Morgen-Ausgabe Nr. 587 Donnerstag, 15. Dezember 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgeb. bei tägl. zweimal. Zustellg. frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbez. RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Zustellgeb.) bei 7 × wöchentl. Verlagsort. Einzel-Nr. 10 Rpf.; auch a. Dresdner mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachs. mit Abendausgabe 15 Rpf., Südosteuropa 10 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Tarif B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 6 Rpf. Ausgeb. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

20 Jahre Zwangsarbeit für die Plewitzkaja

Die Schuld an der Entführung General Millers bewiesen

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 14. Dezember.

In dem Prozeß gegen die Frau des Generals Skoblin wegen der Entführung des weißrussischen Generals Miller wurde am Mittwochnachmittag das Urteil gefällt. Das Geschworenengericht des Seine-Departements verurteilte Frau Skoblin, genannt Plewitzkaja, zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 10 Jahren Aufenthaltsverbot, nachdem die Geschworenen die Schuldfrage bejaht, in ihrer Mehrheit der Frau Skoblin aber mildernde Umstände zugebilligt hatten.

Zu Beginn der Verhandlung hatte der Verteidiger der Frau Skoblin, der jüdische Rechtsanwalt Philolenka, in seinem Plädoyer den Freispruch der Frau Skoblin verlangt. Interessanterweise sagte der jüdische Anwalt, er persönlich sei überzeugt davon, daß die Entführung des Generals Miller den Sowjets zur Last falle. Plewitzkaja sei daran jedoch unschuldig. Denn wenn sie wirklich eine Mitschuldige an der Entführung des Generals Miller gehabt habe, dann hätten die Sowjets sie verschwinden lassen, wie verschiedene andere Personen, die bei der Entführung des Generals Miller mitwirkten. Von General Skoblin selbst wolle er nicht sprechen. Die Frage, ob General Skoblin an der Entführung mitgewirkt habe, wolle er vorläufig offen lassen. Er beschränke sich lediglich auf den Fall der Frau Skoblin, die er persönlich für unschuldig halte.

Bei der Urteilsfindung waren es zum Teil recht schwierige Fragen, über die sich die Geschworenen hatten entscheiden müssen. Zum Beispiel darüber, ob der General Miller gefangengehalten worden sei, ob die Plewitzkaja hierbei Hilfe leistete, ob gegen General Miller Gewalttaten begangen worden seien oder ob man dem weißrussischen General Miller eine Falle gestellt habe, wobei die Angeklagte mitschuldig sein konnte, und anderes mehr. Das Strafmaß richtete sich danach, für welche Taten die Angeklagte als schuldig befunden wurde. Das Höchstmaß hätte auf lebenslängliche Zwangsarbeit lauten können, doch konnte auf diese Strafe nicht erkannt werden, weil die Geschworenen für mildernde Umstände eingetreten waren. Die Beweisanträge der Verteidiger waren von den Geschworenen als nicht stichhaltig verworfen worden.

Besonders beeindruckt zeigte sich das Gericht von der würdigen Haltung, die die Gattin des von der GPU verschleppten und ermordeten weißrussischen Generals Miller während des Prozeßverlaufes eingenommen hatte.

Verspätung der sächsischen Autobahnarbeiter

Auf der Fahrt zur Eröffnungsfeier – Dammrutsch bei Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Dezember.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags, Abends und während der Nacht waren sie nun alle wohlbehalten in Berlin eingetroffen, die 3000 Gäste des Führers, die 3000 deutschen Autobahnarbeiter. Braungebrannt und lachend stiegen sie aus den Zügen. Sie wurden sofort von ihren Betreuern empfangen und in Omnibussen in ihre Hotels und Pensionen gefahren.

Die 283 Autobahnarbeiter der Obersten Bauleitung Dresden allerdings hatten Pech. Ein größerer Dammrutsch kurz vor Berlin (siehe auch die Meldung im lokalen Teil) machte die Fernverkehrsstrecke Dresden—Berlin unbefahrbar. Die Gleise hingen bis zu acht Meter freischwebend in der Luft. Dadurch erlitten die Züge aus Sachsen drei und vier Stunden Verspätung. Wie uns die Dresdner nach ihrer Ankunft erzählten und wie wir aus ihrer glänzenden Laune sogleich merkten, haben sie sich durch dieses Mißgeschick jedoch die Stimmung nicht verderben lassen.

Die sächsischen Autobahnarbeiter wurden durch einen Omnibusspendeldienst zwischen den beiden nächstgelegenen Stationen zu einem Zuge nach Berlin gebracht. Die Behebung des Schadens dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die Ursache des schweren Dammrutsches wird zur Zeit untersucht. Die Zugverspätungen, die sich nicht nur auf die Dresdner Züge auswirkten, stellten die KdF-Quartierorganisation vor unerwartete Schwierigkeiten, die sie jedoch erfolgreich meistern konnte. So wurde für die hungrigen Magen der allzu verspäteten, zum Teil erst nach 2 Uhr nachts eintreffenden Autobahnarbeiter überall schnell warmes Essen bereitgehalten.

Die Sachsen wohnen durchweg um den Stettiner Bahnhof herum in guten Gasthöfen; im Lehrervereinshaus am Alexanderplatz nehmen sie gemeinsam ihre Mahlzeiten ein. Die Münchner wohnen bezeichnenderweise rund um den Bayrischen Platz, die Nürnberger zum großen Teil in der Nürnberger Straße. Die Breslauer teilen sich mit den Essenern in die Gegend um den Kurfürstendamm, während die Kölner mehr in der Innenstadt beheimatet sind.

Dr. Goebbels spricht

Berlin, 14. Dezember.

Der Reichssender Berlin sowie alle Reichssender mit Ausnahme des Deutschlandsenders übernehmen am Donnerstag, dem 15. Dezember, 13,15 bis 14,30 Uhr, aus der Deutschlandhalle eine Ansprache des Reichsministers Dr. Goebbels zur Freigabe des 3000. Kilometers der Reichsautobahnen.

Weihnachtsbäume für Deutsche in Rumänien verboten

Eine unverständliche Maßnahme – Die Bitte der deutschen Volksgruppe abgeschlagen

Bukarest, 14. Dezember.

Das Ackerbauministerium hat das Schneiden und den Verkauf von Tannenbäumen mit der Begründung verboten, es handle sich bei dem Aufstellen des Christbaumes um eine unrumänische Sitte. Das Verbot ist die Folge einer vor kurzer Zeit erfolgten Stellungnahme der „Landeswacht" der rumänischen Staatsjugendorganisation, in der außer der Abschaffung des Weihnachtsbaumes dazu aufgerufen worden war, die alten rumänischen Bräuche des Weihnachtskranzes, des Umhergehens mit dem Stern usw. wieder einzuführen und zu pflegen. Die zweite Begründung lautet, daß die rumänischen Wälder durch das Schneiden der Tannenbäume gefährdet würden.

Die volksdeutsche Presse in Rumänien hat sofort nach dem Aufruf der „Landeswacht" darauf hingewiesen, daß dieser zweite Grund bei dem Waldreichtum Rumäniens in keiner Weise stichhaltig sei. Gegen die Erhaltung der alten Bräuche sei selbstverständlich nichts einzuwenden, doch gelte das auch für die deutsche Volksgruppe, der der Christbaum ein heiliges Symbol sei. Der Bitte, den Ankauf von Weihnachtsbäumen nicht unmöglich zu machen, hat sich die rumänische Regierung versagt. Sie hat ein allgemeines Verbot erlassen, durch das die Deutschen Rumäniens schwer betroffen werden.

In dieser Frage hatte auch die rumänische Zeitung „Curentul" Stellung genommen. Dort schrieb Romulus Dianu, ein bekannter Journalist, er persönlich sei nicht gegen den Weihnachtsbaum, er finde ihn sehr schön. Seine Abschaffung müßte ihm wie ein Attentat gegen die wundervolle Kindheit, wie ein grausamer egoistischer Akt einer Generation gegen die nachfolgende Generation erscheinen. Die wenigen tausend Tannen, die von den Bergspitzen herabgeholt würden, schädigten nicht das Eigentum des Landes. Schädigungen und Raub kämen von anderen und nicht von diesen winterlichen Sitten.

„Panikstimmung in Siebenbürgen"

Budapest, 14. Dezember.

Unter der Ueberschrift „Jeder ist verdächtig, der lebt — Dies ist die Parole in Rumänien" veröffentlicht das Acht-Uhr-Blatt des Grafen Bethlen einen Bericht über die Zustände in Siebenbürgen.

Das Blatt stellt fest, daß dort eine wahrhaft allgemeine Panikstimmung herrsche als Folge der Aktionen der rumänischen Polizei. In Siebenbürgen wage sich niemand mehr zu rühren, denn die Polizeiexekutive halte praktisch jedermann für verdächtig, gefährlich und mit der Eisernen Garde verbündet. In Klausenburg, das vor einigen Tagen durch einen Polizeikordon umschlossen worden sei, haben in den Aemtern und in Privathäusern Haussuchungen und Vernehmungen durch Polizeipatrouillen stattgefunden in der offenkundigen Absicht, die Bevölkerung mit allen Mitteln einzuschüchtern. Auch die Klausenburger Hochschulen mußten an diese Polizeirazzien glauben, die auch auf die theologischen Fakultäten ausgedehnt worden seien. Ausländische Theologiestudenten seien trotz gültiger Aufenthaltsbewilligung binnen 24 Stunden ausgewiesen worden. Jene Studierenden, welche dem Ausweisungsbefehl nicht innerhalb des vorgeschriebenen Zeitraumes Folge leisteten, seien an die Grenze gebracht worden.

Das Schulprogramm der HJ

Immer wieder hat sich der Führer in seinen großen Reden an die deutsche Jugend gewandt oder auf diese verwiesen. Er setzt in die heranwachsende Generation ein grenzenloses Vertrauen und hat mehrmals gesagt, daß erst in dieser und den nächsten Generationen die nationalsozialistische Weltanschauung das ganze deutsche Volk in allen seinen Schichten durchdringen wird. Skrupel und Zweifel, Widerstände und Gegensätze, die heute noch bei der Vorkriegsgeneration hier und da sichtbar sind, werden dann völlig ausgeschaltet sein, und eine innerlich gleichgerichtete Armee wird den Marsch in die Zukunft antreten.

Wer diese Hinweise des Führers aufmerksam verfolgt hat, für den gibt es keinen Zweifel darüber, welche ungeheure Bedeutung der Jugenderziehung heute zukommt. Bisher geschah diese Gemeinschaftserziehung auf zwei verschiedenen Ebenen: innerhalb des Bereichs der Schule und in den Reihen der Hitlerjugend. Nach der Machtergreifung wurde zunächst getrennt marschiert, denn die alle Jugendlichen umfassende Staatsjugend mußte erst aufgebaut werden. Dieser Aufbau ist jetzt nahezu vollendet, und es gibt kaum noch einen deutschen Jungen und ein deutsches Mädchen, das nicht irgendwie in den Reihen der Jugendorganisation steht. Auch in Zukunft wird sich die Gemeinschaftserziehung auf getrennten Ebenen vollziehen, allerdings wird die wechselseitige Verknüpfung immer enger und die gegenseitige Einwirkung immer stärker werden.

Diese Entwicklung wird im einzelnen deutlicher sichtbar, wenn man sich mit dem umfassenden Programm beschäftigt, das die Hitlerjugend zu dem Thema Schule und Jugendführung ausgearbeitet hat. In dem neuen Buche des Reichsjugendführers Baldur von Schirach „Revolution der Erziehung" und in einem Sonderheft der sehr beachtenswerten Führerzeitschrift der Hitlerjugend, „Wille und Macht", sind die Grundlinien dieses Programms angedeutet. Die Vorschläge der Hitlerjugend beruhen auf den Erfahrungen von sechs Jahren und stützen sich auf eingehende Untersuchungen, bei denen die Forderungen und Notwendigkeiten der Schule durchaus berücksichtigt sind. Es handelt sich also nicht um eine der berüchtigten „Schulreformen" des alten Systems, sondern um eine organische Zusammenfassung und Abwägung aller für die Gestaltung der Jugenderziehung wichtigen Faktoren. Der oft gehörte Vorwurf, daß die Hitlerjugend den Lehrer zum bloßen Wissensvermittler herabwürdigen will, wird entschieden zurückgewiesen. So schreibt Baldur von Schirach in seinem neuen Buch: „Wir kämpfen nicht gegen die Schule, wir kämpfen für die Schule, und zwar gegen jeden, der sie anders als nationalsozialistisch gestalten möchte."

Im wesentlichen sind es drei große Fragenkreise, die den Inhalt des pädagogischen Programms der Hitlerjugend ausmachen: die Forderung nach Leistungssteigerung, die Tatsache des Nachwuchsmangels und die angestrebte Verschmelzung Lehrer—Jugendführer. Der Ruf nach Leistungssteigerung und die Klage über unzureichende Kenntnisse der Schulentlassenen ist immer mehr zu einem entscheidenden Problem geworden, das vor allem von außen her an die Schule herangetragen wird. Aus der Wirtschaft mehren sich die Stimmen, die von einer unzureichenden Vorbildung der Lehrlinge sprechen, und zwar gilt das für die Absolventen aller Schularten. Aehnliche Bedenken wurden von der Wehrmacht in bezug auf das Wissen des Offiziersnachwuchses geltend gemacht. Die Berechtigung dieser Klagen wird durch zahlreiche Prüfungsergebnisse erhärtet.

Es ist eine Tatsache, und zwar eine sehr ernste, daß bei den von den Kammern durchgeführten Prüfungen ein Drittel aller ausgelernten Kaufmannsgehilfen den Anforderungen im deutschen Aufsatz und im Rechnen nicht gewachsen war. Es fehlt den Schulentlassenen oft jeder Sinn für die nüchterne Tagesarbeit, für Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein in den kleinen Dingen. Die ebenso zahlreichen wie verfehlten Experimente der Systemzeit haben an die Stelle der Lernschule theoretische Komplexe gesetzt, die „modern" sein sollten, den Schülern jedoch nur geschadet haben. Diese falsche Entwicklung soll nun natürlich nicht in das Gegenteil umschlagen und etwa zu einer Prügelpädagogik von Anno dazumal führen. Die nationalsozialistische Schule wird immer lebensnah und — im guten Sinne — modern sein, was jedoch nicht auszuschließen braucht, daß dem Erwerb der rein arbeitsmäßigen Grundkenntnisse eine größere Bedeutung zugemessen wird als bisher. In diesem Zusammenhang verdient auch der Vorschlag der Hitlerjugend Beachtung, alle zusätzliche, auf die spätere Berufstätigkeit abzielende Ausbildung zurückzustellen. Der Unterricht in Kurzschrift, Maschinenschreiben usw.

soll also nicht mehr zum Bestandteil des Stundenplans der allgemeinen Schule gehören.

Liegt die Erfüllung dieser leistungsmäßigen Forderungen im wesentlichen im Bereich der Schule selbst, so ist der zweite Fragenkreis, das Nachwuchsproblem, durch mancherlei Faktoren bedingt, die außerhalb der Schulsphäre zu suchen sind. Die Tatsache, daß es an Nachwuchs mangelt, erfordert eine verstärkte und verbesserte Ausbildung der Jugend und ihren planvollen Einsatz. Wesentlich stärker aber noch macht sich der Nachwuchsmangel im Lehrerberufe selbst bemerkbar, und hier liegen die größten Schwierigkeiten. Heute werden bereits zwei Drittel aller Schüler in Klassen mit einer Frequenz von über 40 unterrichtet. Die Lehrer sind meist überlastet und können die Arbeit kaum noch bewältigen. Der Nachwuchs ist überraschend schnell zusammengeschmolzen, weil die zahlreichen unbeschäftigten Junglehrer, die noch vor fünf Jahren in Reserve standen, längst in andere Berufe abgewandert sind.

Hiermit wieder hängt die Gestaltung der wirtschaftlichen Lage des Lehrerstandes aufs engste zusammen. Die Aussicht auf billige Berufsausbildung, schnelle Existenzgründung und Pensionsberechtigung hat für viele junge Menschen ihre Anziehungskraft verloren. Ein Volksschullehrer mit Frau und Kind erhält nach zehn Dienstjahren ein Monatsgehalt, das bei 300 Mark liegt. In einem Berufe der freien Wirtschaft wird dieser meist überdurchschnittlich begabte Mann (Reifeprüfung!) heute ein wesentlich höheres Einkommen erzielen und bessere Aufstiegsmöglichkeiten haben. So sehr die ideelle Seite gerade bei dem Erzieherberuf im Vordergrund steht, wird man doch auf die Dauer um eine Verbesserung der materiellen Grundlagen nicht herumkommen. In dem Programm der Hitlerjugend wird diese Forderung unterstrichen und außerdem eine großzügige Beihilfegewährung für die Studenten der Lehrerbildungsanstalten angeregt. Außerdem soll die Frühehe gerade im Lehrerberuf stärkstens gefördert werden.

Der dritte Fragenkreis endlich, der durch das Schulprogramm der Hitlerjugend berührt wird, hat das Verhältnis von Lehrer und Jugendführer zum Inhalt. Obwohl heute bereits 5 v. H. aller Lehrer aktiv in den Reihen der Hitlerjugend stehen (bei der zunehmenden Ueberalterung des Berufes ein sehr beachtliches Ergebnis!), besteht im Grunde doch ein Nebeneinander der Erziehungsträger in Schule und Jugendorganisation. Das soll in Zukunft anders werden. Der junge Lehrer wird künftig aus der HJ-Arbeit hervorgehen und sich in ihr bewährt haben müssen. In Sachsen ist man diesem Ziel durch kluge Maßnahmen bereits ein gutes Stück nähergekommen und hat dabei wertvolle und durchaus ermutigende Erfahrungen gemacht. Erst die Verbindung von Jugendführer und Lehrer schafft die Voraussetzungen zu einem tiefen pädagogischen Einwirken auf die Seele und den Charakter der jungen Menschen. Wenn diese Verbindung einmal nicht mehr den Idealfall, sondern die Regel darstellt, ergeben sich erzieherische Möglichkeiten von größter Tragweite. Erst dann wird ein wirkliches Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler geschaffen sein, das die Ausmerzung gewisser Uebel gestattet, die fast schon zur Gewohnheit geworden sind. Gemeint sind die kleinen Betrügereien, wie Abschreiben, Vorsagen usw., die man bisher als Kavaliersdelikte der Zwölfjährigen betrachtete. Die Hitlerjugend will sich jedoch hiermit nicht abfinden. Sie will an die Stelle der bloßen äußeren Autorität eine wirkliche, auf Kameradschaft, Ehre und Selbstverantwortung beruhende Autorität setzen, die die Schularbeit mit einem neuen Ethos durchdringt. Früher würde man über eine so hohe Zielsetzung mitleidig gelächelt haben, heute kommen wir ihrer Verwirklichung im gleichen Maße näher, wie die gegenseitige Durchdringung von Schule und Jugendführung weitere Fortschritte macht.

Deutsche Befestigungsarbeiter bei Dr. Goebbels

Dank an die Hunderttausende, die die Westbefestigungen errichten halfen

Berlin, 14. Dezember.

Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Mittwoch 80 Berliner Arbeiter in sein Ministerium eingeladen, die bei den Befestigungsarbeiten an der Westgrenze eingesetzt waren und die jetzt nach Beendigung ihrer Arbeit nach Berlin zurückgekehrt sind.

In einer Ansprache brachte Dr. Goebbels den Arbeitern die Hochachtung und Bewunderung zum Ausdruck, die das ganze deutsche Volk vor der Arbeit empfindet, die sie und ihre Kameraden im Westen geleistet haben. Er schilderte ihnen, wie die nationalsozialistische Staatsführung bei der Machtübernahme vor der Wahl gestanden habe, ob Deutschland nach wie vor nur Objekt der Weltpolitik sein solle, — wobei vor allem der Arbeiter immer der Leidtragende gewesen wäre —, oder man diese Politik grundsätzlich ändern wolle.

Solange Deutschland von überall her ständigen Bedrohungen ausgesetzt gewesen sei, sei es unmöglich gewesen, an die Lösung irgendwelcher großer Aufgaben heranzugehen. Wohl wolle Deutschland mit den anderen Völkern anständig und loyal verkehren, aber nicht unter ständigem Druck und unter ständiger Bedrohung. Deshalb habe es seine Westgrenze ausgebaut; nicht eine Vorbereitung zum Kriege, sondern eine Sicherung des Friedens hätten diese Arbeiten bedeutet.

Wenn heute noch hier und da jemand frage, was denn alle diese Dinge gerade den deutschen Arbeiter angehen, dann gebe es demgegenüber zu bedenken, daß alles, was die Staatsführung tue, immer eine Angelegenheit des ganzen Volkes sei. Jede Not, jede Bedrohung gehe in erster Linie den Arbeiter an, der sich nicht, wie der Kapitalist, schwierigen Lagen einfach entziehen könne. Möge der Kapitalismus international sein: der Arbeiter, das Volk, könne seinem Schicksal nicht ausweichen und müsse deshalb gerade national denken und handeln. So sei auch die deutsche Wehrmacht und seien unsere Grenzbefestigungen im Westen eine Sache des ganzen Volkes.

Bei der Durchführung der großen Aufgaben, vor denen wir auch in Zukunft stünden, müsse gerade der deutsche Arbeiter helfen. Der Minister gedachte dabei der mancherlei Unbequemlichkeiten und Entbehrungen, die die Männer auf sich genommen haben, die das Werk an der Westgrenze errichteten: getrennt von ihrer Familie, zunächst nur in Baracken untergebracht, unter Verzicht auf alle Behaglichkeit hätten sie Wochen und Monate hindurch arbeiten müssen. Vielleicht aber sei es ihnen ein Trost, zu wissen, daß auch die verantwortlichen Männer in Berlin und daß vor allem der Führer in den Monaten vor der Lösung der Sudetenfrage eine große Last von Sorge und Verantwortung zu tragen gehabt hätte.

Wem es dann aber vergönnt gewesen sei, den Jubel der dreieinhalb Millionen erlöster Sudetendeutscher mitzuerleben, der wisse, daß sich alle diese Opfer wirklich gelohnt hätten. Vor allem dürfe man nicht vergessen, daß durch die Westbefestigungen der Ausbruch einer ganz schweren europäischen Krise verhindert worden sei.

„Davor", so schloß der Minister, haben auch Sie durch Ihre Arbeit die Nation bewahrt, und dafür, meine deutschen Arbeiter, möchten wir Ihnen heute unseren Dank aussprechen. Ich kann von den Hunderttausenden, die im Westen gearbeitet haben, nur eine größere Delegation empfangen. Aber ich sehe im Geiste dieses große Heer von deutschen Befestigungsarbeitern um mich versammelt und möchte über Sie hinaus zu diesen Hunderttausenden sprechen. Ich möchte ihnen sagen, daß sie sich um die Sicherheit unseres Volkes verdient gemacht haben und daß das Vaterland ihnen dafür dankt."

Verleumdungen über deutschen Diplomaten abgewiesen

Der Schweizer Bundesrat Motta erteilt den Brunnenvergiftern eine scharfe Abfuhr

Bern, 14. Dezember.

Bundespräsident Baumann und Bundesrat Motta gaben im Nationalrat Erklärungen ab, die sowohl eine scharfe Zurechtweisung gewisser Schweizer Kreise bedeuten, die sich in wilder Gerüchtemacherei überbieten, als auch eine klare Anprangerung bolschewistischer und deutschfeindlicher Brunnenvergifter darstellen.

Bundesrat Motta kam insbesondere auf die Verleumdungen gegenüber dem deutschen Geschäftsträger in Bern, Freiherrn v. Bibra, zu sprechen. Diese Verleumdungen, so erklärte er, sind ein typischer Fall von Lügen zu politischen Zwecken. Sie gäben das passende Beispiel zu folgender abenteuerlicher Nachricht, die in der Schweiz herumgeboten worden sei: In mehreren deutschen Bahnhöfen, so hieß es, hätten zahlreiche Personen mit eigenen Augen Plakate gesehen, die verkündeten, daß zwei Millionen Deutsch-Schweizer eine baldige Befreiung erhoffen. Diese Meldung, so erklärte Motta, ist eine Schandtat. Sie ist durch den Moskauer Sender verbreitet worden, sie trug also das Zeichen der III. Internationale und des Bolschewismus. Was die Verleumdungen gegenüber Herrn v. Bibra betrifft, so gingen diese zuerst von „News Chronicle" aus. Ich habe mich nach der Einstellung dieser Zeitung erkundigt. Man hat mir geantwortet, daß sie in gewisser Hinsicht noch weiter links stehe als das offizielle Organ der Labour Party, „Daily Herald".

Das genannte Blatt, fuhr der Bundesrat fort, hatte in sensationeller Aufmachung bekanntgegeben, daß Herr von Bibra von maßgeblicher reichsdeutscher Stelle den Befehl erhalten habe, dahin tätig zu sein, die Aufteilung der Schweiz vorzubereiten. Die deutsche Schweiz werde zu Deutschland geschlagen werden, der Tessin zu Italien und die Westschweiz zu Frankreich. Diese von der sozialdemokratischen und kommunistischen Presse sofort verbreitete Meldung hatte ein zähes Leben. Doch siehe, vor ganz wenigen Tagen eilte noch eine andere wohlbekannte Zeitung, das „Oeuvre" in Paris, zur Unterstützung herbei. Eine Journalistin, die ich aus Ehrfurcht vor ihrem Geschlecht nicht nennen möchte, die ich aber gut kenne, wiederholte die bereits von der englischen Zeitung veröffentlichte Nachricht und betonte, daß Herrn von Bibra neulich der Titel eines Sonderkommissars für den Anschluß der Schweiz beigegeben wurde. Es handelt sich hier um einen charakteristischen Fall dessen, was die deutsche Sprache mit „Brunnenvergiftung" bezeichnet.

Ich halte es für die Pflicht eines Ehrenmannes, mit Schärfe zu protestieren gegen die falsche Nachricht, die gegen einen Diplomaten gerichtet worden ist, der einer bei uns akkreditierten Gesandtschaft angehört. Doch was halten Sie, meine Herren, von den Ausländern, die unter dem Vorwand, uns über die uns bedrohenden Gefahren aufklären zu wollen, uns um jeden Preis mit zweien unserer Nachbarn verfeinden wollen? — Motta ging dann zu Pressefragen über und sprach sich für das Zustandekommen einer Presseverständigung zwischen der Schweiz und Deutschland aus.

Mitarbeit der Deutschen im neuen Tschechenstaat

Abgeordneter Kundt über die Haltung der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei

Prag, 14 Dezember.

In der Parlamentssitzung am Mittwoch sprach auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, Abgeordneter Ernst Kundt, und nahm zu der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Beran Stellung. Abg. Kundt erklärte, der Klub der Deutschen Nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren werde sich vorerst jeder zustimmenden oder ablehnenden Stellungnahme zu der Regierungserklärung und ihrem Programm enthalten. So wie die in den neuen Parteien vereinigten Politiker des im wesentlichen noch immer gleichen Parlaments sich bemühen mußten, ihre bisherige Einstellung durch eine neue abzulösen und in einem neuen Geist eine neue Zeit mitgestalten zu helfen, so wollten auch die im Parlament von Prag verbliebenen Vertreter der deutschen Volksgruppe Vergangenes übersehen und an der Neugestaltung einen ihnen zukommenden Anteil nehmen.

„Wir werden", sagte Abgeordneter Kundt, „weder Mißtrauen noch Vertrauen erklären, sondern mit Realismus beurteilen, ob der in der Regierungserklärung wiederholt zum Ausdruck gebrachte gute Wille, einen neuen Geist in der Innen- und Außenpolitik walten zu lassen, und insbesondere ein neues Verhältnis zum Deutschen Reich und deutschen Volk zu finden, auch in die Tat umgesetzt wird. Diese Tat wird sich vor allem auch darin zu offenbaren haben, daß von nun an auch ein neues Verhältnis und eine neue Rechtsordnung gegenüber dem in der Tschecho-Slowakei verbliebenen Deutschtum in kürzester Frist verwirklicht wird."

Abgeordneter Kundt erklärte weiter, daß der Klub der Deutschen Nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren bereit sei, der Regierung bei der Ueberwindung der Schwierigkeiten nach besten Kräften mitzuhelfen. „Dies setzt jedoch voraus, daß nunmehr von den Staatsorganen wie vor allem vom tschechischen Volk selbst die Tatsache anerkannt wird, daß selbstverständlich die hier verbliebenen Deutschen Glieder und Träger der Deutschen Nationalsozialistischen Gemeinschaft sind. Wir erwarten, daß wir von seiten der neuen Regierung und im Rahmen des neuen Systems nicht nur Erklärungen des guten Willens, sondern auch wirksame Unterstützung finden werden. Unter dieser Voraussetzung sind wir fest entschlossen, zielbewußt an der Neugestaltung dieses Raumes und an der Herausstellung eines neuen Geistes in diesem Raum mitzuarbeiten."

Brasilien hat keine Feinde außer der Sowjetunion

Rio de Janeiro, 14. Dezember.

Auf einem großen Sportfest des brasilianischen Heeres und der Marine hielt Präsident Vargas eine große Rede über die brasilianische Politik. Die Rede wurde von allen Sendern übertragen.

Vargas betonte den Einfluß, den bestimmte Wandlungen der Weltpolitik auf Brasilien dadurch gehabt hätten, daß auch hier neue Grundtatsachen anerkannt worden seien. Es handele sich dabei um den Vorrang der Gemeinschaftsrechte vor den Rechten einzelner Personen, weiter um den Vorrang wirtschaftlicher Notwendigkeiten vor sogenannten juristischen Auffassungen und drittens um das Entstehen eines Nationalismus, wie er starken Völkern eigen sei. Dieser Nationalismus finde seine Rechtfertigung in seinen Erfolgen.

Die Völker Amerikas, insbesondere aber die Bevölkerung Brasiliens, müßten diesen Tatsachen dadurch Rechnung tragen, daß sie gewisse Irrtümer beseitigten. Daneben gelte für Brasilien als Hauptproblem der unerschlossene Reichtum des Landes, die geringe Besiedlung, die ungünstig verteilte Bevölkerungsdichte und die langsame Formung eines brasilianischen Nationalbegriffes infolge zahlreicher und starker Einwanderersiedlungen, die schwer oder gar nicht zu assimilieren seien, und das Vorhandensein regionalistischer Tendenzen.

Vargas sprach zwar die Hoffnung aus, daß die Solidarität der amerikanischen Völker in Zukunft nur noch verstärkt werden möge, wies aber auch darauf hin, daß Brasilien keinem Lande oder Volke, mit Ausnahme der Sowjetunion, feindlich gegenüberstehe. Die Idee des Bolschewismus bilde einen schroffen Gegensatz zum überlieferten Empfinden der brasilianischen Bevölkerung.

Nicht erst krank werden!
Fachingen beugt vor!

Araber sollen die gegen sie errichteten Sperren bezahlen

Neue Todesurteile und Feuergefechte – Der arabische Plan für London

Jerusalem, 14. Dezember.

Die britischen Mandatsbehörden versuchen trotz aller Mißerfolge nach wie vor den Widerstand der heimattreuen arabischen Bevölkerung durch Schreckensurteile und „Durchsuchungen" zu brechen. So hat das Kriegsgericht in Jerusalem wieder zwei arabische Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt, während ein dritter lebenslängliches Gefängnis erhielt.

Die „Palästina-Post" meldet, daß der in der Mitte der Stadt Haifa gelegene arabische Markt durch 15 vier Meter hohe Betonsperren gegen die Außenwelt abgesperrt werde, angeblich um „Verbrechern" die Flucht in die Stadt hinein oder aus der Stadt hinaus unmöglich zu machen. Das Blatt berichtet weiter, daß wahrscheinlich die Kollektivstrafe in Höhe von 400 Pfund, die von den Engländern bereits eingetrieben werde, zur Bestreitung der Kosten für die Errichtung der Sperrvorrichtung verwandt werde.

Nach Berichten der arabischen Presse sind die zwischen dem Irak und Saudi-Arabien durchgeführten Beratungen über die Palästinafrage bereits beendet, während mit Aegypten und dem Jemen noch verhandelt wird. Der arabische Plan, der in London vorgelegt werden soll, wird, wie die Blätter erfahren haben wollen, folgende Punkte umfassen: Bildung eines unabhängigen Palästinastaates, Aufrechterhaltung der Rechte aller Einwohner, weitgehende Selbstverwaltung für Gemeinden und Stadtverwaltungen und Begrenzung der jüdischen Einwanderung auf Grund der gegenwärtigen Verhältniszahlen. Saudi-Arabien wird in London durch den zweiten Sohn Ibn Sauds, Emir Feisal, und Jemen durch den Kronprinzen Seif ul Islam vertreten sein.

Siemens-Ring für Dr. Todt

Berlin, 14. Dezember.

Dem Generalinspektor Professor Dr.-Ing. F. Todt wurde der ihm im vergangenen Jahre verliehene Siemens-Ring im Werner-Siemens-Haus in Charlottenburg überreicht.

Der aus einem massiven Elfenbeinblock bestehende Sockel, auf dem der Ring ruht, trägt die Widmung: „Dem Erbauer der Straßen des Führers Dr. ing. F. Todt". Darüber befindet sich in Gold die Karte Großdeutschlands, auf der die Linien der Reichsautobahnen eingetragen sind. Der Ring selbst besteht aus einem Goldreif. Zur Erinnerung an die Eiserne Zeit, in der die Stiftung gegründet wurde (1916), ist er mit einem Stahlkern versehen. Die Oberfläche stellt einen Lorbeerkranz dar.

Auf der diesjährigen Sitzung des Stiftungsrates der Siemens-Ring-Stiftung wurde auch das Ergebnis des ersten, von der Siemens-Ring-Stiftung veranstalteten Preisausschreibens bekanntgegeben. Der Preis von 1000 RM wurde von dem Preisgericht einstimmig dem beratenden Ingenieur Dr. Rudolf Blochmann, Kiel, zuerkannt für eine Lebensbeschreibung über Rudolf Siegismund Blochmann.

Dienststellen der Reichsleitung vom 23. Dezember bis 2. Januar geschlossen. Der Reichsschatzmeister der NSDAP, Reichsleiter Schwarz, gibt bekannt, daß die Dienststellen der Reichsleitung der NSDAP vom 23. Dezember 1938 ab 13 Uhr bis 2. Januar 1939 geschlossen sind.

Im Auftrage des Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, begab sich die Delegation der deutschen Gruppe der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen unter Führung des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke zu der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft nach Warschau.

Der Kownoer Oberbürgermeister beim polnischen Außenminister. Außenminister Beck empfing den Kownoer Oberbürgermeister Merkys. Der Besuch findet in polnischen politischen Kreisen starke Beachtung.

Das Ende der alten italienischen Kammer

Alle Abgeordneten müssen im Kriegsfall einrücken

Rom, 14. Dezember.

Mit der Schlußsitzung der Dezembertagung fand die 20. fünfjährige Legislaturperiode der italienischen Kammer ihren Abschluß. Nach 90jähriger Tätigkeit wird die bisherige Kammer, die auf Grund von Wahlen gebildet wurde, durch die Faschistische und Korporative Kammer ersetzt, die das Ende des parlamentarischen Systems besiegelt und zugleich einen entscheidenden Schritt auf dem Wege der verfassungsrechtlichen Reformen darstellt. Die neue Faschistische und Korporative Kammer wird am 23. März 1939 zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

In der Vormittagssitzung kam es nach der Verabschiedung verschiedener Gesetzentwürfe zu einer Kundgebung für Victor Emanuel III. Die Schlußsitzung am Nachmittag trug ein besonders festliches Gepräge. Sämtliche Abgeordneten trugen faschistische Uniformen. Kammerpräsident Graf Costanzo Ciano wurde lebhaft begrüßt. Als dann der Duce erschien, bereiteten ihm die Abgeordneten stürmische Kundgebungen. Dann wurden die Massengesetze sowie das Gesetz über die neue Faschistische und Korporative Kammer und schließlich das Gesetz, wonach in Zukunft sämtliche Abgeordnete der neuen Faschistischen und Korporativen Kammer im Kriegsfall als Erste, ungeachtet ihres Alters, an die Front gehen müssen, durch Akklamation angenommen.

Nichtangriffspakt Aegyptens mit Italien?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember.

Meldungen aus Aegypten sprechen davon, daß man in Kairo einen Nichtangriffspakt mit Italien anstrebe. Das würde auf der anderen Seite zugleich eine Lockerung des ägyptisch-englischen Allianzvertrags ermöglichen und Aegypten würde auf diese Weise — so glaubt man in Kairo — sein Rüstungstempo verlangsamen können, was den ägyptischen Finanzen zugute kommen würde. Wie sich allerdings London zu einer Lockerung des Bündnisvertrags stellen würde, ist eine noch offene Frage. Bisher hat jedenfalls die britische Regierung großen Wert darauf gelegt, daß Aegypten seine Rüstungen ausbaut und hat zu diesem Zweck sowohl Offiziere als auch Geld zur Verfügung gestellt.

Herabsetzung der Suezkanal-Gebühren

Paris, 14. Dezember.

Die Agentur Havas veröffentlicht eine Mitteilung der Suezkanalgesellschaft, wonach mit Wirkung vom 15. Dezember 1938 eine vom Verwaltungsrat der Suezkanalgesellschaft am 5. September 1938 beschlossene Herabsetzung der Durchfahrtstarife in Kraft tritt.

Japans Botschafter verläßt Paris

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 14. Dezember.

Die Abreise des japanischen Botschafters in Paris, Sugimura, der die französische Hauptstadt auf seinen eigenen Wunsch verläßt und bereits am Donnerstag von Marseille aus die Heimreise nach Japan antritt, glaubt man in französischen politischen Kreisen als ein Anzeichen einer bevorstehenden Verschlechterung der Beziehungen zwischen Frankreich und Japan ansehen zu müssen. Sugimura, der vor 20 Jahren in Lyon studiert hatte, galt als ausgesprochen franzosenfreundlich. Dem „Ordre" zufolge sei jetzt damit zu rechnen, daß die japanischen Proteste gegen die Benutzung der Eisenbahn von Hanoi in Indochina nach Yünnanfu in Südchina zu Waffentransporten für die Regierung des Marschalls Tschiangkaischek, der seit dem Fall von Kanton von allen sonstigen Verbindungen abgeschnitten ist, stärker werden. Das erwähnte Blatt rechnet außerdem damit, daß jetzt Japan dem Beispiel Italiens folge und eine Vertretung in der Verwaltung des Suezkanals fordern werde. Sugimura wird, dem Blatt zufolge, in den nächsten Monaten keinen Nachfolger erhalten. Amtlich wird die Abreise Sugimuras aus Paris, wie noch besonders hervorzuheben ist, mit Gesundheitsrücksichten begründet.

32-Millionen-Haushalt für die Genfer Liga

Brüssel, 14. Dezember.

Die sonderbare Tatsache, daß sich die jährlichen Ausgaben des Genfer Vereins immer noch auf 32 Millionen Schweizer Franken belaufen, wurde auch im Ausschuß für Haushaltseinsparungen der Genfer Liga, der unter dem Vorsitz von Präsident Avenol in Brüssel tagte, mit Kopfschütteln aufgenommen. Der Ausschuß, der seine Arbeiten abschloß, einigte sich auf den Vorschlag, den Liga-Haushalt von 1940 ab um 20 v. H. zu kürzen. Dieser Vorschlag wird der Ratsversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

Warum will USA rüsten?

Von unserem ständigen Mitarbeiter in Washington Paul Scheffer

Washington, im Dezember.

Der Bundessenator Nye von Nord-Dakota und acht Friedensgesellschaften haben sich gegen die neue Verstärkung der amerikanischen Wehrkraft erhoben, die seit München von der Roosevelt-Regierung geplant wird. Mr. Nye ist einer von den Senatoren des Senats auf Capitol Hill in Washington, acht Friedensgesellschaften sind nur ein paar unter weit über hundert anderen und unter Tausenden von Vereinen und Klubs, kirchlichen, politischen, sozialen, die ihre ausdrücklichen Friedensstatuten haben und bisher schwiegen. Aber wird dieses Schweigen bleiben? Einzelne Stimmen erheben sich jetzt, die von „totalen Rüstungen", wie sie für die Vorbereitung eines Expeditionskorps im Stil von 1917/18 nötig waren, die Verwandlung der nordamerikanischen Demokratie in einen „totalitären" Staat befürchten. Eine größere Gefahr noch für den Wurf, den der Präsident will, bildet das weitverbreitete Verlangen des Landes nach sparsamer Finanzverwaltung. Darüber ist nach dem Ausgang der Wahlen kein Zweifel möglich. Im Kongreß wird dieser Wunsch sich deutlich ausprägen, und eine große Rolle wird in ihm der Verdacht spielen, die Arbeitsbeschaffung werde zu einem guten Teil an den Rüstungswagen angehängt, damit der Vorspann erhalten bleibe, den die Demokraten und Mr. Roosevelt für die Wahlen 1940 brauchen.

Jedoch ist der Rüstungswillen des amerikanischen Volkes ganz unbestreitbar im Wachsen. Weder die Tatsache, daß im nächsten Jahr nicht weniger als drei 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe aufgelegt werden sollen, hat eine Gegenbewegung erzeugt, noch daß es nun „inoffiziell" aus Washington heißt, 12 000, nicht mehr 8000 Flugzeuge, wie vor ein paar Wochen, sollten gebaut werden, noch haben all die anderen Meldungen, die von Verstärkung der Landarmee, der Marine und der Luftwehr mit immer steigenden Ziffern ins Publikum geworfen werden, bisher zu deutlicher Opposition geführt. Amerika war einmal das pazifistischste Land der Welt oder, es ist nicht dasselbe, das „isolationistischste". Es ist es nicht mehr. Ein sehr bemerkenswerter Wechsel!

Die Vereinigten Staaten sind das ungefährdetste Staatsgebiet der Welt und aller Zeiten. Was spinnt sich hier an? Aber betrachten wir zunächst genauer, wie es um die unmittelbaren Verteidigungsbedürfnisse Amerikas steht. Von da aus läßt sich ein Ueberschuß an Rüstungswillen im Sinn der Defensive am besten feststellen.

Das wirkliche Rüstungsbedürfnis

Von Asien führt eine Brücke herüber nach dem nordamerikanischen Kontinent, nach Alaska: die langgezogene Kette der Aleuten. Sie sind interessant für die Japaner, aber auch für eine angriffslustige Sowjetunion. Mit ihr beginnt USA langsam freundlicher zu werden. Auf Japan vor allem wird im Nordpazifik wie im Südpazifik die Strategie Amerikas zugeschnitten. Es hat die Aleuten mit ihren schönen, natürlichen Häfen neuerdings weiter befestigt. Die Fischerboote der Japaner kreuzen dort mit Vorliebe. Der amerikanische Plan einer großen Autostraße durch Kanada nach Alaska erfährt neuerdings auffallende Förderung. Präsident Roosevelt hat in bezug auf Kanada eine durchaus neue Methode im internationalen Geschäft angewandt; er hat Kanada die frohe Ueberraschung einer einseitigen Schutzerklärung bereitet. Ein wenig befremdet, nahm Kanada dies doch höflich-freundlich auf.

Durch die Weiten des Pazifik führt in der Vorstellung des amerikanischen Militärs eine Linie von den Aleuten nach der Ostspitze Samoas, die in diesem Stück den Verteidigungsraum der Vereinigten Staaten begrenzt, sie biegt weiter nach dem größten Kriegshafen der Welt um, nach Hawai, und dann wieder Richtung St. Diego, dem Kriegshafen in Südkalifornien. Auch als die Philippinen noch nicht im Uebergang zur Freiheit waren, lagen sie tatsächlich immer außerhalb dieses Zirkels. Aber der Panamakanal gehört strategisch in diesen Raum. Auf beiden Seiten schwer befestigt, ist er heute durch die Luftwaffe viel ernster gefährdet als seine Erbauer es je sich träumen ließen. Das Ideal amerikanischer Rüstung ist eine Zweiküstenflotte, aber auch wenn es sie gäbe, behielte der Panama die größte Bedeutung für die Verteidigung der USA zur See. Im allgemeinen wird angenommen, daß in einem Weltkrieg England zur See das Schild der Ostküste sein würde.

Die Vereinigten Staaten genießen den Schutz zweier Ozeane. Und die Meinung wiegt vor, daß jede anmarschierende Flotte, bis zur Bedrohung des amerikanischen Festlandes oder Panamas übergehen kann, ein Drittel ihrer Stärke verlieren muß. Gelänge es ihr, Fuß zu fassen, dann durch die Versammlung von Truppen in Mexiko oder in Alaska. Diese Truppen könnten sich dort nur festsetzen, aber nicht auf dauernde Eroberung ausgehen. Sie könnten vor allem aus der Luft viel zerstören. Solche Eventualitäten haben eine geringe Aussicht, je das Papier zu verlassen, auf dem sie niedergelegt werden. Was die Ostküste angeht, so besteht auch heute die nur ganz theoretische Möglichkeit, daß sie aus der Luft leidet, als Gegendruck etwa zu dem Erscheinen einer amerikanischen Expeditionsarmee in anderen Weltteilen. Es läßt sich ferner ausmalen, wie eine feindliche Macht sich in Neufundland festsetzt und von da aus Bomber sendet. Aber verglichen mit der fürchterlichen Aktualität der strategischen Probleme Europas, was bedeuten da all die Ausfindungen gerüsteter Logik in Sachen USA?

Trotzdem. In den Kongreßverhandlungen über die letzten Militärvorlagen im Frühling dieses Jahres haben die Spitzen der verschiedenen Waffen vorsichtig, aber nachdrücklich Aufrüstung gefordert. Warum? Die geradezu bestürzende Entwicklung der Waffen mag eine große Rolle gespielt haben, trotz des Paradoxes, daß jede Aufrüstung automatisch die Fähigkeit vermindert, den nächsten Fortschritt der Technik mitzumachen. Mitgespielt hat vielleicht die allgemeine Aufrüstung in den zivilisierten Teilen der Welt, aber die militärische Leitung hat Männer, die sich nicht einfach von einem Eifer mitreißen lassen würden, der unter ganz anderen Umständen entstanden ist als sie für USA zutreffen. Es ist die allgemeine Unsicherheit des Zustandes, in dem sich die Welt befindet, die den Antrieb gegeben hat, die Anerkennung extremer und extremster Möglichkeiten —, daß sie in ein paar Jahren plötzlich Wahrscheinlichkeiten werden könnten, die Amerika diesen Ruck versetzt hat. Alle Aufrüstung begleitet Spionitis. Davon hat Amerika heute eine Menge. Soeben melden die Zeitungen mit Befriedigung, daß die Regierung in Washington Luftaufnahmen von Wasserkraftanlagen nicht mehr erteile, weil sich ergeben habe, daß solche Aufnahmen durch eine Zwischenstelle im Auftrag einer fremden Regierung vorgenommen worden seien. Vor einigen Wochen ist aus Washington der Auftrag erteilt worden, das Kraftwesen in dem hochindustriellen mittleren Westen so zu organisieren, daß sich nicht mehr die „Konzessionen" ergäben, die 1917/18 die Rüstungsindustrie dort schwer hemmten.

Politische Faktoren

Alle Rüstung wird durch Strategie und Diplomatie bestimmt. Es ist Zeit, sich zu den außenpolitischen Faktoren zu wenden, mit denen die Aufrüstung Amerikas verbunden ist. Amerika hat letzthin seinen strategischen Raum freiwillig um Südamerika vergrößert. Dazu gehört auch Kuba. Dessen starker Mann, der Oberst Battista, hat soeben Washington und Neuyork besucht, dann unter nachdrücklicher Betonung seiner unverbrüchlich demokratischen Gesinnung Adieu gesagt. Ebenso wie dem britischen Dominion Kanada, hat der Präsident Lateinamerikas versichert, die USA, der „gute Nachbar", wie es heute heißt, werden dafür sorgen, daß keinem der zweiundzwanzig Staaten ein Haar gekrümmt werde. Die Monroe-Doktrin ist so mit einem neuen Panzer geschmückt worden. Es ist diesmal die Politik, die auf längste Sicht handeln zu müssen glaubt, als Ergebnis extremer Annahmen und Kopfzerbrechens darüber, ob nicht deutsche Bomber in unseren früheren Kolonien an der afrikanischen Westküste durch ihre Anwesenheit Südamerika ungebührlich zu dem europäischen Konkurrenten herüberziehen könnten. Und immer wird für die Westküste Japan das Gespenst bleiben. Der Grundsatz, daß die westliche Hemisphäre das Feld sei, wo die Vereinigten Staaten den Ton angeben, ist von General Pershing mit

Liebesbriefe eines alten Kavaliers

Briefwechsel des Fürsten Pückler mit Ada v. Treskow

Wenn der junge Wein blüht, gärt es im alten, womit in des Wortes symbolhafter Bedeutung jener menschliche Zustand der Spätliebe gemeint ist, um den es leicht tragikomisch gewittert, wenngleich die Erschütterung so machtvoll und das Leben gar gefährdend sein kann (wie es sich bei Goethe begab, als er vierundsiebzigjährig um die neunzehnjährige Ulrike von Levetzow litt), daß sich eine humoristische Betrachtungsweise verbietet. Auch die Spätliebe des Fürsten Pückler lockt nicht zum Belächeln, nicht weil auch sie sich etwa dem Tragischen zuneigt, sondern weil Fürst Pückler sich in der Durchglutung eine geistig-weltmännische Haltung zu bewahren wußte, die eine Verspottung nicht zuließ. Er war eben ein alter Kavalier, der in Liebesdingen viel zu erfahren war, um sich an eine, nur einem Menschen gewidmete Empfindung ganz und gar verlieren zu wollen, womit nicht gesagt sein soll, daß er nur an der Oberfläche und nicht auch in der Tiefe das Leben hatte. Das bezeugen allein die vor nicht langer Zeit erschienenen Briefe des seltsamen Mannes an seine Frau, nachdem er sich von ihr geschieden hatte und nach England auf reiche Brautschau ging (alles, um sein Lebenswerk, die Parkanlagen von Muskau, zu retten), und dann doch zurückkehrte in das wohltemperierte Liebesverhältnis mit seiner ehemaligen Frau.

Bisher war nach Kavalierart Pückler selbst es gewesen, der das Spiel der Liebe begann, um dann, wie er selbst gesteht, in Briefen an die jeweils Erwählte in seinem wahren Element zu sein. Nun, da er fünfundsiebzig geworden ist, wird er geworben, und zwar von einer Zwanzigjährigen, die sich ihm mit ihren ersten literarischen Arbeiten dienend zu Füßen legt. Es ist Ada von Treskow, an deren schöner Mutter Pückler einst sein Herz zum Wiederfinden verlor. Sie ist trotz aller Kühnheit nicht ohne Scheu, die noch Kindjunge und gar nicht Damenhafte, denn sie weiß wohl, daß sie an einen Mann von hohen geistigen Gaben schreibt, nämlich an den großen Gartenkünstler, berühmten Weltreisenden und geistreichen Schriftsteller von europäischem Ruf. Sie erreicht denn auch, nicht zuletzt durch ihre quecksilbrige Geistigkeit, die sie ererbt bekam aus einem Zuhause, das mit den besten Köpfen der Zeit in gesellschaftlicher Verbindung stand, das Herz des reichlich Verwöhnten, empfängt einen ersten großen Brief und wird zum weiteren Briefschreiben dringend aufgefordert. Somit hat denn ein Briefwechsel begonnen, der zehn Jahre dauern sollte und der nicht nur Zeugnis wurde liebender Empfindung, sondern darüber hinaus sich zum Kulturbild der Nachmitte des vorigen Jahrhunderts gestaltete.

Aber wenn auch diese Spätliebe unter geistiger Disziplin stand, so war ihr doch das Verlangen beigesellt, aus der Welt schöner Vorstellungen niederzusteigen zur irdischen Erfüllung. Und doch erschien der schöne Page nie auf Schloß Branitz bei dem Unvergleichlichen und Hochverehrten, wie man sich es beiderseits wünschte in vielen Sehnsuchtsbriefen, nur zu ein paar gesellschaftlichen Zusammenkünften in Berlin kam es. Die tragische Atmosphäre, die somit nicht ganz fehlte, verdichtete sich noch, als die Getreue untreu wurde und sich nach Italien, doch nicht zu ihrem Glück, vermählte. Zwar schreibt ihr Pückler auch noch von seinem letzten Krankenlager als Fünfundachtzigjähriger, aber es sind nur noch Briefe konventioneller Höflichkeit. Bereits vor seinem Tode am 5. Februar 1871 (noch 1866 stand der Lebensvolle im Hauptquartier des Königs und 1871 stellte er sich ebenfalls seinem Vaterlande zur Verfügung) hatte also Ada von Treskow den Freund verloren, wie denn überhaupt ihr künftiges Leben ein ewiges Verlieren werden sollte, bevor es der lange Geschiedenen, Verarmten und sich schriftstellerisch nur mühsam Durchbringenden 1918 als Neunundsiebzigjährigen verlosch.

Willi Dünwald.

Musikalische Veranstaltungen

Bayreuther Bund

Zu einem besinnlichen Adventsabend hatte der Bayreuther Bund nach dem Belvedere eingeladen. Eine ganze Reihe von Künstlern und künstlerisch tätigen Mitgliedern stellte sich für die musikalische Ausgestaltung des Abends zur Verfügung, so daß viel Abwechslung geboten wurde. Und mittendrein erschienen zur größten Freude aller ganz unangekündigt und unerwartet die kleinen Sänger des Kreuzchores auf der Bühne und bereiteten eine hübsche Ueberraschung. In die Freude über das Wiedersehen nach langer Abwesenheit mischte sich die Freude am schönen Knabengesang zum überaus herzlichen Beifall. Mit einem Trio für Flöte, Violine und Baß (der Baß von Klavier und Cello gespielt) von Ph. E. Bach begann der Abend. Die Solo-flöte spielte sauber und ausdrucksvoll A. Kowatschett, die Geige Bruno Knauer, das Cello Fred Dittrich und das Klavier Elisabeth Hörnig. Als weitere Instrumentalmusik wurden zwei Sätze aus Mozarts D-dur-Quartett für Flöte, Violine, Viola (Oskar Geier) und Cello in freudigem Musizieren vorgetragen. Von Hugo Wolf sang Liselotte Pohle vier Lieder für Sopran, Elly Läsker erfreute mit voller Altstimme mit Liedern von Brahms und August Schamberger. Beide Sängerinnen kamen später mit einigen Volkslieder-Duetten wieder. In Liedern von Franz Liszt offenbarte Louise Wöldecke einen außergewöhnlich gepflegten, reinen Sopran. Sie wurde von Eduard Plate am Flügel begleitet. Stimmlich und vortraglich eindrucksvoll sang Opernsängerin Anni Willner (Teplitz) die große Arie der Agathe aus dem „Freischütz".

Fritz Lindner.

Allerlei Musik

Die Arbeitsgemeinschaft Dresdner Solisten (Leitung: Johanna Hering) veranstaltete wieder einen ihrer kleinen Konzertabende in den Lyzeumklubräumen. Entscheidende Eindrücke empfing man in erster Linie von dem klangplastisch nachgestaltenden, durch viele agogische Feinheiten gekennzeichneten, reif durchformten Klavierspiel Carl Albert Schmidts, der sich für Klavierkompositionen von Händel, Beethoven, Schumann und Chopin mit schönem Erfolge einsetzte. Den gesanglichen Teil des Abends bestritt diesmal Martha Förster-Michel (Mezzosopran), die Gesänge von Schubert, Brahms und Wolf mit teils zarter Innigkeit, teils liebenswürdigem, frischem Temperament sehr stilvoll zum Vortrag brachte. Von Hedwig Wulffius wurde sie sorgfältig und anpassungsvoll (und mit bemerkenswertem Geschick im Transponieren) begleitet. Der kleine Hörerkreis dankte lebhaft.

Felix v. Lepel.

† **100. Vesper im Dom (Frauenkirche)** zur Zeit in der Sophienkirche. Sonnabend, den 17. Dezember, 16,30 Uhr. Die Domvespern, die schon früher unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Paul Schöne und Organist Alfred Hottinger allwöchentlich stattfanden, werden nach längerer Pause im Zusammenwirken von Domorganist Hanns Ander-Donath und Domkantor Erich Schneider vom 12. Dezember 1938 an wieder regelmäßig an jedem Sonnabend durchgeführt. Neben der Darbietung von Chor- und Orgelwerken sollen die Vespern auch weiterhin unter Mitwirkung hervorragender Gesangs- und Instrumentalsolisten einen Ueberblick über das gesamte kirchenmusikalische Schaffen bieten. Die 100. Vesper bringt Werke von Joh. Seb. Bach, Andr. Hammerschmidt, Joh. Eccard und Anton Bruckner. Mitwirkende: Domorganist Hanns Ander-Donath (Orgel), Domchor (Frauenkirchenchor), Leitung: Domkantor Erich Schneider.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Prof. Walter Schaufuß-Bonini wurde eingeladen am 31. Dezember in Rom für die italienischen Sender deutsche und italienische Klavierwerke zu spielen. — Margarita Harzer sang mit großem Erfolg in Großenhain die Mezzosopran-Lieder von Brahms mit Karl Weiß am Flügel. Ferner wirkte sie in Chemnitz in einer Messe von Schubert und in Meißen in einem Dankkonzert mit.

SLUB
Wir führen Wissen.

aller Feierlichkeit am Tag des Waffenstillstandes soeben ausgesprochen worden, ein 50-Prozent-Abschlag von dem Programm, das die ganze Welt „Free for Democracy" machen wollte.

Dies ist immerhin konkret. Aber in Washington wird auch offen gesagt, daß Amerikas Politik „im allgemeinen" jener greifbaren Symbole des offiziellen Verkehrs zwischen den Nationen, nämlich der Rüstungen, heute in viel höherem Maße bedürfe, als es sie jetzt ausweisen kann. München, so wird versichert, habe eine große Lehre gegeben. Krieg sei keineswegs erwünscht. Aber offenbar ist heute nach der Meinung Washingtons die Durchsetzung wichtigerer außenpolitischer Ziele für jedes Land mit der unbestreitbaren Fähigkeit zum Krieg so eng verbunden, wie je seit ein paar Jahrhunderten. Amerika hat im letzten Jahr vielfach Gelegenheit genommen, zu protestieren. In Mexiko angesichts der Enteignungen. Es tritt gerade eben erst in einen Austausch sehr deutlicher Noten mit Japan über das Requisit, genannt „Offene Tür", ein. Was Europa angeht, so hat eine Reihe offizieller amerikanischer Aeußerungen die USA aufsteigend in Gegensatz gebracht zu dem, was hier zumeist „Diktaturstaaten" heißt. Die weitere Entwicklung dieser Taktik ist ein unergründliches internationales Problem geworden. Die amerikanische Protestdiplomatie, die offene wie die verhüllte, die es auch gibt, empfindet erklärtermaßen das Bedürfnis, ihre Proteste mit Waffenglanz zu umgeben; er bedeutet nicht mehr, so wird betont. Damit muß man sich also bescheiden. Hilfreich wird gelegentlich hinzugesetzt, in der Welt, wie sie heute ist, müsse mit allem gerechnet werden, weil alles passieren könne. Und das läuft parallel mit der Auffassung der Militärs auf ihrem besonderen Feld. Proteste oder nicht Proteste — es beunruhigt Washington vor allem eine gigantische Ungewißheit über die Entwicklung der Welt in den nächsten Jahren. Es erwartet weitere schwere Spannungen im Kampf um ein neues Gleichgewicht der Kräfte, dessen Entstehung in West und Ost sich nicht mehr verhindern läßt.

Nun bestehen ziemlich bestimmte Vorstellungen bei der Führung des Landes darüber, wie der neue Zustand auszusehen hat. Unbeschadet aller Defensivbeteuerungen liegt da der Schlüssel zum Innersten der amerikanischen Großrüstung, der Großrüstung des ungefährdetsten Landes der Welt. In den letzten vierzehn Tagen hat sich hier von neuem der Drang zu Intimität mit England gehoben, der nach München mindestens stimmungsmäßig arg nachließ. Diese Schwankung konnte nur vorübergehend sein. Niemals wird sich dies Volk von 130 000 000 Festlandamerikanern mit der Rolle als Wart der Stabilität Großamerikas bescheiden, immer wird es nach England hinüberblicken, nach dem Empire, um mit ihm das Gefüge der Welt zu kontrollieren. Ein Zustand ist ihm heute schon willkommen, in dem die Rüstungen der beiden Länder, Englands und Amerikas, sich gegenseitig befruchten, und es ist schwer zu widerlegen, daß die amerikanischen Rüstungen, mit den industriellen Zurüstungen, die ihnen entsprechen, ein wichtiges Vehikel für England bilden, ebenso wie Kanada jetzt ganz von selbst eine englisch-amerikanische Waffenschmiede geworden ist und weiter wird.

Die amerikanische Oeffentlichkeit erhält von ihrer Regierung nur die vorsichtigste Aufklärung über ihre Motive. Aber wie die Gallier des Tacitus „nach Neuigkeiten begierig" waren, so die Amerikaner nach brustfüllenden Kreuzzugsidealen. Sie reichlich zu nähren, wird jede Gelegenheit von oben kräftig benutzt.

Emil Ludwig-Cohn über Beethoven

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Dezember.

Der „berühmte" Emigrant Emil Ludwig-Cohn wird am 18. Dezember in Paris einen Vortrag über Beethoven halten. Das wäre an sich eine Angelegenheit, über die man kaum ein Wort zu verlieren brauchte, zumal der tote Beethoven sich gegen einen solchen Mißbrauch seiner Person nicht zur Wehr setzen kann, wenn nicht ausgerechnet das Proektorat über diesen Vortrag der französische Erziehungsminister Jean Zay, der übrigens selbst Jude ist, übernommen hätte. Es scheint, als ob es sich bis zum Ministerium dieses Mannes noch nicht recht herumgesprochen hat, daß der Abschluß des deutsch-französischen Abkommens und die Aussprache des deutschen Reichsaußenministers mit den Herren Bonnet und Daladier das Ziel hatten, Mißverständnisse zwischen den beiden Ländern aus dem Wege zu schaffen.

Kurzer Prozeß mit Räubern

Freitag Verhandlung gegen die Nürnberger Räuber

Nürnberg, 14. Dezember.

Die Staatsanwaltschaft Nürnberg hat noch am Mittwoch in später Abendstunde die Anklage gegen den 24jährigen Willy Heller und die 21 Jahre alte Anna Mändel erhoben, die am Dienstagabend, wie gemeldet, den Taxifahrer Weidner in räuberischer Absicht überfallen haben. Die Hauptverhandlung findet bereits am Freitag, dem 16. Dezember, vor dem Sondergericht statt.

Dresden und Umgebung

„Christkindchen backt"

Als vorgestern das köstliche Abendrot wie ein Hauch aus Purpur über den westlichen Bergen stand, glühend und glutend, als hebe sich ein Feuerschein und senke sich wieder, da schauten wir von der „anderen Seite" aus in die farbentrunkene Schönheit, so in der Höhe von Pappritz etwa, oder Rockau. Meine Begleiterin meinte: „Beseligend." Ich aber antwortete: „Christkindlein backt." Das verstand sie offenbar nicht. Sie sah keine Verbindung zwischen ihrem und meinem Wort. Aber höflich antwortete sie: „Gewiß, man riecht es aus allen Häusern . . ." „Riecht? Wieso riecht . . .?" fragte ich zurück. „Das kann man doch nur sehen." „Wie Sie wollen", meinte sie willig, „ich sah heute auch schon drei Frauen mit Kuchenbrettern." „Nein, nein, wir verstehen uns nicht", mußte ich lächelnd erwidern. „Merken Sie denn gar nicht: „Christkindlein backt"!" Sie schüttelte ihr nach Westen in die Lichterscheinung versenktes Haupt und lächelte: „Ach, Sie meinen, das müsse man weder riechen noch sehen, sondern schmecken? Auch gut: Ich habe heute schon mal ganz heimlich am ersten Stück Stollen geknuspert, schmeckte wie . . . na, wie soll man da nun etwas ebenso Schönes als Vergleich nennen? Mein Vater meinte immer, wenn etwas besonders mundete: „Schmeckt wie Stollen." „Und wie schmeckt Stollen?" Sie lachte, denn sie meinte, ich sei nun befriedigt. Aber das ist es ja eben: sie hatte keine Ahnung. Das merkte ich nun. Und da erzählte ich: „Sehen Sie, wenn da am Himmel so glührote Wolken stehen, daß es ausschaut, als habe einer ein himmlisches Feuer entzündet, dann hörte ich immer eine Frau da draußen im Rheinland zu ihren Kinderlein sagen: Christkindgen backt. (Sie müssen wissen, sie können da kein „chen" aussprechen.) Das schöne Wort habe ich in mir behalten. Und da wollte ich nun erproben, ob man's etwa auch hier als altes Volksgut kenne. Aber nichts da: „Andere Völker, andere Sitten." Draußen im Westen kennen sie ja auch zur Strafe keinen Stollen. Aber könnten wir unseren Kindern nicht doch auch so ein buntes Märchenwort zurufen? Ist es nicht wie eine Strahlenbrücke nach oben zur himmlischen Bescher- und Kuchenstube, dies „Christkindlein backt?" E. F.

— **Treue in der Arbeit.** Dieser Tage konnte der Kellner Theodor Gordon sein 30jähriges Arbeitsjubiläum bei der Konditorei Limberg, Dresden, Prager Straße 10, begehen.

Die Jugend ruft!

Opfert am 17. und 18. Dezember für das WHW!

Begeistert marschiert die Jugend im Kampfe gegen Hunger und Kälte mit an vorderster Front. Voller Eifer haben die Mädel vom BDM und BDM-Werk in den letzten Wochen in ihren Heimabenden genäht, geklebt, gemalt und gelägt. Nun rufen sie allen zu: Helft uns helfen! Opfert zur 3. Reichsstraßensammlung am 17. und 18. Dezember für das WHW!

Geht deshalb am Sonnabend und Sonntag nicht achtlos an den klappernden Sammelbüchsen vorüber, sondern kauft den schönsten Schmuck für euren Tannenbaum: die zwölf Monatskinder. Am Hauptbahnhof und auf dem Altmarkt werden sie von Jungmädeln, die ebenso lustig und bunt angezogen sind wie sie, serienweise verkauft werden. Auf allen Plätzen, auf denen Weihnachtsbäume aufgestellt sind, werden Singgruppen des BDM singen. In einer Weihnachtsbude auf dem Altmarkt werden BDM-Mädel am Sonnabendnachmittag und Sonntag die kleinen hübschen Holzabzeichen dutzendweise verkaufen.

Helft alle, das Sammelergebnis des Vorjahres zu verdoppeln!

Warnlichtanlagen an Wegübergängen

Der Uebergang der Reichsstraße Nr. 97, Dresden—Hoyerswerda, in der Flur Okrilla über die Reichsbahnstrecke Klotzsche—Straßgräbchen-Bernsdorf und die Uebergänge der Kommunikationswege Bärenstein (bei Glashütte)—Börnchen in der Flur Bärenstein (bei Glashütte) und Geising—Lauenstein (an der Sandermühle) in Flur Neugeising über die Reichsbahnstrecke Heidenau—Altenberg (Erzgeb.) sind beiderseits der Uebergänge mit neuartigen Warnlichtern (Blinksignalen) und Warnkreuzen ausgerüstet worden, um Geschirr- und namentlich Kraftwagenführer nachdrücklichst auf die Nähe der Bahnübergänge aufmerksam zu machen und ihnen das richtige Verhalten nach den Vorschriften in § 9 der Straßenverkehrsordnung zu erleichtern. Die Warnlichtanlagen sollen am 19. bzw. 22. Dezember in Betrieb genommen werden. In Sachsen sind bereits mehrere Warnlichtanlagen in Betrieb. Die Einrichtung ist von Kraftwagenführern dankbar begrüßt worden.

— **Zwei Lieferkraftwagen zusammengestoßen.** Auf der Leipziger, Ecke Kleestraße stießen am Mittwoch zwei Lieferkraftwagen zusammen, wobei der eine umstürzte. Die 30jährige Ehefrau des Fahrers erlitt dabei innere Verletzungen. Auch ein Gaskandelaber wurde umgerissen. Die Feuerwehr richtete den umgestürzten Wagen wieder auf. Der Sachschaden an beiden Kraftwagen ist erheblich.

Dresden Nutznießer des Berliner Autobahn-Südringes

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Der Teil des Berliner Autobahn-Südringes, der heute dem Verkehr übergeben wird, und auf dem eine Feier zur Verkehrsübergabe des 3000. Kilometers Reichsautobahn stattfindet, ist zwar nicht besonders lang, ist aber dennoch für den Autofernverkehr und vor allem auch für den Verkehr von und nach Dresden von besonderer Bedeutung. Im Zuge dieses neuen, etwa 21 Kilometer betragenden Abschnitts des Berliner Südringes liegt nämlich das sogenannte Lausitzer Dreieck, bei dem die Strecke nach Dresden bzw. Breslau (beide Strecken teilen sich bekanntlich erst in größerer Entfernung von Berlin) abzweigt, sowie das Ostdreieck, wo die bereits im Betrieb befindliche Strecke Berlin—Frankfurt a. d. Oder anschließt. Ebenso wird heute dem Verkehr auch ein kleiner Abschnitt der Strecke Berlin—Dresden bzw. Breslau übergeben, nämlich die vom Autobahnring gemessene 23,5 Kilometer lange Strecke bis Teupitz, die durch eine landschaftlich so reizvolle Gegend führt und zunächst einmal für den Berliner Ausflugsverkehr Bedeutung erlangen wird, da ja die Vollendung der Reichsautobahn Berlin—Dresden erst etwa im Herbst 1939 oder frühestens im Sommer zu erwarten ist.

Schließlich liegt die Bedeutung des jetzt fertiggestellten Teilstücks des Südringes darin, daß alle bis jetzt auf Berlin zuführenden Reichsautobahnlinien nunmehr durch einen Ring miteinander verbunden sind. Man kann von heute ab auf der Autobahn von Stettin über Berliner Ring nach München und weiter nach Salzburg fahren. Ebenso ist nunmehr die durchgehende Verbindung von Frankfurt a. d. Oder nach dem Westen des Reiches über die Autobahn ohne Berührung Berlins hergestellt. Später wird also der auf der Autobahn von Dresden kommende Autofahrer nach Befahrung des Lausitzer Dreiecks die Möglichkeit haben, ohne Berührung Berlins auf jede der nach Berlin führenden Autobahnlinien überzugehen, oder aber über eine der Zufahrtslinien nach Berlin, sei es nun über Neukölln oder über Hallesches Tor in das Zentrum Berlins oder durch andere Zufahrtsstraßen in einen anderen Stadtteil Berlins zu gelangen.

Die Folgen eines Dammrutsches

Strecke Berlin—Elsterwerda—Dresden gesperrt

Durch einen Dammrutsch wurde gestern vormittag der Zugverkehr auf der Reichsbahnstrecke Berlin—Elsterwerda—Dresden unterbrochen. Der Dammrutsch ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Haltepunktes Dahlewitz, unweit Berlins, wo eine Firma Bohrarbeiten auf einem Grundstück durchführen ließ. Wahrscheinlich sind durch die tiefen Erdbohrungen die Sandmassen auf dem Bahndamm ins Rutschen gekommen, so daß sämtliche Gleise auch für den Vorortsverkehr nach Zossen unbefahrbar wurden. Der Zugverkehr Berlin—Dresden wurde zunächst über Jüterbog—Röderau umgeleitet. Die sofort von der Reichsbahn eingeleiteten Maßnahmen ermöglichten es, in den Abendstunden den Verkehr, wenn auch im langsamen Tempo, wieder auf dieser Strecke aufzunehmen, so daß die aus Berlin abfahrenden oder in Berlin ankommenden Züge wieder die Strecke über Elsterwerda benutzen konnten.

Dezember-Ausstellung im Sächsischen Kunstverein

Man kann durch die Fülle von Kunstwerken, die auf der Brühlschen Terrasse in der Vorweihnachtszeit zu Schau und Kauf ausgestellt sind, nur streifen und berichtend mitnehmen, was sich Aug' und Sinn am lebhaftesten eingeprägt hat. Alles zu nennen, wäre Katalog; was nicht genannt werden kann, ist damit nicht abgetan. Man schreitet durch die Säle und freut sich der hohen Qualität fast aller Werke, der sauberen Arbeit, der deutschen Gesinnung dieser gut und verantwortlich ausgewählten Werke. Die vorderen Räume musterten wir schon. In den Hinterräumen finden wir eine Menge Blumengemälde, die in allen Größen und in üppiger Schönheit die Kinder Florens malerisch verherrlichen. Ness, Boitz, Grodzicki, fallen da zunächst auf. Materialgerechte, großzügige Holzschnitte von Böcklegel und starke Graphik von Hänsel und Else Merkel füllen den Mittelraum, in dem auch eine klassisch strenge Frauenbüste von Loose steht. Im großen Vieleckaal findet man wohlbekannte Künstler: H. Lange (Apfelstillleben), Grebestein, Gerhard Sperling („Alt-Seidnitz"), Fraaß („Felsgipfel"), Neugebauer (Stillleben mit Geige), Geißler (Erzgebirgslandschaft), Donndorf (große Blumen), ein liebevolles Stadtbild seiner Vaterstadt Meißen von Burghardt, schwelgerisch gemalte Pflanzenwelt von P. Cassel. Für sich steht F. Hegenbarths „fressender Leopard" in seiner kühnen Animalität.

Im hintersten Saal sind Blumenbilder von Bär, Drescher („Herbstpracht", ein dekoratives Prunkstück), Reißner (ein riesiger Strauß), Glöckner (Rosen im Glas), Doris am Ende zu sehen. Poeschmann zeigt Schloß Moritzburg im Herbst, Eller eine Allee in Pillnitz. Im Kabinett begegnet man Funk mit einem klargegliederten Blick auf Felder im Vogtland, Muhrmann mit einem atmosphärisch belebten Hafenbild, Droop mit einer sandleuchtenden Kiesgruppe. Als vorzügliches Porträt tritt hier Böhringers Bildnis eines Dresdner Arztes hervor.

Mit Aquarellen ist der schmale Durchgangsraum gefüllt. Da sieht man die bewährte Kunst von Paul Wilhelm, die kürzlich hier gesondert gewürdigt wurde, die malend zeichnende, nordisch gestimmte Landschaftsschilderung Fritz Winklers, die knappe und dunkle Art Willy Jahns. — Dann bemerkt man Herbergs südlich helles italienisches Dorfbild, Handuks idyllisches beschneites Dorf, Hanns Oehmes Motive aus dem Elbsandsteingebirge, den lichtfrohen „Bergfrühling" von Wenzel. Immer eine Gattung für sich bilden Wolfgangmüllers Gemälde, die romantische Szene oder sinnbildliche Handlung in der Natur zeigen. Wolfgangmüller gibt mit dem Bilde „Mai im Walde" ein Stück Naturromantik und mit dem großen Gemälde „Frohe Stunde" ein Sinnbild der Freude junger Menschen über erreichtes Gipfelziel in Bergwelt und Lebenshöhe. — Gut vertreten ist Spank mit „Steilküste", Westphal mit „Kaitz bei Dresden", Hans Theo Richter mit dem Kind mit gefalteten Händen, Hans Rudolf Richter mit dem Lausitzer Dorf, Pastelle aus Hiddensee schuf Berndt; der Radierer Steiniger wartet mit einem Aquarell von Seeblüten auf; Schleierfische spiegelt Rühl in ihrer fließenden Buntheit; die bekannten Graphiker Henne, Jahn, Haeser haben Wertvolles beigebracht. Auch der Kenner gegenwärtiger Dresdner Malerei erlebt also manche Ueberraschung.

Unter den Plastiken hebt sich die Ponto-Büste von Grämer heraus. Tierplastiken haben in reizvoller Mannigfaltigkeit M. H. Fritz, Reißmann, Fausch geschaffen. Figürliches sandte Möller, Pöppelmann, Dietrich, Marg. Kreßner. Rost bietet mit dem Diskuswerfer eine reizende Sportplastik. Die Figur einer Badenden von Ilse Pompe wirkt repräsentativ. Die Büste des Führers von Bose krönt die Ausstellung.

Dr. Felix Zimmermann.

Günther Ramin als Gast in Kopenhagen

Professor Günther Ramin, als Organist der Thomaskirche in Leipzig und als hervorragender Interpret der Werke Johann Sebastian Bachs ein von allen dänischen Freunden deutscher Musik gern gesehener Gast, kam dieser Tage auf Einladung der dänischen Bachvereinigung wieder einmal nach Kopenhagen, um hier in der Kirche zum Heiligen Geist ein Orgelkonzert zu geben. Das Konzert hatte sich eines ungewöhnlich guten Besuches zu erfreuen.

Neugründung eines großen Thüringischen Staatsorchesters

Der Gauleiter und Reichsstatthalter in Thüringen hat im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten in Thüringen die Neugründung eines großen Thüringischen Orchesters mit dem Namen „Erstes Thüringisches Staatsorchester Weimar-Meiningen" angeordnet. Dieser neue große Klangkörper kommt durch eine Verschmelzung der Weimarischen Staatskapelle und der Meininger Landeskapelle, der neben der Weimarischen Staatskapelle traditionsreichsten Kapelle in Thüringen, zustande.

Hidemare Konoye dirigiert in Berlin

Hidemare Konoye, der Bruder des japanischen Ministerpräsidenten, der bereits des öfteren als Dirigent des Berliner Philharmonischen Orchesters großen Erfolg erringen konnte, gibt am 16. Dezember den 5. Abend seines „Klassischen Zyklus". Er dirigiert Schuberts „Unvollendete", Webers „Konzertstück für Klavier und Orchester F-Moll, Beethovens Sinfonie Nr. 2 und die Leonoren-Ouvertüre Nr. 3. Solist ist Helmuth Hidegethi.

Ein unbekanntes Bild Beethovens in Wien entdeckt

Professor Stephan Ley hat in Wiener Privatbesitz ein bisher nicht bekanntes Bild Beethovens entdeckt, das sich nachweislich seit hundert Jahren im Besitze derselben Familie befindet und auf Porzellan gemalt ist. Das Bild, das unter Umständen auch noch zu Lebzeiten des Meisters entstanden sein kann, jedenfalls aber nahe an seine Zeit heranreicht, dürfte kaum nach dem Leben gemalt sein, sondern eines der ersten Beispiele einer mehr idealisierenden Auffassung darstellen.

Schloß Lubowitz als Eichendorff-Gedenkstätte

Auf der Tagung des Beirats der Deutschen Eichendorff-Stiftung anläßlich des 81. Todestages des Dichters in Neiße berichtete Generalleutnant Hartwig von Eichendorff, ein Nachkomme des Dichters, über die Möglichkeiten des Ausbaues des Geburtsortes Eichendorffs, Schloß Lubowitz, zu einer Gedenkstätte. Danach kann der Ausbau des Festsaales als gesichert gelten. Die weitere Ausgestaltung hängt von der Zustimmung des Schloßbesitzers, des Herzogs von Ratibor, ab, der bisher noch nicht in allen Punkten sein Einverständnis gegeben hat.

Ein internationaler Wettbewerb für Atatürks Mausoleum

Eine Kommission, die sich aus dem Präsidenten der türkischen Republik, dem Präsidenten der Kamutay und dem Minister des Innern zusammensetzt, wird eine Stätte für ein Mausoleum in Ankara aussuchen, das für Kemal Atatürk errichtet werden soll. Zur Erlangung von Entwürfen für dieses Mausoleum wird ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben.

SLUB
Wir führen Wissen.

Nächstens Postsparkassendienst in Großdeutschland

Aufn. Scherl Bilderdienst

Der Reichspostminister hat nunmehr die Postsparkassenordnung erlassen, die am 1. Januar 1939 in Kraft tritt. Die besonderen Vorteile sind unbeschränkte Freizügigkeit der Sparbücher, Ein- und Rückzahlung bei allen Postämtern, Schechämtern, Agenturen, Poststellen und Hilfsstellen und Landzustellern in Großdeutschland, Geheimschutz und keine Gebühren. Jeder kann Postsparer werden. Die Sparbücher werden ab 2. Januar 1939 bei den Postämtern und Amtsstellen ausgegeben. Mit dem Sparbuch erhält der Sparer eine Ausweiskarte, die bei Abhebungen vorzulegen ist. Kleine Sparbeträge werden durch Postsparkarten ersetzt, die mit Postwertzeichen von beliebigem Wert im Gesamtbetrag von 3 RM zu bekleben sind und als unbare Einlagen entgegengenommen werden. Auszahlungen bis zu täglich 100 RM werden — bis zum Betrag von 1000 RM im Monat — ohne Kündigung sofort geleistet. Beträge über 1000 RM haben drei Monate Kündigungsfrist. Die Spareinlagen werden mit 2½ Prozent verzinst.

Unser Bild zeigt das Sparbuch, Sparkassenbrief, Ausweiskarte und Sparkarte.

Abzeichen der Partei zur Uniform / Das Tragen der Hakenkreuzarmbinde

Um die unterschiedlichen Bestimmungen über das Tragen von Abzeichen der NSDAP, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände zur Dienstkleidung der öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter zu vereinheitlichen, hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers für die uniformierten Beamten, Angestellten und Arbeiter der Reichs- und Länderverwaltungen, Gemeinden und Gemeindeverbände und sonstigen öffentlichen Körperschaften eine Regelung getroffen.

Danach können zur Dienstkleidung getragen werden das Koburger Abzeichen, das Nürnberger Parteitagsabzeichen 1929, das Abzeichen vom SA-Treffen Braunschweig 1931, das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP, der Blutorden vom 9. November 1923, die Traditionsgauabzeichen und das Goldene HJ-Abzeichen. Die Inhaber mehrerer Traditionsgauabzeichen dürfen zu gleicher Zeit nur eines tragen. Neben dem Goldenen Ehrenzeichen der NSDAP darf ein Traditionsgauabzeichen nicht getragen werden. Ferner kann das allgemeine Parteiabzeichen entweder auf dem zur Dienstkleidung gehörenden Binder oder auf der linken Brusttasche getragen werden. Die Abzeichen der Gliederungen und angeschlossenen Verbände dürfen nur bei Veranstaltungen dieser Einheiten zur Dienstkleidung getragen werden. Von den zugelassenen Sport-Ehrenzeichen dürfen gleichzeitig nicht mehr als zwei getragen werden. Vollziehungsbeamte und Polizeivollzugsbeamte tragen in Ausübung ihres Dienstes, soweit er in der Vornahme von Vollzugshandlungen besteht, weder zur Dienstkleidung noch an der Zivilkleidung die angeführten Ehrenzeichen und Abzeichen. Die Hakenkreuzarmbinde ist zur Dienstkleidung nicht zu tragen. Für die Angehörigen der uniformierten Ordnungspolizei gelten die Bestimmungen über das Tragen von Orden und Ehrenzeichen an der Uniform der Ordnungspolizei.

Für das Tragen der Hakenkreuzarmbinde gilt im übrigen die Anordnung des Stellvertreters des Führers, wonach zur ewigen Mahnung an jene, die mit ihrem Leben für den Sieg des Hakenkreuzes kämpften, und um das Bewußtsein der Pflicht gegenüber Führer und Bewegung zu wecken und wachzuhalten, bei Veranstaltungen der Parteiorganisationen oder des Staates auch weiterhin den zivilen Teilnehmern gestattet ist, die Hakenkreuzarmbinde zu tragen. Die Erlaubnis erstreckt sich nur auf geschlossene Verbände von Fachschaften, Betriebsgemeinschaften usw., die Teile oder Angehörige eines angeschlossenen Verbandes der Partei sind. Nach Schluß der Veranstaltung ist bei Auflösung des geschlossenen Verbandes die Armbinde abzulegen. Sofern nicht staatliche oder behördliche Bestimmungen, wie sie in der oben erwähnten Regelung für die Dienstkleidung der Beamten usw. ergangen sind, entgegenstehen, ist grundsätzlich auch den uniformierten Teilnehmern das Tragen der Hakenkreuzarmbinde gestattet. Es wird erwartet, daß sich alle, die eine Hakenkreuzarmbinde tragen, der Würde und der Verpflichtung bewußt sind.

Sonnenlicht in dunkler Jahreszeit / Von Dr. med. Georg Kaufmann

Die glühenden Farben des Herbstes sind grau und matt geworden, die Lichttage sind kurz und der Himmel oft trübe, die Landschaft in Nebel verhüllt. Während aber das Leben der Pflanzen zu verlöschen droht, gehen wir Menschen ruhig und unbekümmert unserer Tätigkeit nach. Wir arbeiten viel bei künstlichem Licht, und die in Holz und Kohle aufgespeicherte Sonnenenergie vergangener Zeiten spendet uns behagliche Wärme. Selbst wenn wir im dämmernden Morgen an unsere Berufsarbeit in geschlossenen Räumen gehen und bei sinkender Nacht heimkehren, fühlen wir uns trotz des Mangels an Sonnenbestrahlung wohl. Wir können offenbar längere Zeit ohne direkte Sonnenbestrahlung auskommen, ja, wir können sogar wie ein Höhlentier zeitweise ganz im Dunkeln leben, ohne Schaden zu nehmen. Die zum Leben notwendige Sonnenkraft entnehmen wir unserer Nahrung, vor allem der Pflanzennahrung. Das Grün der Pflanze ist ja auch für Mensch und Tier der eigentliche Vermittler der Sonnenkraft. Auch in Milch und Eiern sowie im Fleisch der Schlachttiere nehmen wir Wirkstoffe zu uns, die von der Sonne erweckt wurden. Dennoch gibt es Lichtmangelkrankheiten, die vor allem bei Kindern und Jugendlichen auftreten. Das Wachstum der Knochen kann beeinträchtigt sein. Die Bildung neuer Blutzellen ist verlangsamt. Abwehrkräfte gegen mancherlei Krankheiten entstehen nur langsam in unseren Geweben; unseren Blutdrüsen fehlt etwas von dem Reiz, der notwendig ist, um den Ablauf aller Lebensvorgänge in Gang zu halten. Dennoch geht das Leben weiter, und wenn Störungen eintreten, so zeigen sie sich gewöhnlich erst gegen Ende des Winters, wenn die lauen Lüfte wieder wehen und die Sonne schon an Kraft gewinnt. Die englische Krankheit, jene Wachstumsstörung des Kindesalters, an der früher so viele Großstadtkinder litten, beginnt gewöhnlich erst im Februar. Sie kann durch vitaminreiche Nahrung verhütet werden, und die künstliche Höhensonne kann ein wertvoller Ersatz für die fehlende Besonnung darstellen. Trotzdem sollte jeder auch in der lichtarmen Jahreszeit versuchen, sich so viel im Sonnenlicht zu bewegen, wie Klima und Beruf zulassen. Die durchgehende Arbeitszeit, so praktisch sie in vieler Beziehung für den Großstadtmenschen ist, erschwert zweifellos die Ausnützung der Sonnenstunden. Geht man über Mittag zu Fuß nach Hause, so empfängt man selbst an trüben Tagen mehr Sonnenlicht, als wenn man tagsüber am hellen, aber geschlossenen Fenster sitzt. Der Sonntag sollte immer auch ein Lichttag sein, und die hellen Stunden eines Wintertages im Schnee sind oft überreich an biologisch wirksamen Strahlen.

Das erste Ehrenschild „Freizeitstätte KdF"

Ein Dorf-Gemeinschaftshaus wurde von der Gemeinde Tellerhäuser in gemeinschaftlicher Arbeit der Einwohner geschaffen. Es entspricht in jeder Hinsicht den Anforderungen, die das Amt „Schönheit der Arbeit" an derartige Stätten stellt. Die Ausstattung und der Schmuck, die gesamte Gestaltung und die äußere Form bilden eine Synthese zwischen Tradition und neuem Künstlerschaffen. Am Sonnabend wird das Dorfhaus Tellerhäuser geweiht, und bei dieser Gelegenheit erhält es vom Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Korb, das Ehrenschild „Freizeitstätte — Kraft durch Freude" überreicht. Zum ersten Male wird damit im Gau Sachsen dieses Schild für vorbildliche Freizeitheime verliehen.

—* **Kraftpost Dresden—Reichenberg.** Vom 15. Dezember an richtet die Deutsche Reichspost eine durchlaufende Kraftpost von Dresden über Stolpen—Neustadt—(Sebnitz) nach Reichenberg ein. Die Kraftpost berührt die Orte Schluckenau, Rumburg, Zwickau, Deutsch-Gabel und Kratzau und verkehrt zweimal täglich in jeder Richtung. Die Fahrzeit beträgt rund vier Stunden. Die Kraftpost vermittelt auch Anschlüsse in Rumburg nach Neugersdorf, Warnsdorf, Großschönau, Schönlinde, Kreibitz, Haida und Leipa, in Deutsch-Gabel nach Hammer am See, Oschitz und Aicha und in Reichenberg nach Gablonz, Tannwald, Harrachsdorf, Hohenelbe und Trautenau.

Pirnas Schlachthofanlage eingeweiht

Staatsminister Dr. Fritsch bei der Eröffnung

Mit einem Kostenaufwand von rund 870 000 Reichsmark ist in Pirna ein Schlachthof nach modernsten Gesichtspunkten errichtet worden, der in jeder Beziehung den Erfordernissen einer Kreisstadt wie Pirna mit seiner Industriebevölkerung gerecht wird.

Am Mittwochnachmittag nahm der sächsische Minister des Innern, Dr. Fritsch, die Einweihung des neuen Schlachthofgebäudes vor. In der kurzen Feier hatten sich viele Ehrengäste aus Staat, Partei und Behörden sowie die Meister, Gesellen und Lehrlinge des Fleischerhandwerks von Pirna eingefunden, die von Oberbürgermeister Dr. Brunner willkommen geheißen wurden.

Staatsminister Dr. Fritsch betonte in seiner Ansprache, daß die Gesundheit der höchste Besitz jedes Volksgenossen sei. Der Begriff Sozialhygiene habe eine ganz neue Bedeutung bekommen. Keine Kosten könnten zu hoch sein für die Erreichung des Zieles der Volksgesundheit. Im Vordergrunde stehe die Forderung nach einwandfreier Versorgung der Bewohner mit Lebensmitteln. Die Innungsschlachthöfe der kleinen und mittleren Städte hätten infolge geringer Mittel naturgemäß nicht immer mit den neuzeitlichen Erfordernissen Schritt halten können. Dies könne nur ein moderner Schlachthof. Der Minister dankte dem Oberbürgermeister und der Stadtverwaltung dafür, daß dieser Bau in Angriff genommen wurde, und betonte, daß er von den gesundheitspolitischen Forderungen des Nationalsozialismus aus die neue Anlage wärmstens begrüße. Dr. Fritsch übergab dann den neuen Schlachthof.

Der Erbauer der modernen und schönen Anlagen, Architekt Frese (Berlin), überreichte dem Oberbürgermeister die Schlüssel, worauf Dr. Brunner dem Schlachthofdirektor von Pirna das Bauwerk übergab. Kreisleiter Elsner gedachte zum Schluß des Führers.

Den Abschluß bildete ein geselliges Beisammensein, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag von Stadtveterinärrat Dr. Knöbel stand.

Versammlungsplan für heute

NSDAP

Dresden-Stadt: Wölknitz: NSV-Geschäftsst., NSV-Zellenwalterlehr. — Striesen: Geschäftsst., Zellenleiterbesprechung. — Reick: Gasthof Probstis, Lichtelabend. — Am Landgraben: Geschäftsst., NSV-Zellenwaltertag. — Am See: Körperschulg. — Weißer Hirsch: Bürgergarten, Weihn.-Feier d. Hausgeh. — Laubegast: Steirischer Hof, Dienstbespr. d. RAS. — Waldschlößchen: Waldschl.-Terrasse, Weihn.-Feier d. Kinderch. — Gruna: Grüne Wiese, Zellenverl. — Loschwitz: Loschwitzhöhe, Hausgeh.-Abend. — Pieschen: Oschatzer Hof, Schulungsabend. — Mickte: Odeum, Pol. Leitertag. — Hans Sachs: 28. Volksch., Körperschulung der Pol. Leiter.

Dresden-Land: Dippelsdorf-Buchholz: Kurhaus, Pol. Leiterschulung. — Gohlis: Elbschlößchen, Pol. Leitertag. — Ottendorf-Okrilla: NSV-Waltertag. — Moritzhof: Gasthof, Pol. Leitertag. — Oberwartha: Geschäftsst., Pol. Leitertag. — Schönfeld: Gasthof Cunnersdorf, Pol. Leitertag. — Helleran: Erbgericht, Film.

Schülermappen
mit Riemen, bestes Vollrindleder
W. Camillo Enterlein
Nur das Fachgeschäft für Koffer und Lederwaren mit eigener Werkstätte
Waisenhausstraße 23 / Anno 1832 / Ringstraße 24

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN

Briefmarkenverein VI. Heute 20 Uhr, Stadtcafé, Studienabend.

Zwei Gewohnheitsverbrecher unschädlich gemacht

Zwei unverbesserliche Verbrecher, die seit Jahr und Tag unaufhörlich andere Volksgenossen betrogen und bestahlen, wurden jetzt durch die Anordnung der Sicherungsverwahrung für immer unschädlich gemacht.

Vor der 35. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts stand der am 10. August 1905 geborene Gerhard Rudolf Martin Schulze, der bisher nicht weniger als 27mal vorbestraft war. Der Angeklagte hat sich als Einbrecher, Dieb und Betrüger auf jede nur denkbare Art betätigt, Hochstaplereien und Heiratsschwindel begangen und mit Vorliebe seinen nie ernstlich ausgeübten Beruf als Schneider zu gemeinen Betrügereien mißbraucht. Die Vorakten geben Aufschluß, wie niederträchtig sich der Angeklagte an den eigenen Verwandten, an Bekannten, an seinen Freundinnen und seinen Kunden verging und niemals Hemmungen kannte, wenn er Geld für seinen wüsten Lebenswandel brauchte. Keine Gefängnisstrafe und auch nicht das Zuchthaus, mit dem er mehrfach Bekanntschaft machen mußte, hielten ihn ab, immer wieder zu betrügen und zu stehlen. Neuerdings hatte er sich auf schon bewährte Weise durch Betrug und Diebstahl wiederum fremdes Eigentum verschafft. Erst versuchte er, einem Bekannten einen Anzug abzuschwindeln. Wie stets gab er vor, ihn ausbessern zu wollen, was in Wirklichkeit nicht seine Absicht war, denn er wollte ihn zu Geld machen, wie in all den zahlreichen Fällen in früherer Zeit. Als der Angeklagte den Anzug nicht erhielt, griff er zu einer List. Er machte dem zehnjährigen Sohn des Bekannten weis, der Vater habe sein Einverständnis erklärt und veranlaßte den Jungen, ihn in die Wohnung einzulassen. Dort stahl der Angeklagte einfach den Anzug aus dem Schrank und dazu eine Lederjacke und schaffte beides zum Pfandleiher. Drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust warf das Gericht für den Diebstahl aus und sorgte durch Anordnung der Sicherungsverwahrung dafür, daß der Verbrecher in Zukunft niemand mehr schädigen kann.

Ganz ähnlich war das Vorleben des am 8. September 1900 geborenen Willy Herbert Hornoff, der sich vor der 31. Großen Strafkammer des Landgerichts verantworten mußte. Auch er war vielfach vorbestraft, hatte sich nie daran gekehrt und auch zuletzt kurz nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe erneut sein Verbrecherleben aufgenommen. Besonders gemein handelte er, als er bei der Arbeit, die er trotz seiner Vorstrafen fand, sofort einen Arbeitskameraden schmählich betrog und ihm für ein Fahrrad, das er ihm angeblich besorgen wollte, aber nie lieferte, erst 25 Mark und dann noch einmal 20 Mark abnahm. Auch einen Fahrradhändler legte der Schwindler hinein, kaufte bei ihm ein Rad auf Abzahlung und verkaufte es bald darauf weiter. 60 Mark strich er von dem gutgläubigen Käufer ein, der dann das Rad wieder herausgeben mußte, aber noch darüber hinaus geschädigt war, weil ihm der Angeklagte ein anderes Rad unter lügenhaften Vorspiegelungen abgeschwindelt und es ebenfalls sofort zu Geld gemacht hatte. In diesem Falle lautete das Urteil auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und ebenfalls auf Sicherungsverwahrung.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

Berufserziehungswerk

Graphisches Grundwissen für alle Berufskameraden von „Druck und Papier". Am Freitag, dem 16. Dezember 1938, 19,30 Uhr, findet im Vortragssaal des Berufserziehungswerkes der DAF, Canalettostraße 12, ein sachlicher Sprechabend für alle Berufskameraden von „Druck und Papier" statt. In Kurzvorträgen (Berufserziehung, Prüfungswesen, Berufswettkampf usw.), Lehrmaterial- und Entwurfsausstellungen, sowie einem Kurzfilm geben wir besonders den Betriebsberufswaltern, Ausbildungsleitern, Faktoren und Werkmeistern des graphischen und papierverarbeitenden Gewerbes das Rüstzeug für die künftige Berufserziehungsarbeit in den Betrieben. Unkostenbeitrag 10 Pf.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Vorverkaufsstellen für Karten zu nachstehenden Veranstaltungen: Nigerbergstraße 2, Borsbergstraße 35, Kesselsdorfer Straße 54, Freital, Obere Dresdner Straße 19b.

Abteilung Feierabend

Schauspielhaus: 15. 12. „Thors Gast". Karten sind noch erhältlich.

Abteilung Reisen, Wandern, Urlaub

Ins Spielzeugland — Rund um den Schwartenberg am 18. 12. 38. Preis 6,10 RM.

Autobusfahrt ins Erbgebirgsland (Schöber-Linie—Polzental) am 18. 12. Preis 5,00 RM.

100 JAHRE Gilka LIKÖRE KÜMMEL
Internationale Ausstellung Paris 1937 Goldmedaille
Generalvertretung für den Bezirk Dresden:
Clemens Wolas, Dresden-A. 1
Christianstraße 28 Ruf 12107

Rundfunk

Donnerstag, 15. Dezember

Reichssender Leipzig / Sender Dresden

6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. — 6,10: Gymnastik.
6,30: Aus Dresden: Frühkonzert. Es spielt das Kleine Dresdner Orchester. Dazw. 7,00: Nachrichten. — 8,00: Gymnastik.
8,20: Kleine Musik. — 8,50: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Die Tanzkapelle des Reichssenders Königsberg.
9,55: Wasserstandsmeldungen. — 10,00: Volksliedsingen.
10,30: Wettermeldungen, Tagesprogramm, Glückwünsche.
11,55: Heute vor . . . Jahren. — 11,40: Kleine Chronik des Alltags.
11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Aus München: Mittagskonzert. Tanzkapelle des Reichssenders München. Dazw. 13,00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl. Musik nach Tisch.
15,10: Schrifttum über nordische Länder.
15,30: Aus Weimar: Bald nun ist Weihnachtszeit. Mädel des Musiklehrganges der HJ in Weimar.
15,50: Aus Berlin: Brasilien spricht. (Aufnahme.)
16,00: Nachmittagskonzert. Solist: Helmwig Nadelow (Violine). Es spielt das Rundfunkorchester. Dazw. 17,00: Zeit, Wetter.
18,00: Das ewige Leben der Bauern auf Rugshaug. Welt unterm Nordlichthimmel. — 18,20: Klaviermusik.
18,45: Tonstimmelodien (Industriechallplatten).
19,00: Der Dichter des gläubigen Lebens. Hörfolge aus den Werken Hans Carossas zu seinem 60. Geburtstage.
19,40: **Reichssendung: Ansprache von Dr. Todt auf dem Kameradschaftsabend im Theater des Volkes.**
20,00: Abendnachrichten.
20,10: Musik aus Dresden. Uebertragung aus der Sophienkirche: Familie Bach. Zum 150. Todestag C. Ph. E. Bachs. Mitw.: Günter Baum (Bach), Toni Fassbender (Violine), Hans Heinze (Orgel), der Chor der Sophienkirche, die Dresdner Philharmonie. Leitung: Dr. Reinhold Merten. — 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender

6,00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht. — 6,10: Eine kleine Melodie. — 6,25: Glockenläuten und Gruß der Stadt Worms.
6,30: Aus Worms: Frühkonzert. Das Musikkorps des J.-R. 115. Dazwischen 7,00: Nachrichten.
9,45: Uebertragung des Festaktes auf der Reichsautobahn bei Mangelsdorf aus Anlaß der Freigabe des 4000. Kilometers. Es spricht Generalinspektor Dr. Todt.
11,15: Deutscher Seewetterbericht.
11,30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend Wetterbericht.
12,00: Aus Worms: In den Pausen der Arbeit. Großes Konzert.
13,15: Aus Worms: Militärkonzert aus der Kemmelkaserne, Worms. Musikkorps des J.-R. 115. — 13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15,00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte. — 15,15: Franz Wölker singt. Industriechallpl.
15,30: Aus Worms: Wormser Jungen und Mädel singen und spielen.
16,00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Geczy spielt. Dazw. 17,00: Unwetter in Raul. Ein Reiseerlebnis.
18,00: Sind Klassiker unmodern? Eine Plauderei. — 18,20: Schubert-Lieder. — 18,45: Musik auf dem Trautonium. O. Sala spielt.
19,00: Von Woche zu Woche. Berichte aus allen deutschen Gauen.
20,00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20,10: Das schönste Geschenk — ein Rundfunkgerät! Szenen, Lieder und Gespräche. Es spielt Barnabas von Geczy mit seinen Solisten. — 21,10: Orchesterkonzert. Das Große Orchester.
22,30: Eine kleine Nachtmusik. — 22,45: Deutscher Seewetterbericht.
23,00: Barnabas von Geczy spielt.

Was wollen wir heute noch hören?

Konzerte: 19,00: Winterliches (Stuttgart). — 19,00: Frohe Donaufahrt (München). — 20,10: Konzerte (Köln). — 20,10: Abendkonzert, Dir. Max Fiedler (Berlin). — 20,10: Sinfoniekonzert (Königsberg). — 20,15: Singendes, klingendes Worms (Frankfurt).
Bühnenwerke und Hörfolgen: 20,10: „Carmen" (Breslau). — 20,10: „Die Schuld" (Wien). — 21,00: „La Gioconda" (Rom). — 21,30: „Faust" (Marseille). — 21,30: „Traviata" (Straßburg).
Verschiedenes: 22,20: Tanzmusik (München). — 22,30: Volks- und Unterhaltungsmusik (Stuttgart). — 22,30: Freude und Rhythmus (Frankfurt). — 22,35: Tanz (Königsberg).

—* **Zur Förderung der Seidenraupenzucht** hat die Deutsche Reichsbahn erneut große Mittel zur Anpflanzung von Maulbeerhecken im RBD-Bezirk Dresden zur Verfügung gestellt.

— **Straßenbahnnachrichten.** In der Nacht zum 16. Dezember von 0,30 bis 5,0 Uhr werden wegen Bauarbeiten auf der Antonstraße umgeleitet: Linie 10 zwischen Postplatz und Leipziger Straße landwärts über Sophienstraße, Augustusbrücke, Heinrich-Kaiser-Straße; Linie 13/15 zwischen Leipziger Straße und Postplatz stadtwärts über Marienbrücke, Ostra-Allee.

Morgenparole

für Freitag

Wir Menschen haben nicht darüber zu rechten, warum die Vorsehung die Rassen schuf, sondern nur zu erkennen, daß sie den bestraft, der ihre Schöpfung mißachtet.

Adolf Hitler.

Nachrichten aus dem Lande

Lokomotive erfaßte Lastzuganhänger

Radebeul. Als auf der Meißner Straße unmittelbar am Bahnhof Weißes Roß ein Lastkraftwagen mit Anhänger den Bahnübergang passierte, näherte sich ein Zug der Linie Radebeul—Radeburg. Der Anhänger wurde noch von der Lokomotive erfaßt, mehrere Meter mitgeschoben und dann gegen einen Hochspannungsmast und die Umzäunung des Bahnhofes gedrückt. Der Motorwagen geriet auf den Fußsteig. Glücklicherweise wurden Personen nicht verletzt. Der Anhänger wurde stark beschädigt.

Neue Straße im Muldental

Roßwein. Dieser Tage ist im Muldental zwischen Bieberstein und Obergruna eine neue 3,8 Kilometer lange Fahrstraße der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die Gesamtkosten betrugen 36 000 RM. Gleichzeitig ist eine neue Muldenbrücke erstellt worden. Die neue Straße erschließt ein landschaftlich reizvolles Stück des stillen Muldentals.

Mutter geht mit zwei Kindern in den Tod

Limbach. Mittwoch früh gegen 6 Uhr wurde die 26jährige Ehefrau Ilse Johanne Flach mit ihren beiden zwei und fünf Jahre alten Kindern mit Gas vergiftet tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Das dritte Kind der Familie, das im Nebenzimmer bei einer Untermieterin schlief, blieb am Leben. Das Motiv der Tat soll auf Krankheit zurückzuführen sein. Der Ernährer der Familie ist auswärts beschäftigt.

Naturdenkmäler werden geschützt

Falkenstein. Durch den Kreishauptmann zu Zwickau wurden in der Umgebung Falkensteins verschiedene Sehenswürdigkeiten unter Naturschutz gestellt. Außer einer Anzahl alter Bäume wurden auch einige Grauwacken-Quarzitfelsen innerhalb der Stadt Falkenstein selbst, der Wendelstein bei Grünbach und nicht zuletzt der Topasfelsen Schneckenstein bei Muldenberg und der Rehhübel bei Grünbach, eine überkippte Falte, als Naturdenkmäler geschützt.

Der erste 5-Stunden-Flug am Hänschberg

Ebersbach. Auf dem Segelfluggelände am Hänschberg konnte bei günstigem Südostwind der erste Gleitfluglehrer Helmut Buder vom NSFK-Sturm 738 Ebersbach einen Dauerflug von 5 Stunden und 20 Minuten durchführen. Damit ist die besondere Eignung des Hänschberges für Dauerflüge bei dieser Windrichtung und Windstärke erwiesen worden. Der Flug wurde durchgeführt auf einem Segelflugzeug vom Muster „Grunau-Baby II".

Germanische Bodenkunde

Döbeln. In Gadewitz fand der Bauer Herzog auf seinem Feld beim Pflügen einen großen runden Stein aus Quarzporphyr von 11 Zentimeter Dicke, 139 Zentimeter Umfang und 44 Zentimeter Durchmesser. Der Stein hatte in der Mitte ein 7,5 Zentimeter weites Loch. Vom Vertrauensmann für Bodenaltertümer in Döbeln wurde festgestellt, daß es sich bei dem Fund um eine Steinmühle handelt, wie sie unsere Vorfahren vor etwa 1000 bis 1200 Jahren zum Mahlen des Getreides benützten. Ein ähnlicher Stein befindet sich bereits im Stadtmuseum Döbeln, wohin auch der neue Fund gebracht wurde. An derselben Fundstelle wurden auch noch Gefäßscherben aus der gleichen Zeit ausgegraben. Auch in Zschäschütz stieß man bei Feldarbeiten auf solche Gefäßscherben, so daß man aus diesen Funden schließen kann, daß diese Fluren einst mit germanischen Siedlungen besetzt waren.

Wieder ein Weihnachtsbaum für alle

Riesa. Auf dem Hindenburgplatz fand, wie schon in den früheren Jahren, ein Weihnachtsbaum für alle Aufstellung, der allabendlich im Glanze vieler Kerzen erstrahlt.

Ein gemeingefährlicher „Kartenleger"

Freiberg. Der jetzt 82 Jahre alte Herbert Scheller aus Döbeln betätigte sich bis 1936 als „Heilpraktiker". Hauptsächlich waren seine Kunden junge Frauen und Mädchen, denen er die „Karten legte". Dabei hat er auch in den Jahren 1933 bis 1935 bei zwei Frauen Eingriffe gegen das keimende Leben gegen Entgelt, also gewerbsmäßig, vorgenommen. Vom Schwurgericht Freiberg war er am 8. Oktober daher wegen gewerbsmäßiger Abtreibung in einem vollendeten und einem versuchten Falle zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Dieses Urteil hat nunmehr Rechtskraft erlangt, nachdem das vom Angeklagten angerufene Reichsgericht seine Revision als unbegründet verworfen hat.

Nahrhafte Diebesbeute

Steinigtwolmsdorf. Die Räucherkammern von zwei Fleischereien wurden nachts von Dieben heimgesucht und fast völlig ausgeräumt. Den unbekannten Tätern fielen Speckseiten, Wurst und Schinken sowie ein Huhn in die Hände.

Aus dem Sudetengau

Eine Weihnachtsfreude für die Gewerbetreibenden

Leipa. Eine schöne Weihnachtsüberraschung ist den Gewerbetreibenden von Leipa zuteil geworden. Der Bürgermeister teilte ihnen in einer Versammlung mit, daß sich die Stadt in der glücklichen Lage befinde, sämtliche alte Rechnungen der Gewerbetreibenden, Handwerker usw., die mitunter jahrelang auf ihr Geld warten mußten, in der nächsten Zeit fast restlos begleichen zu können. Dadurch wird nicht der schon längst notwendige reine Tisch gemacht, sondern es werden den in Frage kommenden Gewerbetreibenden auch Geldmittel zur Geschäftsbelebung zur Verfügung gestellt.

Sudetenland beginnt mit der Seidenraupenzucht

Warnsdorf. Die Stadt hat sich zur Einführung der Seidenraupenzucht entschlossen und ließ bei der Volksschule III ein größeres Grundstück ausheben, auf das im Frühjahre die Maulbeerpflanzen angebaut werden. Wenn man bedenkt, daß die kleine sächsische Nachbargemeinde Seifhennersdorf bereits 54 000 Maulbeersträucher angebaut hat und der Kreis Zittau schon über 170 000, so dürfte bei der günstigen klimatischen Lage der Stadt auch hier die Zucht der Pflanzen und der Tiere gelingen und manchem Kleinsiedler Nebenerwerb bringen.

Noch ein Opfer des Tschechenterrors

Komotau. Am 27. September starb im Rakonitzer Gefängnis der Lehrer Theodor Schmidt aus Hockau, der dort eine Schutzgefängnisstrafe abzubüßen hatte. Die Tschechen geben „plötzlichen Tod" an, doch steht fest, daß Schmidt, der wegen seines mannhaften Eintretens für sein Volkstum völlig schuldlos verurteilt worden war, von den Tschechen im Gefängnis kurz nach Bekanntwerden des Abtretens der sudetendeutschen Gebiete an Deutschland ermordet wurde. Der Tote ist somit ein weiterer Blutzeuge der Bewegung. Der Verstorbene wurde jetzt in seine Heimatstadt Komotau überführt und hier unter zahlreicher Beteiligung der Partei und ihrer Gliederungen im Rahmen einer schlichten Totenfeier auf dem Oberdorfer Friedhof beigesetzt.

Ehemaliger Marxist als Betrüger entlarvt

Schönlinde. Im Elektrizitätswerk wurden schwere Veruntreuungen festgestellt, die den Betrag von 100 000 Kronen übersteigen. Diese Unterschlagungen fallen dem vor kurzem entlassenen Kassierer und Buchhalter zur Last. Eine Ueberprüfung der Kassengebarung dieses Mannes, der in der Zeit der Tschechenherrschaft sich als übel beleumdeter Marxist betätigte, brachte seine Verfehlungen ans Tageslicht. Er wurde dem Amtsgericht in Warnsdorf eingeliefert.

Maniküren / Necessaires erstklassige Instrumente elegante Etuis
Spezialwerkstätt. Thomaß jun.
ABC-Lieferant Nur Prager Str. 36 Ruf 19606

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Freitag

Heringsröllchen mit Fischfleisch, Kartoffel-Rapünzchen-Salat

Heringsröllchen mit Fischfleisch: Rohes Fleisch von Seelachs, Goldbarsch oder Kabeljau wird mit geweichten und gut ausgedrückten Weißbrötchen durch den Wolf getrieben, mit einem Ei vermengt und mit Salz und Kräutern oder Tomatenmark gewürzt. Die Heringsmilch oder den Rogen fügt man der Masse bei. Von der Fülle streicht man auf die gesäuberten und entgräteten Heringshälften eine Schicht auf und rollt die Fische auf. Sie werden in eine ausgestrichene Backform nebeneinander gesetzt, auf deren Grund man das durchgetriebene Fischfleisch zur Hälfte gegeben hat, breitet den Rest der Fischpulte über die Röllchen aus, bestreut mit Semmelbröseln und Reibekäse, beträufelt mit etwas zerlassenem Fett und backt die Speise im Ofen drei Viertelstunden.

Die Rosen des Walzerkönigs

Ganz Petersburg pfiff und summte im Sommer 1865 Melodien im Dreivierteltakt. Der Wiener Johann Strauß, der mit seiner Kapelle ein gutes Dutzend lieblicher Walzer von der Donau mitgebracht hatte, eroberte die Herzen der Petersburger im Fluge. In allen Salons, selbst im Zarenschloß, tanzten die Offiziere, Diplomaten, Beamten und ihre Damen nach Straußschen Klängen den Wiener Walzer.

Aber der Walzerkönig betörte nicht nur mit seinen schönen Melodien die Herzen der Frauen Petersburgs. War dieser Mann mit seinen schwärmerischen, glühenden Blicken nicht ein Zauberer, dessen liebenswürdiges, bestrickendes Wesen jeden in seinen Bann zog? Es fehlte nicht an Anbeterinnen, die dem großen Musiker alles zu gewähren bereit waren, seine schwarzen Locken waren begehrter als ein Diamant aus dem Kronschatz des Zaren. Das Haupt des Walzerkönigs wäre längst kahl gewesen, wenn die Locken, die sein Sekretär Leibrock den Damen überreichte, wirklich darauf gewachsen wären. Aber dem großen Neufundländer, der Strauß begleitete, machte es nicht viel aus, wenn seinem dichten Fell einige Dutzend „Straußscher Locken" entnommen wurden . . .

In diesem Sommer geschah es, daß Strauß eines Abends den Besuch eines Obersten erhielt. Der Walzerkönig empfing ihn nach einem Konzert in seiner Garderobe. Ein paar Freunde waren bei Strauß.

Zorn und Haß stand auf dem bleichen Gesicht des Offiziers.

„Herr Strauß!" begann er, „ich habe in Erfahrung gebracht, daß meine Frau Ihnen täglich Rosen schickt. Bestreiten Sie das?"

Strauß lächelte.

„Durchaus möglich, Herr Oberst!" sagte er ruhig.

„Danke, das genügt mir!" rief der Offizier. Er war blaß vor Wut. „Es ist für mich der Beweis, daß mich meine Frau mit Ihnen betrügt. Ich fordere Sie hiermit vor Zeugen zum Duell auf Pistolen!"

Einige Freunde des Musikers sprangen entsetzt auf und begannen auf den Oberst einzusprechen. Aber Strauß winkte ab.

„Ich nehme Ihre Forderung an, Herr Oberst!" erwiderte er. „Doch möchter ich Sie bitten, mich vorher einmal in meine Wohnung zu begleiten."

Der Eifersüchtige schloß sich Johann Strauß und den anderen Herren an. Schweigend wanderten sie durch die nächtlich stille Straße in das Hotel, in dem der große Musiker Wohnung genommen hatte.

„Bitte folgen Sie mir, Herr Oberst!" Strauß verbeugte sich höflich und öffnete eine Tür. Drei große Zimmer lagen mit geöffneten Zwischentüren nebeneinander. Leibrock zündete die Kerzen an den Kronleuchtern an.

Die Gäste blieben verwundert auf der Schwelle stehen. Alle drei Zimmer waren gänzlich unmöbliert, aber sie waren bis in den letzten Winkel mit Blumen geschmückt. Rosensträuße, leuchtende Blumengewinde, Topfgewächse und Kränze bedeckten den Fußboden, nur ein schmaler Gang führte mitten durch die duftende Blütenpracht.

„Dies sind meine täglichen Blumenspenden, Herr Oberst!" sagte der Walzerkönig. „Sie stammen fast nur von Damen. Wieviel Damen ließen uns heute Blumen und Rosen schicken, Leibrock?"

„Dreihundertvierzehn, Meister!" — Strauß wies lächelnd auf die Blumen.

„Bitte, Herr Oberst, suchen Sie sich die Rosen Ihrer Gattin heraus!"

Ueber das Gesicht des Russen flog ein heiterer Schimmer. Dann lachte er erlösend, und die anderen stimmten fröhlich in das Gelächter ein.

„Herr Strauß!" rief der Oberst. „Ich gestehe, ich war ein Esel. Angesichts dieser drei Räume nehme ich meine Forderung zurück und bitte Sie, mir meine Verdächtigung zu verzeihen. Dreihundertvierzehn Frauen, nein, da ist es wirklich unmöglich, eine solche Beschuldigung aufrechtzuerhalten."

G. F.

Der Stand der Ausgrabungen in Ostia

Fünf Monate Ausgrabungen in Ostia, Ausgrabungen in jenem großen Stil, der kennzeichnend für Mussolini ist, haben das Gesicht der antiken Stadt schon vollkommen verändert. Die Ausgrabungen sollen bekanntlich bis zur Weltausstellung ganz Ostia auferstehen lassen, und dann soll die alte, reiche Hafenstadt die Hauptanziehung bei der Weltausstellung bilden. Es war zu erwarten, daß viel gefunden wurde und die größten Ueberraschungen eintraten, aber der Leiter der Ausgrabungen, Guido Calza, gibt zu, daß er selbst bei weitem nicht das im Laufe der ganzen Ausgrabungen erhofft hat, was innerhalb dieser fünf Monate zutage getreten ist. Am interessantesten ist zunächst die Stadtanlage selbst, die in der sinnvollsten Weise die drei gegebenen großen landschaftlichen Grundbedingungen, nämlich Meer, Tiberlauf und Albanerberge, ausnützt und gleichzeitig als das beste bisher bekannte Beispiel einer rationalen Städtebauweise des Römertums und als eine reich an Variationen zu bezeichnende schöne Stadt angesprochen werden darf. Großbauten privaten Charakters haben sich bei diesen Ausgrabungen im Besitz so ziemlich aller architektonischen Eigenschaften des italienischen Renaissancestils erwiesen. Vollkommen neuartig ist nach der Mitteilung der „Weltkunst" der Stil der Wandmalerei, der die Bauten von Ostia beherrscht. Ein eben aufgefundenes Wandgemälde einer schaumgeborenen Venus stellt mit den zahlreichen Details, in der Komposition und in seiner Farbgebung eine vollkommen ungewohnte, mit den bekannten Bildern und ihrem Stil nicht in Verbindung zu bringende, wohl typisch römische Malerei dar. Dieses Bild, das aus dem vierten nachchristlichen Jahrhundert stammen dürfte, scheint der unmittelbare Vorläufer der Cinquecentomalerei zu sein. An einer Ostia quer durchschneidenden und im Gegensatz zum sonstigen Stadtbauplan stehenden Hauptverkehrsstraße ist ein Zentrum von drei Heiligtümern gefunden worden, unter ihnen ein Herkulestempel von bedeutenden Ausmaßen. Alle drei Tempel stammen der Anlage nach aus republikanischer Zeit. Man verbindet diese drei Tempel wie auch die ganze Schaffung des Claudiushafens mit dem Kaiser Augustus.

Durchsichtige Goldfische als Versuchstiere

Ein neues wichtiges Versuchstier für die Wirkung von Arzneien verspricht der Teleskop-Fisch zu werden, der aus China stammt. Er hat durchsichtige Schuppen, die kaum bemerkbar sind. Seine Länge beträgt 10 bis 15 Zentimeter oder mehr, aber besonders die kleineren Tiere sind durchscheinend. Man hat nun, wie in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" berichtet wird, beobachtet, daß seine Gallenblase nach einer Einspritzung mit einer sehr geringen Hormongabe allmählich ihren Inhalt entleert; dabei wird eine grüne oder gelbe Flüssigkeit ausgeschieden, die ein Pigment des inneren Kanals ist. Auch andere innere Organe, wie das Herz, die Eingeweide und selbst der Blutkreislauf sind bei dem Fisch sichtbar, so daß alle körperlichen Funktionen ohne weiteres beobachtet werden können.

Wiederherstellung der „Grotten des Catullus"

An der Spitze der Landzunge von Sirmione, die vom Südufer des Gardasees weit nach Norden vorspringt, liegen von üppigem Grün umwuchert eindrucksvolle Reste eines gewaltigen Bauwerkes aus der Römerzeit, die von der Bevölkerung die „Grotten des Catullus" genannt werden, da der Dichter des klassischen Altertums hier ein Landhaus besaß. Der Zustand der Ruinen ließ befürchten, daß dieses Denkmal römischer Baukunst nach und nach der Zerstörung anheimfällt. Deshalb hat man sich jetzt entschlossen, die vom Einsturz bedrohten Gewölbe und Bögen zu verstärken und teilweise wiederherzustellen.

Berufsfußball? – Ohne uns!

Es läßt sich nicht bestreiten, daß der Berufssport gerade in der letzten Zeit eine schwere Krise durchmacht — das bezieht sich vor allem auf den Berufsfußball, — die ihre Gründe in verschiedenen Ursachen hat und deren Ende noch gar nicht abzusehen ist.

Mit Deutsch-Oesterreich fing es an. Hier wurde der Berufsfußballsport nach der Heimkehr der Ostmark abgeschafft, eine Maßnahme, die von niemanden mehr begrüßt wurde, als von den Spielern selbst, die sich nunmehr wieder einer nützlicheren Tätigkeit zuwenden konnten. Als der Berufsfußball im Jahre 1927 in der Ostmark eingeführt wurde, war er in der Folge eine Domäne des Judentums, die aus dem Sport ein Geschäft machte.

Das, was für die Ostmark gesagt wurde, gilt in nicht weniger starkem Maße für den sudetendeutschen Berufsfußball. Aber auch in der Tschecho-Slowakei und in Ungarn beschäftigt man sich heute mit der Frage, ob man den Berufsfußballsport nicht abschaffen solle. Auch in diesen beiden Ländern war er im Jahre 1927 eingeführt worden, auch hier saßen und sitzen noch die Juden in jenen Stellen, die „Erfolg" — d. h. klingende Münze — versprechen.

Wenn vor einiger Zeit der maßgebliche Leiter des französischen Meisters FC Sochaux sich über die Moral der Spieler, ihren Materialismus und vor allem über ihren Mangel an jeglichem Klubgeist beklagte, so enthüllt das die ganze Krankheit des französischen Berufsfußballs in mehr als deutlicher Weise. Woher soll auch schließlich die Liebe zum Sport kommen, wenn im Mittelpunkt des ganzen „Vereinslebens" nur der Etat steht?

Da Italien und die Schweiz keinen ausgesprochenen Berufssport-Fußballsport haben — hier werden die Spieler ihren Leistungen und spielerischem Wert nach entsprechend bezahlt, ohne daß man sie offiziell als Amateure oder Profis bezeichnet —, gibt es zwangsläufig nicht jene Erscheinungen wie in den Ländern, in denen der Fußballspieler nur Fußballspieler ist und keinen anderen Beruf ausübt.

So bleibt als Hochburg des Berufsfußballs nur noch England, Schottland, Wales und Irland. Wenn hier die zweifellos auch vorhandene Krise nicht so sehr in Erscheinung tritt, so liegt das in erster Linie daran, daß in diesen Ländern der Berufsfußballsport auf eine langjährige Tradition zurückblicken kann, während es in den weiter oben angeführten Staaten sich um Gründungen handelte, die ausgesprochenen „Nachkriegs-Charakter" trugen.

Interessant ist übrigens die Entstehung des Berufsfußballsports in England vor mehr als 50 Jahren. Schon im Jahre 1885 wurde das Profitum in England selbst legalisiert und offiziell übernommen. Da der englische Fußballverband im Jahre 1863 gegründet wurde, kann man sagen, daß die Einführung des Berufsfußballs relativ schnell vor sich gegangen ist.

Besonders eigenartig war die Art und Weise, wie man sich die ersten Berufsfußballspieler sicherte. Sudell, der damalige Vorsitzende von Preston Northend, war in ehrgeiziger Weise bemüht, die führende Stellung im englischen Fußballsport einzunehmen. Zu diesem Zweck zog er sich aus allen Landesteilen die besten Leute zusammen, wobei er sich der bekannten Mittel bediente, die gegen die Amateurbestimmungen verstießen und den zu Preston übergesiedelten Spielern finanzielle Vorteile sicherten. So entstand also der Berufsfußballsport als eine Folge von Unsportlichkeit. Da die anderen Konkurrenzvereine Sudells Methode nachahmten, entstanden bald mehrere große Mannschaften, wie die Bolton Wanderers, Blackburn Rovers, Burnlen, Manchester, Liverpool usw.

Auch in Deutschland hat es nicht an Bestrebungen gefehlt, den Berufsfußballsport einzuführen. Besonders im Jahre 1932 war man im Süden und Westen des Reiches eifrig an der Arbeit, Berufsspielerklubs aufzuziehen. In zwei Fällen ist das ja auch, wie man weiß, gelungen, doch war der Traum sehr bald aus. Man kann für jene Zeit und diese Erscheinungen ein gewisses Maß von Verständnis aufbringen, wenn man berücksichtigt, daß es in Deutschlands schwersten Jahren eine Masse arbeitsloser Fußballspieler gab, die natürlich leicht den Verlockungen geschäftstüchtiger Manager erlagen bzw. in Versuchung kamen.

Heute, wo jeder gesunde Mann einer produktiven Beschäftigung nachgehen kann, gibt es diese Probleme nicht mehr.

Es hat damals schwere Kämpfe gegeben, doch schließlich trug der Amateurgedanke den Sieg davon. Und wenn es hier und da noch Versuche gibt, diesen Amateurgedanken zu verwässern, so ersticken die Maßnahmen der verantwortlichen Männer des deutschen Sports derartige Versuche im Keim. Die Zustände, wie man sie in Oesterreich, in der Tschecho-Slowakei, in Ungarn, in Frankreich usw. kannte bzw. kennt, sind eine zu deutliche Warnung!

Sportler in der Wirtschaftswerbung

Für Angehörige des DRL verboten

Die Bestrebungen des Reichssportführers, dem Amateurbegriff innerhalb des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen Beachtung zu verschaffen, sind durch eine neue Verordnung gefördert worden. Diese Verordnung richtet sich gegen die mit Namen oder Lichtbild verbundene Wirtschaftswerbung. Danach ist es allen Angehörigen des DRL verboten, ihre Zustimmung zu erteilen, daß ihre Namen oder Lichtbilder in irgendeine Verbindung mit einer Wirtschaftswerbung, z. B. für Sportgeräte, gebracht werden. Es ist dabei gleichgültig, ob für die Benutzungserlaubnis direkt oder indirekt Vorteile gewährt werden oder nicht.

SA-Sportabzeichen für NSKK

Im Dienstgebäude der Motorstandarte 88 fand die Verleihung von SA-Sportabzeichen an NSKK-Männer der Dresdner Motorstürme 1 bis 9/M 88 statt. Die Männer waren im großen Fahnensaal angetreten und erhielten dort in feierlicher Weise durch den Wehrsportreferenten der Standarte, Obersturmführer Flößner, die SA-Sportabzeichen ausgehändigt.

Nach einer langen Vorbereitungszeit, so wandte er sich an die NSKK-Männer, hätten sie die vielseitige Prüfung bestanden und damit bewiesen, daß sie nicht nur wehrfähig, sondern auch weltanschaulich geschult seien. Besonders anerkennenswert sei, daß unter den neuen Sportabzeichenträgern NSKK-Männer aller Altersstufen von 19 bis 54 Jahren vertreten seien. Wenn es manchem auch schwer gefallen sei, so habe er doch durch Energie und Tatkraft das Ziel erreicht.

Mannschaftssieger Kameradschaft Immelmann (TH)

14. Waldlauf der Studentenschaft

Am Mittwochnachmittag wurde bei idealem Sportwetter im Fischhausgelände der Dresdner Heide zum 14. Male der Waldlauf der Dresdner Studentenschaft durchgeführt. Die Beteiligung war mit über 400 Studenten und 75 Studentinnen über Erwarten stark und beweist, wie sehr der Gedanke der Leibesertüchtigung auch im Hochschulnachwuchs Platz gegriffen hat.

Die Laufstrecke

mit Start und Ziel nahe des Moritzburger Weges war mittelschwer und wies bis zum ersten Kilometer 50 Meter Steigung auf. Dann folgte ein Gefälle von 60 Meter bis zum dritten Kilometer, und erneut stieg das Gelände bis zum vierten Kilometer um 40 Meter. Bis zum Ziel über fünf Kilometer waren zwei Wegschleifen zurückzulegen. Die 3000-Meterstrecke für Betriebsgemeinschaften und Studentinnen umfaßte eine Schleife mit der oben erwähnten Anfangssteigung, die leichter bewältigt wurde als die Gefällstrecke, wo die lauftechnisch besser geschulten Wettkämpfer sich entscheidenden Vorsprung zu sichern wußten.

Ueberdurchschnittliche Leistungen

In den Einzelläufen galt bevorzugte Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuschauer dem Abschneiden der Studenten. Hier setzte sich zum dritten Male hintereinander der 20jährige Robert Hoffmann von der Kunstgewerbeakademie, bekannt als Fußballmittelläufer von Guts Muts, in der hervorragenden Zeit von 17:44 mit zwölf Sekunden Vorsprung unangefochten vor dem ebenfalls gut gelaufenen Schumann (Staatsbauschule) siegreich durch und unterbot seine Vorjahreszeit um 1:50,8 Minuten. Mit großem Eifer gingen auch die Studentinnen an ihre Aufgabe. Neben dem Start der Betriebsgemeinschaftler erfreute der Lauf der Junioren der Grundausbildung, der 288 Mann im Wettbewerb sah. Von diesen blieben 47 unter der 21-Minutengrenze, und der zweitbeste Läufer Heinz Felber (Staatsbauschule) mit 17:46,2 Minuten kam nahe an die Tagesbestzeit von Hoffmann heran.

Der Hauptwettbewerb

der Studentenmannschaften über 5000 Meter ließ großen Eifer der beteiligten Kameradschaften erkennen, die alle Kraft einsetzten und in knappen Abständen das Ziel erreichten. Mit sechs Meter Vorsprung gewann Kameradschaft Immelmann (TH) vor Kameradschaft Fichte (HfL) und errang sich damit den vom Direktor der Akademie für bildende Künste gestifteten Wanderpreis.

Den Abschluß der trefflich organisierten Veranstaltung bildete die Siegerehrung im Saal des Fischhauses, die Studentenführer Dipl.-Ing. Lohse nach anerkennenden Worten vom Rektor der TH Dresden, Prof. Dr. Jost, und Rektor des Instituts für Leibesübungen, Dr. Krischke, vornahm.

Die Ergebnisse: 5000 Meter: Studenten Einzellauf: 1. Hoffmann (Kunstgewerbe-Akademie) 17:44,0, 2. Schumann (Staatsbauschule) 17:56,8, 3. Karich (HfL) 18:12,4, 4. Michael (Staatsbauschule) 18:18,0, 5. Thomas (HfL) 18:18,1, 6. Treiber (Homa) 18:40,0, 7. Hartwig (Staatsbauschule) 18:42,0, 8. Hienysch (Staatsbauschule) 19:14,0, 9. Oesterreich (HfL) 19:15,0, 10. Bernoth (Kunstakademie) 20:31,0. **Studenten Mannschaftslauf:** 1. Kameradschaft Immelmann 19:02,8, 2. Kam. Fichte (HfL) 19:04,0, 3. Kam. Donnhäuser 19:19,4, 4. Kam. Wartburg 19:26,8, 5. Kam. Siegenbala (Kunstgewerbe-Ak.) 19:28,5, 6. Kam. Homa NF 1 19:43,0. **3000 Meter: Studentinnen, Einzellauf:** 1. Isolde Mühlmann (Staatsanst. Krankenpmm. und Thea Kilemann (Kunstakademie) 9:01,6, 2. Anneliese Vogel (Pauliucca) 9:04,0, 3. Marianne Meeker (HfL) 9:09,0, 4. Brigitte Kaschwert (Staatsanst. Krankenpmm.) 9:18,0. **Studentinnen, Mannschaftslauf:** 1. Hochschule für Lehrerbildung Techn. Fachlehr. 8:54,0, 2. Staatsanst. Krankenpmm. (A) 8:57,0, 3. T. H. Döring 9:01,0, 4. HfL Volksschullehr. I 9:06,0, 5. HfL Volksschullehr. II 9:29,0, 6. Staatsanst. Krankenpmm. (B) 9:44,0. **Betriebsgemeinschaft, Einzellauf bis 35 Jahre:** 1. Hoppe (Dentisten) 7:30,0, 2. Schwarte (Dentisten) 7:37,0, 3. Bauch (Dentisten) 7:38,0, 4. Voigt (Dentisten) 8:03,0, 5. Deutschbein (TH) 8:03,0; **über 35 Jahre:** 1. Pötzsch (TH) 7:44,0, 2. Punde (TH) 8:12,0, 3. Buschmann (TH) 8:13,0, 4. Gäßler (TH) 8:42,0.

Die Wettspiel-Bestimmungen des Fachamtes Hockey

Straffere Spielregeln im Hockey

Jetzt sind die Wettspiel-Bestimmungen des Fachamtes Hocken herausgekommen, durch die die Durchführung der Meisterschaftskämpfe und die Ermittlung des Gaumeisters und des Deutschen Meisters einheitlich geregelt wird. Danach sind in jedem Gau eine Gauliga, deren Höchstzahl zehn Mannschaften beträgt, und eine Kreisklasse, die in spielstärkeren Gauen auch in eine erste und zweite Kreisklasse unterteilt werden kann, zu schaffen.

Im Gegensatz zu anderen Kampfspielarten besteht eine Spielsperre von zwei Monaten, da das Hockeyspieljahr am 16. August jeden Jahres beginnt und am 15. Juni des folgenden Jahres endet. Nur eine besondere Genehmigung der Reichsführung des DRL kann diese Spielsperre verkürzen oder aufheben.

Im Gegensatz beispielsweise zum Fußball ist im Hocken sowohl bei der Ermittlung des Gaumeisters als auch bei der Ermittlung des absteigenden Vereins das Torverhältnis nicht ausschlaggebend. In beiden Fällen kommen bei Punktgleichheit Entscheidungsspiele zum Austrag. In jeder Leistungsklasse steigen grundsätzlich die beiden letzten Mannschaften ab und die beiden ersten Mannschaften der nächstunteren Leistungsklasse auf. Umfaßt die Leistungsklasse bzw. Staffel weniger als acht Mannschaften, steigt nur eine Mannschaft ab und eine Mannschaft auf. Ausnahmen müssen vor Beginn der Spielzeit festgelegt und amtlich bekanntgegeben werden.

Besonders zu erwähnen ist die Neuerung, daß jede Mannschaft bei Spielbeginn mindestens neun Mann auf dem Felde haben muß. Verliert eine Mannschaft drei Spiele in einer Spielzeit, weil sie verspätet antritt oder verzichtet, so scheidet sie aus den weiteren Pflichtspielen aus. Verschuldet eine Mannschaft einen Spielabbruch oder tritt sie nicht an, so kann der Gemeinschaft die Wiedergutmachung des entstandenen Schadens auferlegt werden. Wird ein Spieler während des Kampfes ausgeschlossen, so ist er automatisch für das nächste Pflichtspiel gesperrt, bei schweren Vergehen bis zur Entscheidung über die Art und Dauer der Strafe. Für bazmischeuliegende Freundschaftskämpfe ist er ebenfalls nicht spielberechtigt.

Da in der Regel bei Hockeyspielen Eintrittsgelder nicht erhoben werden, sind bei Abschluß eines Spiels zwischen den beteiligten Vereinen über die durch die Veranstaltung entstehenden Kosten die nötigen Vereinbarungen zu treffen.

Bei der Behandlung der Schiedsrichterfrage ist zu erwähnen, daß zur Ersparung von Auslagen für die Vereine sowie aus erzieherischen Gründen, für alle Spiele nur Schiedsrichter des betreffenden Gebietes angesetzt werden sollen. Die Schiedsrichter sind angewiesen, gegen rohes Spiel mit aller Schärfe einzuschreiten. Die Schiedsrichter haben bei ihrer Betätigung Sportkleidung zu tragen, die sich in der Farbe deutlich von der Kleidung der spielenden Mannschaft abhebt.

Spielruhe im Hockey bis 7. Januar

Im DRL Kreis Dresden, Fachamt Hocken, wurde der Beschluß gefaßt, vom 19. Dezember bis zum 7. Januar eine Spielpause einzulegen.

Am 8. Januar kommt das Entscheidungsspiel um den Kreismeistertitel SV Guts Muts Dresden 1. gegen Dresdner Sport-Club 2. um 9 Uhr auf dem ASV-Platze an der Gobelstraße zum Austrage. Weiter sollen am gleichen Tage nach Möglichkeit alle noch offenen Punktspiele der Kreisklasse nachgeholt werden. Im Februar beginnen sodann die Pokalspiele, an denen sich sämtliche Mannschaften des Kreises Dresden beteiligen können.

Punktstand im Hockey

vom 11. Dezember 1938

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Gauliga						
Leipziger Sport-Club	10	9	1	—	36:9	19:1
Dresdner Sport-Club	10	6	2	2	21:14	14:6
ASV Dresden	10	3	2	5	17:22	8:12
SSC Leipzig	10	3	2	5	9:24	7:13
Leipziger Hockeyspiel-Club	10	2	3	7	12:30	4:16
Chemnitzer Hockey-Club	10	1	2	7	12:30	4:16
Kreisklasse, Gruppe A						
SV Guts Muts Dresden 1	7	6	1	—	28:7	13:1
Pieskier Sportverein 1	6	4	—	2	23:14	8:4
ASV Dresden 2	6	2	1	3	12:11	5:7
Dresdner Sport-Club 3	7	2	—	5	9:24	4:10
TV Weiß-Schwarz Dresd. 1	8	2	—	6	10:24	4:12
Kreisklasse, Gruppe B						
Dresdner Sport-Club 2	8	7	1	—	30:3	15:1
Bautzner Hocken-Club 1	9	4	3	2	18:12	11:7
Sportring Löbau 1	8	2	4	2	7:9	8:8
SSC Blau-Weiß, Dresd. 1	8	3	2	3	9:12	8:8
SV Guts Muts Dresden 2	7	2	1	4	8:22	5:9
ASV Dresden 3	10	1	1	8	8:30	3:17
Kreisklasse, Frauen						
Dresdner Sport-Club	7	7	—	—	35:3	14:0
ASV Dresden	8	3	—	5	12:23	6:10
SV Guts Muts Dresden	7	1	—	6	4:25	2:12
Um die Bannmeisterschaft der HJ						
Slamm 4/100 im DSC	2	2	—	—	8:4	4:0
Moier 2/100 im ASV	1	1	—	—	3:0	2:0
21/100 im ASV	0	—	—	—	0:0	0:0
20/100 im DSC	1	—	—	1	2:3	0:2
Sportbienstgr. TV Pillnitz	2	—	—	2	2:6	0:4

Univ. Leipzig Handballmeister

Im Endspiel um die sächsische Hochschulmeisterschaft im Handball standen sich am Mittwoch in Mittweida Ingenieurschule Mittweida und die Universität Leipzig gegenüber. Leipzig, in deren Reihen sich mehrere bekannte und gute Spieler befanden, siegte mit 13:6 (7:3) Toren.

Skitreffen der SA-Brigade 36 in Plauen

Am 14. und 15. Januar führt die SA-Brigade 36 Plauen ihr 5. Skitreffen in Johanngeorgenstadt durch, das gleichzeitig als Ausscheidung für die Sächsischen SA-Skimeisterschaften in Oberwiesenthal gilt.

Rennen vom 14. Dezember

Eigene Drahtmeldung

Auteuil. 1. Rennen. 1. Tamine (K. Dors). 2. Cosf. 3. Tagmetis. Tot.: 86:10. Platz 37, 22:10. Einlauf: 102:10. Längen: 2, 1½, 10. Ferner: Ribalta, Pickette, Carmel Range, Mesiette II. — 2. Rennen. 1. Rhomba (R. Pelat). 2. Hebal Bas. 3. Pinela Mari. Tot.: 233:10. Platz 47, 24, 18:10. Längen: 3, 1½, 4. Ferner: Saint Ludwig, Escaut, Lys, Trochas, Pebe II. — 3. Rennen. 1. Dapp (R. Dereneiche). 2. Man. 3. Cap Polonia. Tot.: 87:10. Platz 26, 29:10. Einlauf: 107:10. Längen: 1, 5, 3. Ferner: Gay Mermit, Carabelle II, La Chouette, Mitiella. — 4. Rennen. 1. Verbena (M. Denton). 2. Kolerica. 3. Reis Reine. Tot.: 27:10. Platz 17, 19:10. Einlauf: 57:10. Längen: 3, 4½, 3½. Ferner: Ebafette, Vimar, Carlo Polyeni. — 5. Rennen. 1. Ziari (R. Pelat). 2. Le Jeanne. 3. Star of Dahia. Tot.: 21:10. Platz 12, 15, 16:10. Längen: 1½, 6, 5. Ferner: Bonne Nannonnere, Geigerette, Antor, Sabina, Heng Tot.

Voraussagen für Donnerstag, 15. Dezember

Auteuil

1. Rennen: Rabia, Frascuelo; 2. Rennen: Salon Rose, Stil; 3. Rennen: Slave Irland, Premier Diplome; 4. Rennen: Roche Conde, Souverain; 5. Rennen: Carleman, Le Pont de Pierre; 6. Rennen: Tlan II, Beni du Nord.

Efasit-Fußpflege

Warum quälen Sie sich mit müden, wunden, geschwollenen, brennenden und schwitzenden Füßen? Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen usw. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos u. unverbindlich von Efasit-Vertrieb · Tegernwerk · München 27/S 72

Efasit-Fußbad (8 Bäder) M —.90 • Efasit-Fußpuder M —.75 • Efasit-Fußcreme M —.55 • Efasit-Hühneraugentinktur M —.75

Die Stadt aus dem Kupfer

Besuch in der ersten Vierjahresplan-Siedlung

Göttingen, 14. Dezember.

In Mitteldeutschland, in Sontra, ist die erste Vierjahresplan-Siedlung entstanden, in der bereits fleißiges Leben herrscht.

Das kurhessische Bergstädtchen im Richelsdorfer Gebirge an der Reichsbahnstrecke Vehra—Göttingen ist unlängst Eilzugsstation geworden. Sontra, vor einem Jahr noch ein dorfähnliches Gemeinwesen mit 2300 Einwohnern, hat sich in Jahresfrist zu einem Städtchen von rund 4000 Einwohnern angewachsen und wird sehr bald auf 5000 bis 6000 Einwohner kommen. Diese Entwicklung geht im gleichen Schritt mit der Aufschließung der Kupferschiefervorkommen, die im Rahmen des Vierjahresplanes hier in Angriff genommen worden sind. Sontra wurde damit die erste Vierjahresplan-Siedlung; vor einem Jahr bereits war dort Richtfest.

In rasendem Tempo — und doch planmäßig

Es ist alles in einem rasenden Tempo und doch planmäßig vor sich gegangen. 630 Wohneinheiten sind in einem Jahre aus dem Boden gestampft worden. Im Frühjahr wurden die ersten Siedler in ihre Stellen eingewiesen. Und nun zeigt es sich, daß man eine solche Stadt nicht aus Wohnblocks und Siedlungshäuschen baut, sondern — aus Menschen. Ueber den Rand des Talkessels, an den sich das alte und das neue Sontra schmiegt mit seinen hessischen Fachwerkhäusern, dem alten Rathaus, der Kirche und dem Renthaus der Landgrafen und der planmäßigen Erweiterung rechts und links davon, der hier noch das Gemeinschaftshaus, dort das Schulhaus als entsprechende Mittelpunkte fehlen — über dieser Talsenke also erhebt sich schon zur Hälfte der gewaltige Schornstein der künftigen Erzaufbereitung, zu der die Anschlußbahn nach Sontra schon fertig ist. Vor einem Jahr noch waren es wenige hundert Mann, die auf den Schächten bei Nettershausen und einigen Nebenschächten mit den Abteufungsarbeiten beschäftigt waren. Heute haben die Schächte bereits 1100 Mann Belegschaft, die in kurzem verdoppelt werden soll.

Aus Oberschlesien, aus dem rheinisch-westfälischen Ruhrgebiet, aus dem Bergbau an der Saar, kommen die Tausende und sollen nun, nach den Bestimmungen des Vierjahresplanes, alle ihre Wohnung haben. So ist Sontra entstanden, und so wird südlich davon Cornberg als eine zweite Stadt, wo bisher nur eine staatliche Domäne war, mit 500 Wohneinheiten aus der Erde schießen. Es gilt, Kupferschiefer zu graben und die beim Kupfer liegenden Sauerze, wie Silber, Kobalt und Nickel, zu fördern. Auf einer Flotationsanlage wird das Gestein aufbereitet und dann nach Eisleben im Mansfeldischen befördert, wo es verhüttet wird. Zwischen Sontra und Eisleben bestehen geologische Beziehungen, denn das Mansfelder Vorkommen, das schon seit Jahrzehnten systematisch abgebaut wird, tritt im Richelsdorfer Gebirge wieder an die Erdoberfläche. Inzwischen entsteht bei Sontra und Cornberg und Nettershausen mitten in der bäuerlichen Landschaft ein neues Industriegebiet. Man denkt daran, auf der Grundlage eines sich entwickelnden Reichtums an Arbeitskräften, vor allem auch weiblicher Arbeitskräfte, außer dem Bergbau auch andere Industrien hier anzusiedeln.

Umstellung von Steinkohle auf Erz

Im Zeichen des Arbeitermangels stellt sich die Aufgabe einer Umsiedlung und Industrieverlagerung, wie sie Sontra darstellt, ungleich schwerer als noch vor einem oder zwei Jahren. Damals hätte man vielleicht noch von überallher die besten Arbeitskräfte, erbbiologisch hochwertige Familien auslesen können. Heute bedarf es oft genug der behutsamen Betreuung der angeworbenen Arbeitskräfte, die es nicht leicht haben, sich von Steinkohle auf Erz umzustellen, von der Großstadt des Ruhrgebiets auf die halb ländliche Siedlung, oft genug auch noch von der Arbeitslosigkeit auf schwere Arbeit. Wie in allen solchen Siedlungen ist die NSV zur Ueberwindung der ersten Schwierigkeiten eingesetzt. Es ist erstaunlich, wie die kleine Ortsgruppe der NSDAP in Sontra die neuen Aufgaben meistert. Es gilt, nun an Ort und Stelle eine Auslese unter den Angeworbenen nach den Grundsätzen einer Bewährung im Arbeitsverhältnis und in der völligen Umstellung auf die veränderten Lebensbedingungen zu stellen. Manche kehren zurück, von wo sie gekommen sind, weil sie es nicht schaffen. Vielen muß man helfen, daß sie durchhalten — und es geht zuletzt auch, den Tapferkeit ist eine Bergmannstugend.

Einer der ersten, die hier einzogen, war Kasparek aus Gellenkirchen mit einer zarten Frau und sechs Kindern. Er hatte seit 1930 keine Bergmannsarbeit mehr getan. Mit Unterstützung, mit Aushilfs- und Notstandsarbeiten und — einem Schredergarten und einem Stall voll Kaninchen hatte er die schlimmen Jahre hinter sich gebracht. Das war gut, denn in Sontra hat er eine Siedlerstelle bekommen. Weihnachten vorigen Jahres holte er Frau und Kinder von Gelsenkirchen herüber; sie wohnten erst in einer Geschoßwohnung, und im Frühjahr sind sie in ihre Siedlerstelle eingewiesen worden. Der Mann hat es nicht leicht gehabt und hat es jetzt noch nicht. Ganz anders ist das, mit dem Preßlufthammer im Felsgestein bohren oder im Kohlenflöz. Aber wenn er Frau und Kinder ansieht, wie sie in diesem ersten Sontraer Sommer kräftiger geworden sind, wie sie Farbe ins Gesicht bekommen haben, und wenn er sich dann sagen lassen muß, daß er selber auch

kräftiger, besser, gesünder

aussieht trotz der schweren Arbeit, dann gibt er zu: nicht wieder zurück nach Gelsenkirchen!

Das Siedlerhaus in Sontra ist das größte, das in Deutschland gebaut wird. Bemerkenswert ist die Art, wie man hier auch erstmalig von dem unbefriedigenden Schematismus der Siedlungsanlage abgerückt ist. Die Mischung von Geschoßbauten und Siedlungshäusern belebt allein schon das Bild. Nicht mehr auf dem Reißtischblatt sind die Wege angelegt worden, sondern aus den Gegebenheiten des Geländes — wozu am Hang dieses Talkessels reichlich Gelegenheit ist — entwickelt worden. So entstanden überaus reizvolle Bilder, die einen an die Bergarbeiterdörfer des Saarlandes, in Generationen aus den Spargeldern der Bergleute entstanden, erinnern, nicht nur ein ästhetischer Genuß, sondern auch Mittler eines menschlichen Urgefühls: der Heimat.

vl.

Aufn. Presse-Hoffmann

Unsere Jungen und Mädel lernen fechten

Zum ersten Male bringen HJ und BDM Fechtmeisterschaften zur Austragung. Die Jungen fechten mit Säbel und Degen, die Mädel mit Florett.

„Weihnachtseinkauf" mit dem Revolver

Dreister Raubüberfall in einem Stahlwarengeschäft

Bremen, 14. Dezember.

Montag abend, kurz vor Geschäftsschluß, betrat ein etwa 35 Jahre alter Mann das Stahlwarengeschäft Tückmantel in Varel in Oldenburg und kaufte für 465 RM Stahlwaren und Bestecke ein. Der Inhaber hatte keine Bedenken, weil der Käufer gut gekleidet war. Der Käufer verpackte die einzelnen Sachen in einen Rucksack, zusammen mit einer eleganten Lederaktentasche, die er mitgebracht hatte. Statt der Bezahlung zog der Käufer plötzlich eine Pistole und legte auf den Inhaber an. Als der Inhaber auf den Täter zusprang, ergriff dieser die Flucht. Der Räuber wurde von dem Inhaber und Straßenpassanten verfolgt. Er schoß auf der Flucht wild um sich und verletzte einen jungen Mann am Kinn so schwer, daß später seine Ueberführung in ein Krankenhaus erfolgen mußte. In einer wenig beleuchteten Straße ergriff der Flüchtling ein am Hause stehendes Damenfahrrad, und es gelang ihm, damit zu entkommen, nachdem er vorher den Rucksack von sich geworfen hatte. Polizei, Feuerwehr und SA nahmen sofort die weitere Verfolgung auf, die jedoch bisher ergebnislos verlief.

Das Gewehr auf dem Schrank

Tragödie um die einzige Kuh

Leitmeritz, 14. Dezember.

In einem Dorf im Kreise Tetschen war einem Kleinhäusler die einzige Kuh erkrankt. Es bestand die Gefahr, daß das Tier einging. Um aber wenigstens bei diesem Unglück etwas zu retten — eine Notschlachtung war nicht durchführbar — wollte der Besitzer das Tier erschießen. Dann konnte er es noch verwerten.

Zu diesem Zweck hatte er ein Flobertgewehr geladen und es auf einen Kleiderschrank gelegt. Das neunjährige Töchterchen Marie spielte mit seinem in der Nachbarschaft wohnenden gleichalterigen Vetter Willi. Als die beiden Kinder des Spielens im Freien müde waren, kamen sie in die Wohnung und suchten hier Beschäftigung. Dabei entdeckte der Knabe das Gewehr auf dem Schrank. Er holte das Gewehr herab, und ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war, zielte er auf das neben ihm stehende Mädchen. Dabei entlud sich die Waffe, und das Projektil drang dem Mädchen in die Brust. Das Kind starb bald darauf.

Der Vater des Mädchens hatte sich jetzt vor dem Landgericht Leitmeritz zu verantworten. Der Angeklagte, der für seine große Unachtsamkeit schon durch den Tod des eigenen Kindes schwer gestraft wurde, versuchte sich mit seiner Erregung und der Angst wegen des möglichen Verlustes seiner einzigen Kuh, die am folgenden Tage doch noch einging, zu entschuldigen. In Anbetracht aller für ihn sprechenden Umstände wurde er mit einer einjährigen Bewährungsfrist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Klimaanlagen auch für die Mannschaftsräume

Hamburg, 14. Dezember.

In Hamburg tagte am Dienstag die Arbeitsgemeinschaft, die vor einiger Zeit unter der Leitung des Amtes „Schönheit der Arbeit" der DAF gegründet worden ist, um im gemeinsamen Einsatz aller beteiligten Stellen die Fragen der Arbeitsbedingungen und der Unterbringung der Seeleute auf den Schiffen zu lösen. In der Hamburger Tagung wurden u. a. die Fragen des schönen Arbeitsplatzes, der Gemeinschaftsweise und der Schlafräume für die Mannschaften besprochen. Insbesondere galt das Interesse der Arbeitsgemeinschaft den Entlüftungsfragen auf den Schiffen. Hier wurde herausgestellt, daß beispielsweise Klimaanlagen nicht nur in den Räumen der Passagiere, sondern auch in den Mannschaftsräumen angebracht werden müssen.

Wärmster November seit 1899

Amsterdam, 14. Dezember.

Das Königliche Niederländische Meteorologische Institut in Amsterdam teilt mit, daß der November 1938 eine ungewöhnliche Witterung gehabt hat, und daß er an Wärme nur einmal, und zwar vom November des Jahres 1899, übertroffen wurde. Nach den Aufzeichnungen des Instituts betrug die durchschnittliche Tagestemperatur des letzten November 9,6 Grad Celsius gegen 10,2 Grad im November 1899. Die durchschnittliche Normaltemperatur um diese Jahreszeit liegt bei 6,4 Grad. Der November dieses Jahres war auch gleichzeitig einer der nebelreichsten seit langer Zeit. Die Sonne schien in diesem Monat nur 31 Stunden, während sonst durchschnittlich 56 Sonnenstunden im November gezählt werden.

---

* **Im Auto zur Schule.** Die Stadtverwaltung Barth in Pommern läßt ein Schulauto für kleine schwächliche Kinder fahren, die einen weiten Schulweg haben. Es werden so vor allem aus der Stadtrandsiedlung täglich 45 Kinder befördert. Zu den Kosten hat die Regierung der Stadtverwaltung einen Zuschuß bewilligt.

* **Leuchtbrillen — das Neueste!** Ein japanischer Optiker hat ein Augenglas erfunden, das auch im Dunkeln brauchbar ist. Er hat rings um die eigentlichen Gläser einen Reflektor gebaut, der mit ganz kleinen elektrischen Birnen erhellt wird. Diese Birnen werden mit einer Trockenbatterie gespeist, die man in der Tasche trägt. Wenn also jemand im Dunkeln lesen will, dann dreht er einfach seine Brillenlampe an.

* **Hunde hetzen zahme Hirsche zu Tode.** In einer der letzten Nächte drangen wildernde Hunde in dem Harzort Salza in den Wildpark ein, wo sie zwei Damhirsche und ein Reh so schwer hetzten, daß die Tiere an den erlittenen Verletzungen eingegangen sind.

Al Capone — der Held der USA-Presse

Ein Kapitel amerikanischer Presse-„Kultur"

Vergeblich hat Edgar Hoover, der so erfolgreiche Chef der G'men, seine warnende Stimme immer wieder erhoben, um gegen den lebensgefährlichen Unfug der Strafabkürzungen bei Gangstern und Berufsverbrechern zu protestieren. Vergeblich waren seine unwiderleglichen Statistiken, die bewiesen, daß Gangster-Führer wie Dillinger, kaum wegen guter Führung aus dem Zuchthaus entlassen, die scheußlichsten Verbrechen begingen, und daß diese unhaltbare Methode einer korrupten und mit falschen humanen Mätzchen arbeitenden Justiz zahllosen braven Polizeibeamten und anderen Staatsbürgern das Leben gekostet hat.

Es war alles umsonst. Denn selbst der „Kaiser" der Gangster, der Begründer des Alkoholschmuggels, der einstige heimlich-unheimliche König von Chikago, Al Capone, wird zum Beginn des neuen Jahres wegen „guter Führung" drei Jahre früher aus dem gefürchteten Felsengefängnis der Insel Alcatraz entlassen.

Der idealisierte Al Capone

Man müßte meinen, daß die amerikanische Presse, die sich doch um so viel ungeleate europäische Eier kümmert, diesen beispiellosen Vorgang zum Anlaß nimmt, um die schamlosen Justizmethoden anzuprangern. Wer das glaubt, ist schief gewickelt.

Es spielt sich eine Groteske ab, die selbst alle Rekorde der amerikanischen Schmockerei überbietet. Der Gangster-König Al Capone wird zum Zeitungshelden, zum sentimentalen Bonvivant, für dessen zukünftiges Wohlergehen man sich auf das wärmste interessiert.

Es beginnt mit schwärmerischen Reportagen über sein gutes Benehmen in Alcatraz. Die Journaille hat plötzlich vergessen, daß er noch vor einem halben Jahr einen Totschlagkanall markierte, bei dem er seinen Wärter und einen Mitgefangenen niederschlug. Jetzt ist er wieder als ein Engel, sanfter als ein Lämmchen, liebenswürdiger als Shirley Temple und frommer als der frömmste Reverend.

Al Capone — das Süßmaul

Man schwärmt von seiner Gattin Mae Capone, und weiß genau zu berichten, wie ihre Zimmer in San Franzisko eingerichtet sind. Ist es nicht reizend, wenn sie den aufhorchenden Reportern mitteilt, daß Al Capone vor allen Dingen weiße Seidenpyjamas und rote Schlafmäntel bevorzugt? Daß er am-liebsten gezuckerten und kandierten Ananas ißt? Daß der gefährlichste Gangster, den die amerikanische Kriminalgeschichte kennt, und der mit einer Bande von siebenhundert bis an die Zähne bewaffneten Banditen eine Millionenstadt wie Chikago terrorisieren konnte, Veilchenpastillen über alles liebt und nur mit Wasser gemischten Wein trinkt?

Al Capone — der „seriöse" Kaufmann

Auch darüber zerbrechen sich die Schmocks die Köpfe, was nun wohl der „teure" Gefangene nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus anfangen wird, welche „Branche" der große Mann mit seiner Mitarbeit beglücken wird. Denn mit dem Alkoholschmuggel, den er organisiert hatte, ist es ja nun aus.

„Wirtschaftsspezialisten" meinen, daß er sich dem „seriösen" Geschäft widmen dürfte. Vielleicht wird er Boxsportunternehmer oder Verleger oder Filmindustrieller und läßt sein eigenes wertes Ich auf die Leinwand bringen. In dieser Beziehung und Richtung ist USA in der Tat noch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten.

Wie sollte die Verherrlichung und die groß aufgemachten Reportagen über einen Verbrecher, wie Al Capone, nicht die Jugend verderben und verwirren, die verbrecherischen Instinkte der Menschen wecken und die Arbeit der Kriminalisten unmöglich machen?

Einmal mehr hat die Yankee-Presse bewiesen, daß sie ihre Aufgabe in der schmutzigen Sensation, nicht aber in der Erziehung sieht. Amerika wird diese schauerliche Pressewildnerung eines Tages schwer zu büßen haben.

l. w. b.

Lorgnetten - fast ausverkauft!?
Keine Sorge! Es sind schon wieder neue da, ganz entzückende Modelle, und zwar so preiswert, daß sich der Weg (wie immer) lohnt zu
Optiker Schulze ● Freiberger Straße 8 (6 Min. vom Postplatz)

Alle Wortsendungen Preislisten Prospekte Kataloge für Industrie und Handel stellen wir als leistungsfähige Kunstanstalt preiswert u. schnell her.
Liepsch & Reichardt Marienstraße 38-40 Fernsprecher 20241

Gelegenheit! **Kakenmangel** (Drehrolle) f. Handbetrieb, gebraucht, doch i. gut. Zustand zu verk. Dr.-Dürrhaben, Gustav-Adolf-Str. 2

50 Schlafzimm. prima Modelle in allen Holzarten niedrige Preise **100 Küchen** Neuzeitl. billig! Möbelhaus „Gehe" Amalienstraße 12 Hauseingang

CUNARD WHITE STAR NACH AMERIKA

Regelmäßige Abfahrten mit
D. »Queen Mary« 81235 t
D. »Aquitania« 45647 t
ab Southampton und Cherbourg
sowie mit den anderen beliebten Schiffen der Linie ab Liverpool oder Southampton über Le Havre
Bordakkreditive, Auskunft u. Platzbelegung durch die Generalagentur:
Reisebüro Otto Thelle Moszinskystraße 1 Tel. 21126

Über allem steht die Qualität

In einer Zeit — vor 44 Jahren —, wo der Begriff „Qualität" ein sehr dehnbarer war, wurde unser Haus trotz allem auf dem Grundsatz „Qualität über alles" aufgebaut. Und wie hat es sich bewährt, daß daran nie gerüttelt worden ist! Kein Wunder, wenn heute unsere Kunden, die vor 30 Jahren schon als Knaben von Esders gekleidet wurden, uns heute wieder mit ihren eigenen Söhnen aufsuchen.

Denn auf Qualität, in diesem Falle höchstmögliche Haltbarkeit, kommt es beim Jungen nach wie vor an — Und außerdem schlummert in einem rechten Knabenherzen doch schon ein bißchen „Herr-sein-wollen". Mit Stolz dürfen wir heute sagen:

„Weil Qualität und Preis entscheiden,
läßt man sich gern von Esders kleiden"

Für junge Herren

Winter-Ulster	3teil. Sport-Anzüge
32.- 42.- 49.- 57.-	39.- 47.- 55.- 67.-
Sakko-Anzüge	Knickerbockers
37.- 45.- 57.- 65.-	7.50 9.90 11.- 13.-
2teil. Sport-Anzüge	Slalom-Blusen
29.- 35.- 39.- 47.-	8.50 10.50 12.- 14.50

Für Knaben

Baby-Mäntel	Sport-Anzüge
8.50 10.75 14.- 16.-	23.- 29.- 33.- 37.-
Knaben-Mäntel	Strick-Anzüge
11.- 17.- 21.- 25.-	6.90 9.50 12.50 16.-
Jacken-Anzüge	Schul-Hosen
15.- 18.- 23.- 27.-	3.90 4.50 5.75 6.50

Weihnachten steht vor der Tür - wieviel Zeit zum Kauf bleibt Dir?-

Heinrich Esders
PRAGER STRASSE
GRÖSSTES FACHGESCHÄFT FÜR HERRENKLEIDUNG IN DRESDEN

BEQUEME ZAHLUNG

Amtl. Bekanntmachungen

Gemäß § 79 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 17. Juli 1928 müssen Straßenfahrzeuge und Tiere an den Eisenbahnübergängen vor den Warnkreuzen angehalten werden, wenn sich ein Zug nähert.

Am 19. Dezember 1938 werden beiderseits des Ueberganges der Reichsstraße Nr. 97, Dresden—Hoyerswerda in der Flur **Ottendorf-Okrilla** über die Reichsbahnstrecke Klotzsche — Straßgräbchen—Bernsdorf neuartige Warnlichter (Blinklichter) außer den bereits vorhandenen Warnkreuzen in Betrieb genommen, um Gespann- und namentlich Kraftwagenführer nachdrücklichst auf die Nähe des Bahnüberganges aufmerksam zu machen und ihnen das richtige Verhalten nach den Vorschriften in § 9 der Straßenverkehrs-Ordnung vom 18. 11. 1937 zu erleichtern.

Daß der Uebergang mit einer Warnlichtanlage ausgerüstet ist, wird durch eine schwarze quadratische Tafel mit weißrotem Rand gekennzeichnet, die auch bei Dunkelheit im Scheinwerferlicht der Kraftfahrzeuge gut sichtbar ist.

Auf dem schwarzen Feld der Tafel sind Warnlichter angebracht, die entweder langsam weiß oder schnell rot blinken.

Rotes Blinklicht bedeutet: Halt! — Der Straßenverkehr auf dem Wegübergang ist gesperrt.

Solange der Straßenverkehr nicht gesperrt ist, erscheint weißes Blinklicht. Wenn kein Blinklicht im Tragschild aufleuchtet, so ist der Wegübergang wegen Störung der Anlage vorübergehend nicht gesichert.

Das Fehlen des Lichtes befreit den Straßenbenutzer nicht von der Pflicht, die Bahnstrecke zu beobachten.

Vom 30. Dezember 1938 an wird der Uebergang von den Zügen in beiden Richtungen mit 50 Kilometerstunden befahren, und die Züge werden nur noch durch das rote Blinklicht angekündigt. Pfeif- und Läutesignale werden alsdann von den Lokomotiven aus nicht mehr gegeben werden.

Nichtbeachtung der Warnkreuze und Signalanlage wird gemäß §§ 77 und 82 der Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung vom 17. Juli 1928 bestraft.

761 T 4a/38

Dresden, den 14. Dezember 1938.

Deutsche Reichsbahn, Reichsbahndirektion Dresden.
Der Amtshauptmann zu Dresden.

Die Bauausführungspläne der Reichsautobahn Dresden—Görlitz von Pfahl 15,0 bis 25,0 — Fluren: Hermsdorf, Grünberg, Seiferdorf, Wachau und Leppersdorf — liegen bei den Bürgermeistern der genannten Orte in der Zeit **vom 15. bis mit 22. Dezember 1938** während der geordneten Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einsprüche und Einwendungen gegen die Planung sind innerhalb der Auslegungsfrist bei mir anzubringen.

Dresden, am 12. Dezember 1938. 8082 T 11/38

Der Amtshauptmann.

Ueber Zulassungen zur Kassenpraxis im Bezirke des Zahnarzt- und Dentistenregisters Dresden-Bautzen soll am 5. Januar 1939 Beschluß gefaßt werden.

Hiervon werden die Beteiligten mit dem Bemerken in Kenntnis gesetzt, daß etwaige Erklärungen bis spätestens 22. Dezember 1938 schriftlich eingereicht werden können. Die nach diesem Tage eingehenden Aeußerungen brauchen nicht berücksichtigt zu werden.

Dresden-A. 1, den 15. Dezember 1938.
Zeughausstraße 2.

Der Vorsitzende
des Schiedsamts für Zahnärzte und Dentisten
bei dem Oberversicherungsamt Dresden.

Die Auflösung des Berufsschulverbandes Schönfeld-Schullwitz wird nachträglich gemäß § 19 Abs. 2 des Schulbezirksgesetzes genehmigt. Verf.-III 1085/38

Dresden, am 12. Dezember 1938.

Bezirksschulamt B Dresden III.

Für die Bäuerin **Erna Margarethe vhl. Grahmann** geb. Tamme in Seiferdorf Nr. 67 über Radeberg als Anerbin des am 11. Juli 1938 verstorbenen Bauern Arthur Max Tamme wird auf Antrag des Kreisbauernführers in Dresden heute, am 12. Dezember 1938, 9 Uhr, auf Grund des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 in Verbindung mit Art. 10 Abs. 1 der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung vom 20. 6. 1935 (Reichsgesetzblatt Teil I S. 496) **das Entschuldungsverfahren eröffnet.** Das Entschuldungsamt nimmt die Aufgaben der Entschuldungsstelle wahr. Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die im Säumnisfalle nach § 11 Abs. 2 des Schuldenregelungsgesetzes drohenden Rechtsnachteile aufgefordert, ihre Ansprüche unter Angabe des Betrages, der genauen Entstehungszeit und des Schuldgrundes bei dem Entschuldungsamte Dresden **bis zum 28. Dezember 1938 anzumelden** und die der Forderung zugrunde liegenden Urkunden mit einzureichen. Gläubiger, deren Forderung erstmalig und nicht im Wege der Schuldumwandlung nach dem 8. 10. 1934 begründet worden ist, sind am Verfahren nicht beteiligt, sofern sie nicht die Beteiligung am Verfahren bis zum 28. Dezember 1938 beantragen.

Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 22. März 1936 verstorbenen, zuletzt in Dresden-A., Hassestraße 7, wohnhaft gewesenen Reisenden Carl Georg Paul Ginella wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.**

Amtsgericht Dresden, den 12. Dezember 1938.

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, 1., Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Mittwoch, den 25. Januar 1939, vorm. 11 Uhr, Blatt 2572 des Grundbuchs für Dresden-Neustadt (eingetragener Eigentümer am 28. 6. 1938, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Max Bernhard Heinze), nach dem Flurbuche 1,9 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 24 000 RM geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 19550 Reichsmark; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). — Das Grundstück liegt in Dresden-N., Fleischergasse 4, und besteht aus einem in geschlossener Häuserreihe errichteten, mehrstöckigen Wohngebäude mit einem schmalen Wirtschaftshof. In seinem Erdgeschoß befinden sich ein Ladenraum mit zwei Schaufenstern und mehrere Lagerräume.

Donnerstag, den 9. Februar 1939, vorm. 9 Uhr, Blatt 772 des Grundbuchs für Cossebaude (eingetragener Eigentümer am 12. Oktober 1938, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Franz Schneider), nach dem Bestandsbuche 12,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 68 000 RM geschätzt. — Die Brandversicherungssumme beträgt 83 400 RM, sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 8. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Cossebaude, Dresdner Straße 8, und besteht aus einem Wohngebäude, Grasgarten mit Baumbestand.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 111, 114).

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG mithaftenden Zubehörs entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlages die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Dresden, Abt. Ie, den 13. Dez. 1938.

Radebeul

Kirchensteuer

Als Kirchensteuer für das vierte Kalendervierteljahr 1938 ist **ein Viertel des Jahresbeitrages** zu erheben. Dieser Beitrag war am 30. November 1938 fällig. Soweit die Steuerpflichtigen im Besitze eines Kirchensteuerbescheides auf die erste Hälfte des Kalenderjahres 1938 sind, haben sie den Beitrag zu zahlen, der für den Termin am 16. Mai d. J. zu leisten war. Besondere Kirchensteuerbescheide ergehen für diesen Termin nicht. Soweit für 1938 ein Kirchensteuerbescheid noch nicht zugestellt sein sollte, sind entsprechende Vorauszahlungen zu leisten. Diese Bekanntmachung gilt als Zahlungsaufforderung. Zahlungsfrist bis 31. Dezember 1938.

Radebeul, am 9. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister, Steueramt.

Springrollos
auch für Verdunkelung von 4.50 RM. an
Bräuniger & Nagel
Tapeten, Teppiche, Linoleum
Marienstraße 7, Ruf 20640

+Gummi+
Strümpfe
Perlon
Kniestrümpfe
Kinderstrümpfe
Kniestrümpfe
Alle Frauenartikel
Freisleben
am Postplatz
Filiale: Wettinerstraße 6
Man sehe auf Firma!

Wenig gebrauchte
Schlafzimmer
mod. Ausführg. mit Stahlbett u. Matr.,
gut erhaltene
Speisezimmer
sehr preiswert
Möbelhaus „Gebe"
Am Schlesischen Platz
20246

Gebr. Möbel
auch kompl. Einrichtungen kauft
Möbelhaus „G. m. b. H."
Gegründet 1924
Kgl. Hoflieferant

Für praktische Geschenke
Rundfunk · Nähmaschinen
Fahrräder · Kinderfahrräder
Schreibmaschinen
Winkler-Läden
Ihr Berater
Struvestr. 9, Prager Str. 36
König-Johann-Str. 19
Auch Zahlungserleichterung

Familien-Nachrichten

Am 13. Dezember 1938, 17.14 Uhr, verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr August Clevert

Kaufmann

geb. 15. 11. 1864 zu Lerbach a. Harz

In tiefer Trauer **Bertha** verw. **Clevert**
Georg Clevert
Dora Clevert geb. **Wagner**
Hans Clevert
Utti Clevert geb. **Mues**
Karl Zänker
Irene Zänker geb. **Clevert**
und zwei Enkelkinder

Dresden A 38, Rädestraße 7,
am 13. Dezember 1938

Beerdigung findet am 17. Dezember 1938, 14 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Professor Walther Bachmann

sprechen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Rechtsanwalt **Hans Erik Bachmann**
Marit Svahn geb. Bachmann
Margarethe Bechler geb. Bachmann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen

Malmö, Stockholm, Dresden, im Dezember 1938

Familiendrucksachen
LIEPSCH & REICHARDT, MARIENSTR. 38-42

Am 8. Dezember 1938 wurde mein Mann, unser Vater und Großvater

Hermann Otto Gerischer

Reichsbahnoberinspektor a. D.
Soldat im Weltkrieg 1914—18
Inhaber des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

in seinem 67. Lebensjahr zur großen Armee abberufen.

Martha Gerischer geb. **Richter**, Gohrisch (Sächs. Schweiz)
Hermann Gerischer, komm. Amtshauptmann, M. d. R., Borna, Bez. Leipzig
Edith Gerischer geb. **Boden**
Friedrich Gerischer, Studienrat, Dresden
Erika Gerischer geb. **Schaffrath**
und Enkelkinder **Hartmut, Erdmute, Reinhilde, Elke, Michel** und **Konrad**

Die Einäscherung hat bereits stattgefunden

Nach Gottes Ratschluß verschied im Alter von 80 Jahren mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Pfarrer a. D.

Oskar Schultze

In tiefem Weh
Selma Schultze geb. **Teichmann**
Gertrud Schultze
Erich Schultze
Erica Schultze
Anni Schultze geb. **Griesmeyer**
Egon und **Horst Schultze**, als Enkel

Dresden A 19, den 13. Dezember 1938
Tzschimmerstraße 7

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, dem 17. 12. 38, 14 Uhr, auf dem Striesener Friedhof (Gottleubaer Straße)

Nur hierdurch die traurige Nachricht, daß meine gute Tochter, meine liebe Mutti

Johanna Hünigen geb. Deil

am Sonnabend, dem 10. Dezember, für immer von uns gegangen ist.

In tiefem Schmerz
Gertrud verw. **Deil**, Untersalzberg
Ernst Hünigen, Meißen

Auf Wunsch der Verstorbenen wird sie im Grab ihres Vaters in Berchtesgaden beigesetzt

---

Die glückliche Geburt ihrer dritten Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Ilse Köhler geb. **Dietrich**
Georg Köhler, Dipl.-Ldw.

Gestüttstadt, z. Z. Meißen, Domprobstberg

Statt Karten!

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen, wie wir es möchten, zu danken, sprechen wir nur hierdurch für die vielen wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Grimmer

geb. **Lange**

durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit zuteil wurden, unseren herzlichsten Dank aus.

Dresden, 14. 12. 38
(Oberseerhof)

Paul Grimmer
Bruno und **Gisela Grimmer.**

Nach längerem Leiden rief Gott der Allmächtige meinen heißgeliebten Mann, meinen teuren Lebenskamerad

Herrn Johannes Trebs

zu sich in sein himmlisches Reich

Dresden, den 12. Dez. 1938
Ostbahnstraße 22, II.

In tiefstem Schmerz
Hedwig Trebs

Die Einäscherung findet Freitag, den 16. 12. 38, früh 8 Uhr, statt

---

Die glückliche Geburt eines gesunden Sohnes zeigen dankbar an

Adam von Watzdorf
Ruth von Watzdorf geb. von Itzenplitz

Luttowitz, den 12. Dezember 1938

Ihre heute in Dresden erfolgte Vermählung geben bekannt

Heino v. Amelungen
Felicitas v. Amelungen
geb. v. Geldern-Crispendorf

Halle a. S.

Osteopath u. Chiropraktor **Gustav Adolf Zimmer**
behandelt medizinisch, erfolgr., seit 30 Jahren, mentale Störungen, Schlaflosigkeit, Platzangst, Kopfweh und Migräne
Stunden: 9—12, 5—7 Uhr Nürnberger Straße 4, ptr. r. Ruf 43275

Sächsische Familiennachrichten

aus anderen Blättern

Vermählt:

Dresden: Karl Bauer mit Emma Winkler; Gerhard Pinkert mit Ingeborg Schmidt.

Gestorben:

Dresden: Emma verw. Bachmann geb. Panisch; Zugführer i. R. Max Gansauge; Lina Gaitzsche geb. Schade; Gastwirt i. R. Franz Haupt; Clara verw. Jiffert verw. geb. Lange geb. Großgebauer-Jockmann; Anna Olga Lippe geb. Fröhlich; Max Rebo; Destillateur Bruno Römich; Ella verw. Richter geb. Löbel; Bademeister Oskar Friedrich Richter; Ida Winkler geb. Wolf; Post-Abl. a. D. Anton Zemmrich. — **Brandis-Erbisdorf:** Rechnungsführer i. R. Heinrich Clemens Börner. — **Colmnitz:** Karl Brandes. — **Freiberg:** Ernst Julius Fischer; Emilie Füllnich; Fabrikbesitzer Max Gumbach. — **Bad Gottleuba:** Ernestine Wilhelmine Albricht geb. Berndt. — **Großenhain:** Bertha verw. Hande. — **Heidenau:** Marie verw. Jahnert geb. Stamnitz; Alfred Unterstich. — **Kaitzschthal:** Dora Baumgart geb. Schütze. — **Langenriaue:** Anna verw. Renisch geb. Bormann. — **Meißen:** Kreamtier Adolf Max Grille. — **Mildau:** Karl Brendel.

Alte Silbermünzen
Altsilber — Altgold
u. hochwert. Schmuck
übernehme geg. sofort. Barvergütung
Juwelier Schnauffer
Prager Str. 5, I. II/65284

Elektr. Uhren
sind billig u. zuverlässig
kein Aufziehen nötig!
OSRAM-HAUS
RUHLAND & CO.
Das große Lichthaus in Dresden
Liliengasse 12
Nähe Postplatz

Echt goldene Trauringe
glatt, matt, gehämm., ziseliert u. facett., 585er Goldmantel v. 30.00
Paar 12.—, 18.—, 22.—, 30.—, 38.—, 45.— usw.
Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

PFAFF
Vertrieb
Schweizer & Co.

In der Dose immergleich,
nicht zu hart u. nicht zu weich,
aufzutragen ohne Plage
und ergiebig, ohne Frage,
sehr schnell glänzend
ohne Tricks
ist das Bohnerwachs
Seifix
¼ Dose —.40 RM ½ Dose —.75 RM 1/1 Dose 1.40 RM

Bestecke
jedes Sammelmuster in versilbert und massiv 800 lieferbar
Juwelier Schmid
Schlageterplatz 1

1 Wort, in wenig Worten eine RM-Kleinanzeige in dieser Größe

1 schönes Speisezimmer, echt Eiche m. Kuhb., mod. Bil., 1.60 m mit Silberk., gr. Ausziehl., Kreb., Polsterstühle, neu, liefert i. 300 Rlk. bar od. durch Monatsrate. Möbel Franke Sonntag geöffnet.

Brillanten
Gold u. Silber
kaufen gegen Kasse
Zimmermann & Brückner
Juweliere
Seestraße 4 II/65385

Auf den Weihnachtstisch:
Weinfettia, der Weihnachtsstern
½ ¾ 1 Meter hohe Blumen
30, 50, 100, 200 Pf.
Wintfest- u. andere Beerenzweige ab 20 Pf.
Hesse, Scheffelstraße 12

Wertpelze und doch äußerst billig
Umarbeitung nach neuestem Stil / Reparaturen billigst
Rich. Buige vorm. Paul Köhler
Lindenauerstraße 8

Gummi-Hygiene
sanitäre Artikel für Damen und Herren
diskrete
separate Bedienung
Frauenspritzen, Duschen
Leib- und Kniebinden
Frau Heusinger
Am Gee 37
Ecke Tippelbruder Pl.
neben dem Görlitzer

Carstensen
Pillnitzer Straße 5
Modewaren
Knöpfe, Kragen, Gürtel

Autoverleih
Selbstfahrer Union G. m. b. H.
Am Zwingerteich 2. Tel. 10111

Minzlaff
LEDERWAREN SATTLEREI REPARATUR
WETTINERSTR. und ANNENSTR. 29

Einige gebrauchte Harmoniums
Masnberg, Hörigel, sehr billig zu verk.
Rabe Zirkusstraße 30

11. Leichtere Arbeit...
ein Geschenk für die Hausfrau!
Wäre das nicht wirklich ein schönes Geschenk? Jeden Tag helfen diese praktischen Maschinen der Hausfrau. Aber auch dem jungen Mädchen für die Aussteuer machen Sie damit Freude
Reibemaschine 2.50
Brotschneide ..... 5.—
Fleischhacker 3.80
Laufgew.-Waage ... 10.75
Wandkaffeemühle .. 4.20
Teig-Rührmaschine . 12.60
Wringmaschine ..... 14.—
Teppichkehrer 8.50
Kießling & Schiefner
Wallstraße 15 Fernsprecher 24916

Große Freude
herrscht bei einem Familienzuwachs. Lassen Sie auch andere daran teilnehmen. Eine Anzeige in den Dresdner Nachrichten (Familienanzeigen übrigens Donnerstagspreise!) verbreitet die frohe Kunde am Schnellsten!

Anträge auf Herabsetzung der Vermögenssteuer

Der 31. Dezember wichtig für gewerbliche Betriebsvermögen und Betriebsgrundstücke

Nach der Verordnung vom 27. Dezember 1937 findet die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte für das gewerbliche Betriebsvermögen auf den 1. Januar 1939 statt, während die Hauptfeststellung der Einheitswerte für die zu einem gewerblichen Betrieb gehörigen Grundstücke (Betriebsgrundstücke) erst nach dem Stand vom 1. Januar 1941 vorgenommen wird. Tritt nun innerhalb dieser Zeit beim Betriebsvermögen oder bei den Betriebsgrundstücken eine Wertveränderung ein, so ist gemäß § 225a RAO eine Wertfortschreibung durchzuführen. Hierbei wird der Einheitswert, der anläßlich einer vorangegangenen Hauptfeststellung, Nachfeststellung oder Fortschreibung festgestellt worden ist, in Anpassung an neuere Verhältnisse durch einen anderen Einheitswert ersetzt.

Wertfortschreibung, wann möglich?

Voraussetzung für die Wertfortschreibung ist, daß der neue Einheitswert um mehr als den fünften Teil, mindestens aber um 1000 RM sich gegenüber dem zuletzt festgestellten Einheitswert geändert hat. Bei den Betriebsgrundstücken ist eine Wertfortschreibung sogar schon möglich, wenn durch Bestandsveränderung der Einheitswert sich nur um den zwanzigsten Teil, mindestens aber um 500 RM verändert hat.

Das Gesetz bezeichnet als die beiden hauptsächlichsten Bestandsveränderungen einmal den der Veränderung der Fläche eines Grundstücks durch Erwerb oder Abtrennung, zum anderen den der Veränderung der zur wirtschaftlichen Einheit gehörigen Gebäude durch Anbau, Aufbau, Neubau, Abbruch, Abbrand usw. Nicht sind als Bestandsveränderungen im Sinne des Gesetzes anzusehen innere Umbauten eines Gebäudes oder Aenderungen in der Zweckbestimmung eines Grundstücks, die ohne andere Aenderungen (Anbauten, Aufbauten) vor sich gehen.

Mindestgrenzen der Wertabweichung

Beispiel: Ein gewerbliches Unternehmen, für dessen Betriebsvermögen auf den 1. Januar 1935 ein Einheitswert von 50 000 RM festgestellt worden ist, hat im Jahre 1937 durch größere Geschäftsverluste einen Ausfall von 11 000 RM gehabt und bei seinen Betriebsgebäuden, deren Einheitswert auf 30 000 RM festgestellt worden war, einen Brandschaden von 1000 RM erlitten.

In beiden Fällen ist eine Wertfortschreibung möglich; denn die Wertabweichung beim Betriebsvermögen übersteigt den fünften Teil des Einheitswerts von 50 000 RM und die Wertabweichung bei den Betriebsgrundstücken den zwanzigsten Teil des Einheitswerts von 30 000 RM.

Maßgebende Termine

Bei der Wertfortschreibung selbst sind für den Bestand und die Bewertung der zu einem gewerblichen Betrieb gehörigen Wirtschaftsgüter grundsätzlich die Verhältnisse im Fortschreibungszeitpunkt, also zu Beginn eines Jahres maßgebend. Jedoch sind für Betriebe, die regelmäßige Abschlüsse auf den 31. Dezember oder einen anderen Tag machen, für den Bestand und die Bewertung der Wirtschaftsgüter des Betriebsvermögens die Verhältnisse am Schlusse des Kalenderjahres oder des davon abweichenden Wirtschaftsjahres maßgebend, das dem Fortschreibungszeitpunkt vorangeht. Ein Ausgleich von Vermögensverschiebungen, die zwischen dem Abschlußtag und dem Fortschreibungszeitpunkt eingetreten sind, ist nach § 64 RBewG vorzunehmen.

Dagegen sind für den Bestand an Betriebsgrundstücken nicht die Verhältnisse am Abschlußtag, sondern stets diejenigen im Fortschreibungszeitpunkt maßgebend. Ein Betriebsgrundstück, das beispielsweise in der Bilanz eines Vollkaufmanns vom 1. Juli 1937 aufgeführt, am 1. September 1937 aber verkauft worden ist, kann bei der Wertfortschreibung auf den 1. Januar 1938 nicht zum Betriebsvermögen des Verkäufers gerechnet werden. Umgekehrt muß ein Betriebsgrundstück, das am Abschlußtag noch nicht zum Betriebsvermögen gehörte, aber bis zum Fortschreibungszeitpunkt Bestandteil des Betriebsvermögens geworden ist, dem Betriebsvermögen zugerechnet werden. Anzusetzen sind hierbei Betriebsgrundstücke mit den zuletzt festgestellten Einheitswerten.

Für die Wertfortschreibung ist der tatsächliche Zustand (Bestand, bauliche Verhältnisse usw.) im Fortschreibungszeitpunkt maßgebend. Der Bewertung selbst sind die Verhältnisse vom 1. Januar 1935 zugrundezulegen. Eine seitdem eingetretene Verbesserung der Verkehrslage eines Grundstücks ist außer Betracht zu lassen, ebenso die inzwischen erfolgte Abnützung der Gebäude. Bei Fabrikgrundstücken usw. bleibt es bei den Nutzungsziffern, die für 1935 bestimmt worden sind. Ebenso sind sonstige Richtzahlen unverändert anzuwenden.

Wertpapiere und Auslandsschuld

Bei Wertpapieren ist der Bestand im Abschlußzeitpunkt maßgebend. Für den Wertansatz sind hierbei drei Fälle zu unterscheiden:

a) Soweit für die Wertpapiere Steuerkurswerte festgesetzt worden sind, sind diese der Wertberechnung zugrundezulegen.

b) Soweit keine Steuerkurswerte festgesetzt sind, hat die Bewertung nach § 13 RBewG zu erfolgen. Bewertungsstichtag für diese Papiere ist der 31. Dezember 1934.

c) Für Wertpapiere, die erst nach dem 31. Dezember 1934 ausgegeben worden sind, ist unter Berücksichtigung der in § 13 RBewG aufgestellten Grundsätze Bewertungsstichtag der 31. Dezember desjenigen Jahres, das dem jeweiligen Fortschreibungszeitpunkt vorangeht.

Für ausländische Zahlungsmittel und Forderungen und Schulden in ausländischer Währung gelten die Kurse des Abschlußtages. Zur Vereinfachung können die Zahlungsmittel, Forderungen und Schulden mit den Umsatzsteuer-Umrechnungssätzen in Reichsmark umgerechnet werden, die für den Monat gelten, in den der Abschlußtag fällt.

Bemerkt wird schließlich noch, daß bei einem Fortschreibungsbescheid über einen gewerblichen Betrieb auch die Gewerbesteuer und bei einem Fortschreibungsbescheid über die Betriebsgrundstücke auch die Grundsteuer durch einen neuen Bescheid von Amts wegen geändert werden muß. Die Wirkung der Fortschreibung auf die Gewerbesteuer und Grundsteuer beginnt jeweils ein Vierteljahr nach dem Fortschreibungszeitpunkt.

Fortschreibungszeitpunkt und Anträge

Der Wertfortschreibung werden — von den vorstehenden Ausnahmen abgesehen — nach § 22 Abs. 2 RBewG grundsätzlich die Verhältnisse bei Beginn des Kalenderjahrs zugrunde gelegt, das auf die Wertänderung folgt. Ist also die Wertänderung im Jahre 1937 eingetreten, so erfolgt die Wertfestsetzung auf den 1. Januar 1938. Hierbei werden Fortschreibungen, die zu einer Erhöhung des Einheitswerts führen, vom Finanzamt von Amts wegen vorgenommen, während Fortschreibungen, die eine Herabsetzung des Einheitswerts bezwecken, stets einen Antrag voraussetzen. Dieser Antrag muß spätestens bis zum Ablauf des Kalenderjahrs gestellt werden, auf dessen Beginn die Wertfortschreibung begehrt wird. Der Herabsetzungsantrag muß daher, wenn auf Grund der im Jahre 1937 eingetretenen Wertminderungen eine Fortschreibung des Einheitswerts auf den 1. Januar 1938 erfolgen soll, spätestens am 31. Dezember 1938 beim Finanzamt einlaufen.

Diese Frist ist eine Ausschlußfrist. Eine Verlängerung der Antragsfrist ist nur dann vorgesehen, wenn der Einheitswert, dessen Fortschreibung beantragt wird, an dem für den Ablauf der Antragsfrist grundsätzlich maßgebenden 31. Dezember z. B. infolge eines schwebenden Rechtsmittelverfahrens noch nicht rechtskräftig geworden ist. In diesem Fall kann der Antrag noch binnen einem Monat seit dem Tage gestellt werden, an dem die Rechtskraft des Einheitswerts eingetreten ist. Auch diese Frist ist eine Ausschlußfrist. Die Vorschriften über Nachsicht (§§ 86, 87 RAO) können hier nicht angewandt werden, da sie nur für Rechtsmittel gelten. Dagegen sind gegen die Ablehnung des Antrags gemäß § 235 Abs. 2 RAO die ordentlichen Rechtsmittel gegeben, und hier gelten auch die Vorschriften über Nachsicht.

Vermögenssteuer-Neuveranlagung

Vielfach wird angenommen, daß jede Fortschreibung des Einheitswerts auch zu einer Neuveranlagung der Vermögenssteuer führt. Dies ist jedoch nicht richtig; denn diese setzt voraus, daß der Wert des Gesamtvermögens zu Beginn eines Kalenderjahres um mehr als den fünften Teil von dem Wert des zuletzt festgestellten Gesamtvermögens abweicht. Ein bestimmter Mindestbetrag für den Vermögenssteuerunterschied ist im Gegensatz zur Wertfortschreibung des Einheitswerts bei der Neuveranlagung der Vermögenssteuer nicht vorgeschrieben.

Der Neuveranlagung wird der Wert des steuerpflichtigen Vermögens zugrunde gelegt, der auf den Beginn des Kalenderjahres ermittelt worden ist, das der Wertänderung folgt. Der Beginn dieses Kalenderjahrs ist der Neuveranlagungszeitpunkt. Bei der Vermögenssteuerveranlagung ist das Vermögen nach Maßgabe der zuletzt festgestellten Einheitswerte anzusetzen. Außerdem ist zur Feststellung des Gesamtvermögens der Wert des sonstigen Vermögens unter Berücksichtigung der Schulden neu zu ermitteln. Aendert sich der Einheitswert für eine wirtschaftliche Einheit infolge Rechtsmittelentscheidung, so ist von Amts wegen auch die Vermögenssteuerveranlagung zu ändern.

Im übrigen gelten für die Herabsetzung der Vermögenssteuer im wesentlichen die gleichen Grundsätze wie für die Herabsetzung des Einheitswerts. Wer also noch auf den 1. Januar 1938 eine Herabsetzung der Vermögenssteuer erreichen will, muß spätestens am 31. Dezember 1938 einen Antrag auf Neuveranlagung stellen. Die Versäumung der Herabsetzungsfrist hat hier ebenfalls den Ausschluß zur Folge.

Die allenfalls auf den 1. Januar 1938 vorgenommene Vermögenssteuerneuveranlagung tritt dann mit dem Beginn des neuen Rechnungsjahres, das ist mit dem 1. April 1938, in Wirksamkeit. F. R.

Wieder Postanweisungen von Mexiko nach dem Ausland

Der infolge der Pesoabwertung eingestellte Geldverkehr durch Postanweisung nach dem Ausland wird ab 16. Dezember wieder aufgenommen werden. Es können von diesem Zeitpunkt an wieder Gelder nach USA, Deutschland, England, Norwegen, Japan, Uruguay, Peru, Honduras, Guatemala, Salvador, Chile, Costa Rica und Bolivien überwiesen werden.

Geißel der Arbeitslosigkeit wird zerbrochen

Mehr als 50 000 Schaffende des Sudetengaues in einem Monat untergebracht

Der Sonderbeauftragte der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in den sudetendeutschen Gebieten, Präsident Dr. Boening, veröffentlicht jetzt einen Bericht über den Arbeitseinsatz in den sudetendeutschen Gebieten im November. Der Bericht zeigt in eindrucksvoller Weise, in wie starkem Maße es gelungen ist, in zwei Monaten ihrer Tätigkeit den beschäftigungslosen Volksgenossen des befreiten Sudetenlandes Arbeit und Brot zu verschaffen.

Mit der Eingliederung der sudetendeutschen Gebiete in das Deutsche Reich, so heißt es in dem Bericht, setzte eine allgemeine Wirtschaftsbelebung im Sudetengau ein, die sich auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes deutlich widerspiegelt. Fast alle Wirtschaftszweige und Berufe waren an der Aufwärtsentwicklung teils stärker, teils schwächer beteiligt.

Die Zahl der bei den Dienststellen der Reichsanstalt im Sudetengau gemeldeten Arbeitslosen betrug am 30. November rund 184 000 (Männer 116 000, Frauen 68 000). Das bedeutet gegenüber Ende Oktober (mit etwa 220 000 Arbeitslosen) einen Rückgang um 36 000 Personen. Die Zahl gibt aber keineswegs das tatsächliche Ausmaß der Wiedereingliederung bisher arbeitsloser Volksgenossen in den Arbeitsprozeß wieder; denn im Laufe des Berichtsmonats meldeten sich noch sehr viele Arbeitskräfte bei den Aemtern, die nicht aus Arbeit kamen, sondern dem Personenkreis der „unsichtbaren Arbeitslosen" entstammten.

Die Gesamtzahl der von den Dienststellen im Laufe des November in Arbeit Vermittelten dürfte 50 000 bis 55 000 betragen haben.

Der Bedarf an landwirtschaftlichen Fachkräften war groß. Die verlangten jungen Arbeitskräfte, besonders Mädchen mit Melkkenntnissen, konnten nicht immer gestellt werden. Die im Sudetengau beschäftigt gewesenen Wanderarbeiter aus der Slowakei kehrten in die Heimat zurück.

Die Aufnahmefähigkeit des Kohlenbergbaus war in der Berichtszeit noch gering. Mit zahlreicheren Einstellungen ist erst nach einer gewissen Anlaufzeit zu rechnen. Der St. Joachimsthaler Erzbergbau hat bereits Einstellungen vorgenommen. Die Industrie der Steine und Erden war wenig einheitlich beschäftigt. Während die Steinbrüche zum Teil umfangreiche Aufträge erhalten haben und Neueinstellungen vornahmen, befindet sich die Glasindustrie z. T. noch in einer Absatzkrise, die erst allmählich behoben werden kann.

Das Metallgewerbe hat — von einzelnen Ausnahmen in der verarbeitenden Industrie abgesehen — einen starken Auftrieb erfahren. Die Maschinenfabriken stellten zahlreiche Fachkräfte ein, besonders aber hatte die Reichsbahn einen großen Bedarf an Metallfachleuten aller Art. Ferner ist durch die Belebung der Bautätigkeit eine starke Nachfrage nach Bauschlossern, Klempnern, Installateuren usw. entstanden.

Auch das Textilgewerbe zeigte bereits eine erhebliche Aufwärtsentwicklung, die allerdings örtlich noch sehr verschieden ist. Im Baugewerbe hat der Beginn von zahlreichen Straßenbauarbeiten, Hochbauten usw. zu einer bedeutenden Entlastung geführt.

Esplanade-Hotel-AG, Berlin

Die Gesellschaft legt ihren Abschluß zum 31. Dezember 1937 vor. Ein Verlust von 71 136 RM (6854 RM) ergibt sich, um den sich der Gesamtverlust auf 0,301 (0,23) Mill. RM erhöht. Die Hauptversammlung genehmigte diesen Abschluß einstimmig. Die Aussichten für das Jahr 1938 lassen eine weitere Besserung erwarten.

Austausch von Werkstoffen

Bedeutsamer Vortrag in der Wirtschaftskammer Sachsen

In welchem Maße die Weiterentwicklung und Verwertbarkeit der Werkstoffe auch in der allerletzten Zeit gediehen ist, zeigte auf der erweiterten Beiratssitzung der Wirtschaftskammer Sachsen, Abteilung Industrie, Dr. Rudolf Wedemeyer (Düsseldorf) in einem Vortrag mit praktischen Erläuterungen. Es war das Ziel der Ausführungen, zu beweisen, daß es kein Gebiet gibt, auf dem die neuen Werkstoffe nicht verwendbar wären. Natürlich kommt der Auswahl der zu verarbeitenden Stoffe viel Bedeutung bei. Der Vortragende wies insbesondere nach, daß gewisse, als nachteilig empfundene Eigenschaften von Werkstoffen bei anderer Zweckzuführung als äußerst bemerkenswerte Vorteile umgewertet werden können. Unter den erzielten Fortschritten nehmen vor allem neue Legierungsverfahren einen wichtigen Platz ein. So führte eine neue Legierungstechnik zur Gewinnung eines Magnetstoffes, dessen polare Abstoßungskraft die Ueberwindung der Erdanziehung ermöglichte.

Dr. Wedemeyer berücksichtigte in seinen Darlegungen die Bedeutung der Werkstoffe und Verfahren sowohl für den technischen Fortschritt als auch für die Rohstoffreiheit Deutschlands. Es sei gelungen, Gegenstände herzustellen und sie Beanspruchungen zuzuführen, die man noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehalten hätte. Eindrucksvolle Beispiele hierfür waren hydronaliumüberspritzte Teile aus Eisen, Gewebe aus Glas sowie die Schlagfestigkeit eines Kunststoffschlauches, die vielseitige Verformbarkeit und dadurch gegebene Verwendungsmöglichkeiten von Platten und Rohren aus verschiedenen thermoplastischen Kunststoffen, die Kochfestigkeit eines phenoplastischen Kunststoffleimes. Unter den Zuhörern stieß die Wasserabweisung neuartiger Zellwollen auf großes Interesse. An Geweberproben wurden die Fortschritte der Zellwolle-Industrie dargetan, deren Erzeugnisse durch qualitative Hochzüchtung in Bereiche vorstoßen, die der Zellwolle zunächst noch verschlossen schienen. Genannt sei hier die erst seit kürzerer Zeit gegebene Verwendung von Kunstseide zur Herstellung von Autoreifen.

Ausführlich beschäftigte sich Dr. Wedemeyer mit dem Kostenvergleich zwischen alten und neuen Werkstoffen. Man dürfe hier oft nicht nur den Rohstoffpreis für sich in Betracht ziehen, sondern daneben die auftretenden, vielfach sehr wesentlich verbilligenden anderen Verarbeitungsmöglichkeiten. So erwies sich an einem hierzu vorgetragenen Zahlenbeispiel, daß ein Kostenvergleich zwischen der Magnesiumlegierung Elektrometall und der Aluminiumlegierung Hydronalium verschiedene Ergebnisse zeitigt, je nachdem, ob man aus diesen Metallen Gußware oder Walzware herstellt. Außerdem können aber auch die Unterschiede im spezifischen Gewicht der beiden Leichtmetalle eine Rolle spielen. Gerade diese beiden Metalle gestatten ein aufschlußreiches Beispiel dafür, wie Verarbeitungsmethoden kostenausgleichend wirken können. Magnesiumlegierungen lassen sich überaus leicht bearbeiten, wie die Möglichkeit einer Schruppgeschwindigkeit von 90 Stundenkilometer beweist. So spiele auch bei der Frage eines Ueberganges von Metallen zu Kunststoffen deren oft überlegene Verarbeitbarkeit eine große Rolle, was bei Spritzgußartikeln trotz des an sich höheren Kunststoffpreises zu einer Senkung des Fertigwarenpreises gelegentlich selbst gegenüber solchen Gegenständen aus Eisenblech geführt hat. Dr. Wedemeyer hatte bei Behandlung dieser Fragen mit darauf hingewiesen, daß die Brennbarkeit des Elektrometalls nicht so groß ist, wie oft angenommen wird, da diese Metalle eine überaus große Wärmeableitefähigkeit besitzen.

Vor einem Entschluß über die Werkstoffumstellung seien aber nicht nur die Anschaffungs- und Verarbeitungskosten nach den Verarbeitungsverhältnissen des Einzelfalles sorgfältig zu prüfen, sondern auch sehr aufmerksam unter den in Betracht kommenden Werkstoffen herauszusuchen. Volkswirtschaftliches Verantwortungsgefühl lege darüber hinaus jedem die Pflicht auf, in weitestgehendem Maße sich um die Anwendung der Werkstoffe zu bemühen.

Spezialverkauf deutscher Silberfüchse

Die Ravag veranstaltet am Sonnabend, dem 17. Dezember, im Blauen Saale des Krystallpalastes zu Leipzig einen Spezialverkauf deutscher Silberfuchsfelle. Sie trägt damit den Wünschen der Züchter Rechnung, denen an der Verwertung der jetzt angefallenen Erzeugung noch vor dem Fest sehr gelegen ist, und begegnet gleichzeitig dem für gutfarbige ausgereifte Edelfüchse noch starken Bedarf des Handels. Die Kollektion umfaßt rund 8000 Silber- und einige hundert Blaufuchsfelle und wird in bezug auf Qualität und Reinheit der Sortimente höchsten Anforderungen gerecht. Zur Besichtigung der Bestände gibt die Ravag ab Freitag, den 16. Dezember, Gelegenheit.

Bevollmächtigter für die Maschinenproduktion

Zur Sicherstellung ausreichender Inlandsversorgung der deutschen Volks- und Wehrwirtschaft ist die Leistungsfähigkeit der deutschen Maschinenindustrie von besonderer Bedeutung. Zur beschleunigten Durchführung dringender Arbeiten für eine einheitliche Ausrichtung und Ausweitung der deutschen Maschinenproduktion hat der Reichswirtschaftsminister das geschäftsführende Mitglied der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Pg. Direktor Karl Lange, als Bevollmächtigten für die Maschinenproduktion eingesetzt.

Zusammenfassung der Anordnungen der Ueberwachungsstelle für Baumwolle

Die Ueberwachungsstelle für Baumwolle hat eine Anordnung B 19 erlassen, die eine Zusammenfassung der bisherigen Anordnungen und deren Ausdehnung auf die Ostmark sowie die sudetendeutschen Gebiete darstellt.

Arbeitseinsatz in der Ostmark

Im Laufe des Monats November ist die Zahl der Arbeitslosen in der Ostmark von 106 843 auf 112 745, also nur um insgesamt 6202, gestiegen. Im Vorjahre war demgegenüber trotz einer ganz unzulänglichen Erfassung der tatsächlich bestehenden Arbeitslosigkeit die Zahl er ausgewiesenen Arbeitslosen im gleichen Monat um 41 000 auf 319 000 angewachsen.

Arbeitskarten für Kinder

Ausführungsverordnung zum Jugendschutzgesetz

Am 1. Januar 1939 tritt das Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 in Kraft, durch das der deutschen Jugend nach dem im Vorspruch bekundeten Willen der Reichsregierung Schutz und Förderung zuteil werden soll. Der Reichsarbeitsminister hat zu diesem Gesetz am 12. Dezember eine Ausführungsverordnung erlassen, die u. a. die Zulassung der Kinderarbeit an strenge Voraussetzungen knüpft.

Arbeitskarten, die für die Beschäftigung eigener und fremder Kinder erforderlich sind, werden in Zukunft von den Gewerbeaufsichtsämtern ausgestellt. Entsprechende Anträge sind bei der für den Wohnort des Kindes zuständigen Ortspolizeibehörde zu stellen. An der Vorprüfung sind ferner die Schulbehörde, das Jugendamt und die zuständige Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches beteiligt. Um den Uebergang zu erleichtern, dürfen Kinder noch bis zum 31. Januar 1939 ohne Arbeitskarte, allerdings nur in den im Jugendschutzgesetz zugelassenen Grenzen beschäftigt werden. Nach diesem Zeitpunkt ist die Beschäftigung nur noch zulässig, wenn der Unternehmer im Besitz der Arbeitskarte ist.

Der Reichsarbeitsminister hat ferner am 12. Dezember eine Ausführungsverordnung zur Arbeitszeitordnung vom 30. April 1938 erlassen, die vom 1. Januar 1939 ab nur noch für erwachsene Gefolgschaftsmitglieder gilt.

Beide Ausführungsverordnungen enthalten zum Teil gleichlautende Bestimmungen über den Inhalt von Anträgen bei Zulassung von Mehrarbeit, Pausenregelungen, Schichtverlegungen usw. Außerdem ist Näheres über Aushänge, Verzeichnisse usw. bestimmt, die als Nachweis der Arbeitszeitregelung in den einzelnen Betrieben erforderlich sind.

Der Schutz der Gefolgschaftsmitglieder in Gast- und Schankwirtschaften ist in der Ausführungsverordnung zur Arbeitszeitordnung durch Festsetzung von Mindestruhezeiten besonders berücksichtigt. Außerdem sind für Kraftfahrer und Beifahrer im Interesse des Gesundheits- und Unfallschutzes bestimmte Arbeitszeiten, insbesondere für den reinen Dienst am Steuer, bestimmte Pausen und Mindestruhezeiten vorgeschrieben. Jeder Kraftfahrer und Beifahrer muß außerdem ein Fahrtenbuch führen, in das die Arbeits- und Ruhezeiten fortlaufend einzutragen sind.

Den Rentenempfängern gesichert

Keine Inanspruchnahme von Leistungsverbesserungen der Reichsversicherung durch die öffentliche Fürsorge

Das Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung vom 21. Dezember 1937 hat die Leistungen der Rentenversicherung wesentlich verbessert. Für Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten werden Steigerungsbeträge gewährt. Kinderzuschüsse, Waisenrenten und die Renten für kinderreiche Witwen sind ausgebaut, die Ruhensvorschriften beim Zusammentreffen der Rente mit anderen Bezügen gemildert und die knappschaftlichen Renten erhöht worden.

Um sicherzustellen, daß diese Leistungsverbesserungen auch Rentenempfängern zugute kommen, die von der öffentlichen Fürsorge ergänzend unterstützt werden, haben der Reichsarbeitsminister und der Reichsminister des Innern gemeinsam eine Anrechnungsfreiheit von Leistungsverbesserungen angeordnet. Die Fürsorgeunterstützung darf nicht um den Betrag der Steigerungsbeträge für die Kriegsdienst- und Wehrdienstzeiten gekürzt werden. Von dem Kinderzuschuß für das dritte und jedes weitere Kind in der Rentenversicherung werden je 2,50 RM monatlich nicht auf die Unterstützung angerechnet. Bei Waisenrenten und Kinderzuschüssen, die während der Schul- und Berufsausbildung über das 15. Lebensjahr hinaus gewährt werden, ist ein Betrag bis zu 10 RM monatlich für jedes Kind freizulassen.

Eine weitere Freigrenze ist für Rentenempfänger vorgesehen, die gleichzeitig Leistungen der Invaliden- und der knappschaftlichen Versicherung beziehen. Empfänger von Witwenrenten mit mehr als drei waisenrentenberechtigten Kindern werden künftig allgemein in der Sozialrentnerfürsorge betreut, auch wenn sie noch nicht Invalide sind und das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Soweit den Rentenempfängern die Leistungsverbesserungen für eine zurückliegende Zeit nachgezahlt werden, dürfen die Beträge nicht zum Ersatz von Fürsorgekosten in Anspruch genommen werden. Bereits zur Kostendeckung herangezogene Beträge werden zurückerstattet.

Institut für Wirtschafts- und Konjunkturforschung in Wien

Gelegentlich einer Pressebesprechung äußerte sich der Leiter des Instituts für Konjunkturforschung, Berlin, Präsident Prof. Dr. Wagemann, daß beabsichtigt ist, beim Stabe des Reichskommissars Gauleiter Bürckel in Wien ein Institut für Wirtschafts- und Konjunkturforschung zu errichten, zu dessen Aufgabenkreis es gehören werde, sich außer mit den Fragen der ostmärkischen Wirtschaft auch mit den Fragen des gesamten südosteuropäischen Wirtschaftsraumes zu befassen.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Magdeburger Mühlenwerke AG., Magdeburg

Infolge der im Geschäftsjahr 1937/38 (30. September) eingeführten Mehltypen-Aenderung sowie des Beimischungszwanges von Maismehl und Kartoffelmehl blieb die Vermahlung hinter der Vorjahrshöhe zurück. Es wird einschließlich 64 224 RM Gewinnvortrag ein Reingewinn von 286 584 (338 460) RM ausgewiesen, aus dem 8 (10) % Stammaktiendividende ausgeschüttet werden sollen, während die Vorzugsaktien laymäßigerweise 8 % Dividende erhalten.

Aus der Bilanz bei unverändert 2 000 Aktienkapital (alles in Mill. RM) Rücklagen 0,81 (0,76), Verbindlichkeiten 1,08 (0,55), Umlaufsvermögen 3,83 (2,79), Anlagevermögen 1,00 (1,56) Mill. RM.

*

Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap

Weiterer Beschäftigungsanstieg

In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 ist die Beschäftigung weiter gestiegen. Im Werke Hagen wurde die seit 1931 ruhende Kalkerzeugung wieder aufgenommen, ebenso wurde das seit 1930 stillliegende Werk Attendorn zur Erzeugung von Kalksteinen und Kalk in Betrieb genommen.

Der Rohertrag belief sich (alles in Mill. RM) auf 10,24 gegenüber 9,08 im Vorjahre. Nach 1,26 Abschreibungen ergibt sich einschließlich 0,06 Vortrag ein Gewinn von 1,37 (1,26), woraus wieder 6 % Dividende auf 15 Mill. RM Aktienkapital verteilt und der Rest von 0,47 vorgetragen werden soll.

Aus der Bilanz: Anlagen 13,04 (12,75), im Bau befindliche Anlagen 0,37 (0,22), Anzahlungen für neue Anlagen 0,26 (0,08), Beteiligungen 3,07 (3,05), Umlaufsvermögen 4,62 (4,87). Auf der Passivseite bei unverändertem Grundkapital unverändert 2,20 Rücklagen, Wertberichtigungsposten 0,21 (0,18), Rückstellungen für ungewisse Forderungen 0,59 (0,62), Verbindlichkeiten 2,12 (1,94), Wertberichtigungen usw. 0,80 Mill. RM, Verbindlichkeiten 2,05 (2,00) Mill. RM. Demgegenüber Forderungen 2,23 (2,35) Mill. RM, flüssige Mittel 0,80 (1,05) Mill. RM, Anlagen 1,20 (1,31), Vorräte 1,19 (1,52) Mill. RM.

Die Jagenberg-AG., Siegmar-Schönau i. Sa., deren Aktienkapital von 0,80 Mill. RM sich vollständig im Besitz der Jagenbergwerke AG., Düsseldorf, befindet, verteilt für 1937/38 wieder 6 % Dividende. Bei diesem Werk wurde eine Umsatzsteigerung von 10 % erzielt.

Ueber die Aussichten für das Geschäftsjahr 1938/39 wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand bis zum Ende des laufenden Geschäftsjahres gute Beschäftigung sichere.

*

Maizfabriken J. Eisenberg & Eigersleben AG., Erfurt

Der Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 5 (4) % vorgeschlagen.

Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 14. Dezember

Die Abendbörse hatte auf allen Marktgebieten nur eng begrenztes Geschäft, da Aufträge kaum vorlagen. Teilweise wurden selbst Mindestbeträge nicht erreicht, so daß sich die Kursfeststellung überwiegend nominell gestaltete. Die Haltung war im ganzen gut behauptet, da Abgaben auch nicht erfolgten. Am Rentenmarkt kam es gleichfalls nur zu sehr kleinen Umsätzen in Reichsaltbesitzanleihe bei 127,4 (127,5).

Kurse:

Festverzinsl. Werte: Reichsaltbesitz 127,40, Farbenbonds 118,12. Bankaktien: Adca 96, Commerzbank 110, Deutsche Bank 115, Dresdner Bank 108. Bergwerksaktien: Buderus 105,5, Mannesmann 105,75, Hoesch 108, Rheinstahl 139,75, Laura 15,37, Stahlverein 103. Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 102,25, Augsburg-Nürnberger Masch. 134,75, Bemberg 132,75, Daimler 128, Erdöl 120,25, Dt. Gold und Silber 168, IG Farben 148, Geiserel 126,5, Junghans 99,5 Kassa, Linde Eismaschinen 167,95, Metallgesellschaft 116, Moenus 122,5, Rheinmetall 128,25, Schriftgießerei Stempel 91, Vereinigte Deutsche Metall 171, Localbahn 135,25 Kassa.

Devisenkurse

* **London**, 14. Dez. 15,40 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 466,93, Paris 177,71, Berlin 11,63,50, Spanien 100 nom., Burgos 42,00, Montreal 471,75, Amsterdam 850,25, Brüssel 27,71,50, Italien 88,50, Schweiz 20,64, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,42,375, Oslo 19,90,25, Helsinki 220,80, Prag 130,25 Br., Budapest 21,75 Br., Belgrad 209, Sofia 380 Br., Rumänien 658 Br., Lissabon 110 5/16, Konstantinopel 580 Br., Athen 548, Warschau 24,75, Moskau 24,73, Lettland 25,25, Estland 18,25, Litauen 28,00, Buenos Aires off. 17,00 Br., freier Kurs 20,65, Rio de Janeiro off. 303 Br., Montevideo 18,12, Alexandria 97,50, London auf Bombay 1,5,91, Bombay auf Lond. 1,5,87, Buenos aus London 20,85, Hongkong 1,3,00, Schanghai 0,8,12 nom., Kobe 1,2,00 Br., Australien 125 Br., Neuseeland 124,50, Südafrika 100,125, Straitsdollar 2,3,93, Valparaiso 116 nom.

* **Neuyork**, 14. Dezember, 18 Uhr. Devisenkurse. London 487 3/16, Berlin 40,11, Holland 54,84,50, Paris 2 62 13/16, Brüssel 16,85,50, Italien 5,26,25, Schweiz 22,82, Stockholm 24,07, Oslo 23,48, Kopenhagen 20,86, Montreal-London 472 1/16, Montreal 98,93, Buenos Aires, offiziell, Importkurs 28,98, freier Kurs 23,65, Rio 595 Japan 27,27, Schanghai 18,20, London 60 Tage Bank- und Handelswechsel 466,31, Prag 342,50, Budapest 19,80, Bukarest 74, Belgrad 230, Athen 85,75, Sofia 125, Helsinki 207, Warschau 18,91.

* **Prag**, 14. Dez. Die Reichsmark notierte heute nom. 11,70 Tschechenkronen.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 14. Dezember

Weizen: Handelspreis 200 bis 204, Festpreis 198 bis 200; Roggen: Handelspreis 192 bis 195, Festpreis 188 bis 191; Industriegerste: Handelspr. 198, Festpreis 194; Futtergerste: Handelspreis 178, Festpreis 174; Sommergerste zu Brauzwecken 215; Hafer: Handelspreis 174 bis 177, Festpreis 170 bis 173; deutscher Mais 200 bis 220. Weizenmehl 28,05, Roggenmehl 22,20 bis 22,65, Weizenfuttermehl 13,75 bis 14,05, Roggenfuttermehl 12,20 bis 12,70, Malzkeime 12,40, Weizenkleie 11,25 bis 11,75, Roggenkleie 10,20 bis 10,70, Trockenschnitzel 8,40, Zuckerschnitzel 11,61, Kartoffelflocken 18,10, Rotklee 160 bis 166, Schwedenklee 176 bis 180, Stroh 2,70 bis 3,20, Wiesenheu 5,60 bis 6,40, Acker- und Feldheu 6,80 bis 7,20, Timothy, Luzerne, Esparsette, Serradelle 7,40 bis 8,80, Kleeheu 7,20 bis 8,00.

Hamburger Warenmarkt vom 14. Dezember

Kaffee: Der Absatz nach dem Inlande vollzog sich ruhig und ging über den Rahmen der Vortage nicht hinaus. Auch im Transitverkehr ist keine Belebung eingetreten. Die Lokopreise blieben unverändert. — Santos: spec. 36 bis 38, extra prime 34 bis 35, prime 32 bis 33, superior 31 bis 32, good 30 bis 31 nom.; gewaschene: Salvador 59 bis 60, Guatemala 44 bis 60, Costa Rica 50 bis 75, Maragogype 55 bis 75, Nicaragua 46 bis 62, Ostafrika 50 bis 75, Venezuela 40 bis 62, Columbia 42 bis 48, Mexiko 44 bis 60 RM für 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao: Bei kaum behaupteten Preisen war die Geschäftstätigkeit am Weltmarkte keineswegs rege. Am hiesigen Platze gaben die Preise für Konsumsorten erneut nach. — Accra loko Haupternte 22, Accra Haupternte Dez.-Febr. 21,8 cif, Lagos sog. Haupternte Dez.-Febr. 20,8 cif, sup. Thomé Dez.-Jan. 24 cif, sup. Bahia Dez.-Jan. 23 Kostfracht, Plantation Trinidad erste Marken Dez.-Jan. 31 Kostfracht, sup. Epoca-Arriba Dez.-Jan. 37,6 Kostfracht, sup. Machala Dez.-Jan. 36,6 Kostfracht in Schilling für 50 Kilogramm netto unverzollt. — Halbfabrikate: Markt- und Preislage wiesen keine Veränderungen auf.

Reis: Am Platze kam es lediglich im Ausführgeschäft zu geringen neuen Abschlüssen, denen bisherige Preise zugrunde lagen. An den fernöstlichen Rohreismärkten sind in bezug auf Tendenz und Preise keine nennenswerten Veränderungen eingetreten.

Zucker: Der Effektivmarkt lag bei unveränderten Preisen ruhig. Auch am Terminmarkt waren bei fester Tendenz meist letzte Preise zu hören. Lediglich für spätere Lieferungen lauteten die Forderungen um 5 Pfennig höher.

Fettwaren: Schmalz ruhig. — Amerikan. steam lard ab Kai 20,25 Dollar.

Speck: Notierungen unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Umsatztätigkeit hielt sich entsprechend den Einkaufsmöglichkeiten in engen Grenzen. Nennenswerte Preisveränderungen waren nicht zu beobachten.

Oele: Das Geschäft verlief am deutschen Markte ruhig. Gesucht waren Sojaölsäuren und beste technische Schweinefette. Die Preise lauteten wie bisher. An den Auslandsmärkten bewegte sich der Handel gleichfalls in recht ruhigen Bahnen. Die Preise für Kokos- und Sojaöl zur Abladung waren erneut rücklängig.

Gewürze: Die Kauflust hat sich nicht verstärkt. Vereinzelt tätigte man bei letzten Preisen kleine Bedarfskäufe. Pfeffer, schw. Lampong 63, weißer Muntok und Java 1/35 Piment Jamaika 180, Nelken 92 bis 105, Paprika gem. 85 bis 97 RM für 50 Kilogramm verzollt.

Rauhfutter. Ruhig. Drahtgepr. Roggenstroh 2,60 bis 2,70, dergl. Weizenstroh 2,30 bis 2,50, Hafer- und Gerstenstroh 2,20 bis 2,40, Wiesenheu 5,00 bis 5,80, Acker- und Feldheu 5,80 bis 6,20, Kleeheu 6,40 bis 7,00 RM.

Futtermittel: Ruhig. Kokoskuchen 14,05, Leinkuchen 16,25, Sojaschrot 15,35 RM für 100 Kilogramm ab Mühle Groß-Hamburg.

* **Chemnitzer Schlachtviehmarkt** vom 14. Dez. Auftrieb: 745 Stück Rindvieh, darunter 110 Ochsen, 75 Bullen, 503 Kühe und 57 Färsen; ferner 801 Kälber, 670 Schafe und 2241 Schweine. Marktverlauf: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe mittel. (Preise in RM für 50 Kilogramm Lebendgewicht.) Ochsen: a) 45,5, b) 41,5, c) 36,5; Bullen: a) 43,5, b) 39,5, c) 34,5; Kühe: a) 48,5, b) 39,5, c) 30 bis 33,5, d) 24; Färsen: a) 44,5, b) 40,5, c) 35,5, d) 27; Kälber: a) 61, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel: a1) 52, b1) 48 bis 52, c) 41 bis 45; Schafe: a) 42, c) 32; Schweine: a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d) 49, g1) 57, g2) 54.

* **Londoner Edelmetalle** vom 14. Dez. Silber (Pence je Unze) prompt: in Barren 29,125, fein 2 11/16; Lieferung in Barren 19 15/16, fein 21,125.

* **Hamburg**, 14. Dez. Kautschuk. Dez. und Jan. 1939 0,91,25 Br., 0,88,75 G., Febr. und März 0,92,50 Br., 0,90 G., April und Mai 0,93,75 Br., 0,91,25 G., Juni und Juli 0,95 Br., 0,92,50 G., Aug. 0,96,25 Br., 0,93,75 G. Tendenz: ruhig.

* **Hamburg**, 14. Dez. Bauca- u. Straitszinn: Dezember bis Mai 1939 273 Br. und G. Tendenz: ruhig. — Hüttenrohzink: 17 Br. und Geld.

* **Bremen**, 14. Dez. Baumwolle. (Schluß.) Jan. 1939 8,88 Br., 8,78 G., März 9,03 Br., 8,98 Geld, 8,99 bez., Mai 9,08 Br., 9,04 G., 9,06 bez., Juli 9,09 Br., 9,05 G., Okt. 9,05 Br., 9,02 G. Tendenz: leicht befestigt.

* **Liverpool**, 14. Dez. Baumwolle. (Schl.) Dez. 4,74, Jan. 1939 4,72, Febr. und März 4,71, April 4,68, Mai 4,66, Juni 4,61, Juli 4,57, August 4,52, Sept. 4,47, Okt. 4,43, Nov. 4,44, Dez. 4,45, Jan. 1940 4,46, März 4,49, Mai 4,51, Juli und Okt. 4,52. Loko 5,02. Tagesimport: 4000 Ballen. Tendenz: fest. — Aegyptische. (Schl.) Gute Tendenz: fest. — Amerikanische. (Schl.) Ohne Nr. 7: Jan. 1939 7,11, März 7,16, Mai 7,11. Loko 7,00. Upper: Jan. 1939 5,94, März 5,97, Mai 6,01, Juli und Sept. 6,02, Okt. 5,03, Nov. 5,81. Loko 5,10. Sakellarides: Loko 7,55. Tendenz: gut behauptet.

Amerikanische Warenmärkte

Kaffee

Neuyork (Cents per lb)	14. Dezember	13. Dezember
Rio Nr 7 loko	5,50	5,50
Rio per Dezember	4,02	4,00
Rio per März 1939	4,09	4,13
Rio per Mai 1939	4,14	4,18
Rio per Juli 1939	4,18	4,22
Rio per September 1939	4,19	4,23
Santos Nr. 4 loko	8,00	8,00

Kaum fest.

Baumwolle

Neuorleans (Cts. p. lb)	14. Dezember	13. Dezember
Loko Neuorleans	8,43	8,35
Dezember	8,30—8,31	8,31—8,33
Januar 1939	8,30—8,33	8,29—8,31
März 1939	8,33—8,34	8,26
Mai 1939	8,15	8,05
Juli 1939	7,85	7,76
Oktober 1939	7,50—7,53	7,41
Dezember 1939	7,52—7,53	7,46—7,48
März 1940	7,50—7,56	7,54—7,52

Kaum fest.

Baumwolle

Neuyork (Cents per lb)	14. Dezember	13. Dezember
Loko Neuyork	8,45	8,35
Dezember	8,43	8,31
Januar 1939	8,24	8,17
Februar 1939	8,22	8,15
März 1939	8,20	8,13
April 1939	8,19	8,03
Mai 1939	7,99—8,01	7,93
Juni 1939	7,89	7,78
Juli 1939	7,70—7,71	7,64
August 1939	7,59	7,54
September 1939	7,49	7,44
Oktober 1939	7,39	7,34
Zufuhr in allen Häfen	—	—
Zufuhr in Galveston	7 000	15 000
Export nach England	—	2 000
Export nach dem Kont.	2 000	2 000

Kaum fest.

Im Einklange mit Liverpool schritten in- und ausländische Häuser am Baumwollterminmarkt zunächst zu Glattstellungen, doch konnte sich bald darauf eine kräftige Erholung durchsetzen, weil der Handel angesichts der Knappheit an kurzfristigen Ware Anschlußkäufen und Deckungen vornahm.

Metalle

Neuyork (Cents per lb)	14. Dezember	13. Dezember
Kupfer loko loko Exportpreis	11,37,50	11,37,50
Kupfer Elektrolyt loko Exportpreis	11,25	11,25
Kupfer Cash Refinery loko Outside market	10,12,50	10,37,50
Kupfer Offentlichpreise	10,50	10,50
Zinn Straits loko	46,00	45,95
Zinn Straits per 30 Tage	46,05	46,00
Blei loko	4,75	4,75
Blei East Louis loko	4,60	4,60
Zink East Louis loko	4,50	4,50
Silber	42,75	42,75
Platin	30,00—34,00	30,00—34,00
Aluminium 99 % loko	20,00	20,00
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,00	5,00
Rohseide per Bale*)	23,25	23,25

*) Doll. und Cts. p. To.

Fette und Schweine

Chicago (Cts. p. 100 lb)	14. Dezember	13. Dezember
Schmalz per Dezember	6,77,50	6,75
Dergl. per Januar 1939	6,85	6,80
Dergl. per März 1939	7,32,50	7,27,50
Dergl. per Mai 1939	7,50	7,42,50
Bauchspeck loko	10,00	10,12,50
Schmalz loko	6,45	6,40

Kaum fest.

Neuyork (Cts. p. 100 lb)	14. Dezember	13. Dezember
Schmalz pa. Western loko	6,90	6,85
Talg special	5,00	5,125
Talg extra	5,375	5,50

Chicago (Cts. p. 100 lb)	14. Dezember	13. Dezember
Leichte Schweine niedr. Pr.	7,35	7,30
Dergl. höchster Preis	7,50	7,40
Schw. Schweine niedr. Pr.	6,90	6,75
Dergl. höchster Preis	7,10	7,00
Zufuhr in Chicago	19 000	32 000
Zufuhr im Westen	65 000	90 000

Geschäfte

Da ich das elterliche Geschäft übernehme, verkaufe oder verpachte ich günstig
gutgehendes Landgeschäft
(Gemischtw.). G. Kai, Ulabe üb. Freiberg 2

Mietgesuche

Tausche sonnige 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, monatlich RM 45.—, gegen sonnige, moderne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, monatlich RM 50.—, bevorzugte Lage Nähe Johannstadt zum 28. Febr. 39. Fr. Curt Fleger, Dresden A 16, Pfotenhauerstraße 59

Grundstücke

Die
Kammerguts-Ziegelei
Grettaer-Döbern 18. von 15. Febr. 1939 bis zum 31. Dez. 1950 **zu verpachten**
Pachtangebote mit Nachweis der Befähigung zum Betrieb einer Ziegelei, der ehelichen Abstammung des Bieters und seiner Ehefrau, persönlicher Zuverlässigkeit und Unbescholtenheit sowie ausreichenden Vermögens sind bis zum 5. Januar 1939 bei mir einzureichen. Die Bieter bleiben bis 1. Februar 1939 an ihr Angebot gebunden. Nachbedingungen sind gegen Vereinsendung oder Nachnahme der Kosten in Höhe von 3.— RM. von mir zu beziehen
Der Vorstand des Staatlichen Grundstücksamts
Dresden-N. 6, Bemerischeftliches Ministerialgebäude

Einmalige Gelegenheit!
Nähe Hauptbahnhof gerüumige
Dreisam.-Villa
ca. 78 000 RM Friedensgrundsteuerwert, nur 8,4 % Gebäudesteuer, eine Wohnung mit Wunsch frei
Preis 32 000 RM
Anzahlung 25 000 RM, zu verkaufen
Ernst Türke
Maklerfirma
Klinische / Dresden
T. 63660 u. 660189

Stellen-Angebote

Zuverl. Austrägerinnen
für die täglich morgens und abends erscheinenden Dresdner Nachrichten in allen Stadtteilen Dresdens gesucht. Meldungen persönlich oder schriftl. an die Vertriebs-Abteilung der Dresdner Nachr., Dresden-A. 1, Marienstraße 38—42.

Suche zum 1. Januar 1939 eine perfekte
Köchin
Nähe Bremen. Angebote mit Zeugnissen und Gehaltsanspr. Reise wird vergütet. Fritz Bruns, Delmenhorst i. Old., Bahnhofstraße 16. Telephon 2207

Selbst. Alleinmädchen
perfekt im Kochen, zu 3 Pers. gesucht. Vorzust. 3—7 nachm. Wallstr. 18, II. r.

Einfach-fleißiges **Mädchen** erlernen in häuslich. Arb., lebt kinderlieb und verantwortungsbew., für 1. Januar oder später gesucht. Wilh. Jeugn., Geb.-Anlgr. an Herst. Herbert Georgengrün u. Auerbach, V.

119 Schreibmaschinen Beginn täglich **Rackows** Handelsschule Altmarkt 19 Prospekt frei. Tel. 17139

Tiermarkt

Drahthaarfoxel
Schotten u. Wirtelgerters verk. i. Mustr. Trimmant, Heidig. Kai 22750

GEORG MAAZ
Fellgerbung

Geldmarkt

Seit 1868
Sächs. Leihhaus
Eugen Berndt
Firmische Str. 24, II., Tel. 10475

HINZELMANN
Eine schöne **Bett-lampe** fehlt Ihnen zum Fest
DRESDEN Prospekte frei

So wird diese kleine Anzeige von Tausenden beachtet wird, ebenso wie jeden Tausendste kleine DN-Anzeige. Bei regelmäßiger Insertion erhalten Sie bis 20 % Nachlaß. Kleine DN-Anzeigen sind bei Werbeleiter

TEPPICHE die schön sind

finden Sie bei mir in übergroßer Auswahl zu günstigen Preisen

C. Anschütz Nachf.

König-Johann-Straße

Schenkt Kameras

Große Auswahl, über 2000 Kameras, ca 1000 Restmodelle lagernd. Sie werden nur von ersten Fachkräften in großen, modernen Verkaufsräumen ganz individuell bedient und beraten. Auf jede Kamera geben wir die höchstzulässige Garantie von einem Jahr. Ihre alte Kamera nehmen wir günstig mit in Zahlung

REHFELD MONT BLANC — HINZELMANN — REHFELD
DRESDEN Pirnaischer Platz

9 Tage noch

dann brennt der Weihnachtsbaum! Sind die Geschenke schon alle besorgt? Sicher fehlt noch manches! Schnell einen Blick auf die Anzeigen der Dresdner Nachrichten und dann in die Läden, die für große und kleine Geldbeutel noch genug schöne Geschenke zur Auswahl haben.

Noch sind die Lager gut bestellt, wer jetzt kauft, spart sich Zeit und Geld!

Das Weihnachtsgeschenk für Mutter

das praktische Küchengerät für

Persil + ATA + IMI

In jedem besseren Haushaltgeschäft bekommt man dieses hübsche Weihnachtsgeschenk für nur M 1,70

Ehestands-Darlehnsscheine werden aus ganz Deutschland angenommen

Schöne Möbel f. Heiratslustige

Sonntag geöffnet!

2 meiner gangbarsten Spezial-Einrichtungen:

Eine vornehme 3-Zimmer-Wohnung 1660 — 1 Speisezimm., echt Eiche m. Kunstl., pol., 7 T. 890 — 1 Herrenzim. Eiche m. Kunstl. 480 — 1 Schlafzim. echt Birnbaum 490 zuz. Abb.

Eine schöne gediegene Wohnungs-Einrichtung 850 — 1 Speisez., echt Eiche m. Kunstl., 190 cm, 7 Teile 360 — 1 Schlafz. 10 T. 180 cm, mit Glas-Wetterk. 345 — 1 Küche, 6 T. elfb. lack., m. Aufm.-Tisch 145 zuz. Abb.

Kostenloses Lagerrecht — Frachtfreie Lieferung

Möbel-Jentzsch Dresden-Neustadt

Der Fachmann bedient Sie! 35 Jahre Erfahrung — nur Hauptstraße 8/10

Besichtigen Sie bitte mein großes Möbellager in 3 Stockwerken

Nächste Zuweisung Nr. 1. Mi. Musica. Br.'. Neue Textilkaufmann Brief liegt Dr. Nachr.

Geschäfts- und Vereins-Drucksachen

Briefbogen
Mitteilungs-Formulare
Briefumschläge
Postkarten

Graphische Kunstanstalt **Liepsch & Reichardt** Dresden-A.1, Marienstraße 38-42, Ruf 25241

Kleine Anzeigen große Wirkung!

Neue Gü-Kraftpostlinie

Dresden-Rumburg-Reichenberg

verkehrt ab 15. Dezember 1938 täglich

8,00	18,00	ab	Dresden Hbf.	an	11,20	23,20
—	18,20		Gehrig		—	22,57
9,40	20,00		Schluckenau		9,31	21,16
9,57	20,17		Rumburg		9,12	20,57
10,43	21,03		Zittau		8,24	20,13
10,58	21,18		St. Gabel		8,09	19,58
11,50	22,10	an	Reichenberg	ab	7,20	19,10

Fahrpr.:	einfache Fahrt	Rückfahrkarte
Dresden—Rumburg	3,65 RM.	6,10 RM.
Dresden—St. Gabel	4,95 RM.	8,25 RM.
Dresden—Reichenberg	6,35 RM.	10,60 RM.

Auskunft über weitere Haltestellen und Fahrpreise bei allen Omnibus-Postanstalten, in Dresden auch beim

Kraftpostdienst Dresden A 24, Hauptbhf. (Durchg. III, Ruf 18509 und 18510)

Hier backen wir ... in diesen großen, hellen Räumen!

Ein Stollenteig nach dem anderen wird in unseren großen Mischmaschinen gewirkt, denn auf das richtige Mischen der edlen, echten Rohstoffe nach unserem altbewährten Rezept kommt es an, um den bekannten Kuchen-Krahmer-Stollengeschmack zu erzielen. Den müssen auch Sie probieren!

Kaufen Sie sich noch heute eine Probeschelbe!

Feststollen, Rosinen	ca. ¾ kg RM. 1.00	ca. 1½ kg RM. 2.00
Qualitätsstollen, Rosinen	ca. ¾ kg RM. 1.15	ca. 1½ kg RM. 2.30
Qualitätsstollen, Mandel	ca. ¾ kg RM. 1.30	ca. 1½ kg RM. 2.60

Der „gute, alte" Kaffeestollen mit Rosinen —.50 Pf. mit Mandeln —.60 Pf.

Man kauft gut bei: Krüger-Krahmer

Alaunstraße 2, Amalienstraße 16, Annenstraße 27, Großenhain, Str. 180, Hauptstraße 24, Hochstraße 26, Kötzschenbroder Str. 3, Meißnerstraße, Ecke Pulsnitzer, Reisewitzer Str. 12, Leipziger Str. 7, Leipziger Str. 160, Lindenau, Ecke Werderstraße, Oesterreich. Str. 64, Pirnaischer Str. 56, Reichenbachstraße 13, Schandauer Str. 59, Striesener Str. 16, Weißeritzstraße 3, Wettiner Str. 24, Wormser Str. 31, Wurzner Str. 1, Wittenberger Str. 26, Freital, Dresdn. Str. 96, Bd. Dresdn. Str. 75

Praktische Geschenke

Lese-Lampen

verstellbar in der Höhe und nach der Seite, mit Schalter, Steckdose und Zuleitung **mit Schirm**, wie Abbildung

halbecht Nußbaum poliert, kompl. **18.75**

Eiche gebeizt ..... kompl. **21.75**

desgleichen, jedoch mit Buchebiegbrett halbecht Nußbaum poliert, kompl. **21.75**

Eiche gebeizt ..... kompl. **24.25**

Schirm wie Abbildung, einzeln 38 cm Ø **1.75**

Leselampen Metall, verstellbar, mit rund. Kart.-Schirm, kompl. von **8.25** an

Leselampen-Ständer Metall ohne Schirm, mit Schalter und Zuleitung Stck. **15.-, 12.50, 10.-, 7.50**

Moderne Schirme für Leselampen in bekannt großer Auswahl **8.-, 6.-, 4.-, 2.75, 1.75, 1.-**

Lampenpreise verstehen sich ohne Glühlampe. Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste.

Sonntag geöffnet von 12–18 Uhr!

Haushalt-Enterlein am Postplatz

Für Normalkinofilm, 24x36 mm

Jubilette preiswerte Springkamera mit Radionar 1:2,9 Cpr. ..... RM. 50,—

Retina I, Restmodell mit Xenar 1:3,5 Cpr. ..... RM. 64,— mit Xenar 1:3,5 Cpr. Rapid ..... RM. 69,50

Retina I mit Gehäuse-Auslöser mit Xenar 1:3,5 Cpr. ..... RM. 75,— mit Ektar 1:3,5 Cpr. ..... RM. 88,— mit Ektar 1:3,5 Cpr. Rapid ..... RM. 98,—

Weltini II die preiswerte Präzisionskamera mit gekuppeltem Einblick-Entfernungsmesser, nur mit allerbesten Optiken mit Xenar 1:2,8 Cpr. Rapid ..... RM. 165,— mit Tessar 1:2,8 Cpr. Rapid ..... RM. 185,— mit Elmar 1:3,5 Cpr. Rapid ..... RM. 185,— mit Xenon 1:2 Cpr. Rapid ..... RM. 195,—

Leica 300000 fach bewährtes Spitzenfabrikat Standard mit Elmar 1:3,5 ..... RM. 157,— Modell II mit Elmar 1:3,5 ..... RM. 243,— Modell III mit Elmar 1:3,5 ..... RM. 277,— Modell IIIa mit Summar 1:2 ..... RM. 387,—

Contax II modernste Kleinbild-Kamera mit Meßsucher, Selbstauslöser, Auswechsel-Optiken mit Tessar 1:3,5 ..... RM. 360,— mit Tessar 1:2,8 ..... RM. 385,— mit Sonnar 1:2 ..... RM. 450,— mit Sonnar 1:1,5 ..... RM. 565,— Modell III mit photo-elektrischem Belichtungsmesser .... Mehrpreis RM. 110,—

Rollfilm-Kameras, 4,5x6

Record 4,5x6 unsere solide, preiswerte Springkamera mit optischem Sucher mit Trioplan 1:4,5 Proxtor S ..... RM. 33,50 mit Trioplan 1:4,5 Proxtor II S ..... RM. 43,— mit Gehäuseauslösung mit Trioplan 1:4,5 Cpr. S ..... RM. 54,— mit Trioplan 1:2,9 Cpr. S ..... RM. 67,— mit Xenar 1:2,8 Cpr. S ..... RM. 76,—

Zeiss Ikon Nettar 4,5x6 die beliebte Markenkamera mit Nettar 1:6,3 Telma ..... RM. 36,— mit Nettar 1:4,5 Kilo S ..... RM. 49,50

Zeiss Ikon Ikonta 4,5x6 beste, lichtstarke Springkamera, neues Modell mit Novar 1:3,5 Cpr. ..... RM. 85,— mit Tessar 1:3,5 Cpr. Rapid ..... RM. 120,—

Record 6x9 unsere solide, preiswerte Spezialkamera mit Anastigmat 1:6,3 ..... RM. 18,— mit Anastigmat 1:4,5 ..... RM. 22,50 mit Anastigmat 1:4,5 Proxtor S ..... RM. 27,— mit Trioplan 1:4,5 Cpr. S ..... RM. 48,—

Agfa Billy Record 6x9 preiswertes Sonderangebot einer hochwert. Markenkamera mit Apotar 1:4,5 Proxtor II S ..... RM. 34,—

Zeiss Ikon Nettar 6x9 kleiner Posten bester Springkameras mit Anastigmat 1:4,5, Cpr. Rap. S ..... RM. 52,— mit Tessar 1:4,5 Cpr. Rap. S RM. 72,—

Zeiss Ikon Super Ikonta 6x9 mit Drehkeil-Entfernungsmesser, Kleinbildeinlage, besonders günstig mit Tessar, 1:3,5 Cpr. Rap. S ..... RM. 149,—

Kodak Regent 6x9 mit automatischer Scharfeinstellung, flache Form, mit Xenar 1:3,5 Cpr. S RM. 105,—

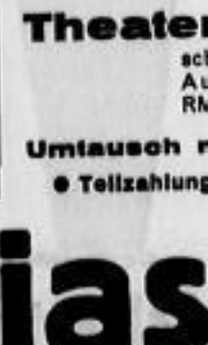
Rolleiflex Automat 6/6 weitaus beste vollautomatische Spiegelreflex mit Selbstauslöser, mit Tessar 1:3,5 Cpr. Rapid RM. 240,—

Besonders Günstiges aus unserer Gelegenheitsliste

24/36-mm-Dollina I, mit Cassar 2,9 Cpr. ..... RM. 57,— mit Xenar 2,8 Cpr. Rap. ..... RM. 79,— Dollina II mit Xenar 2,8 Cpr. ..... RM. 89,— mit Xenon 1:2 Cpr. Rap. ..... RM. 119,— Leica mit Elmar 3,5 ..... RM. 125,— Leica III mit Elmar 3,5 ..... RM. 225,— Contax I mit Tessar 3,5 ..... RM. 185,— mit Tessar 2,8 ..... RM. 210,— mit Sonnar 1:2 ..... RM. 245,— Contax II mit Sonnar 1:2 ..... RM. 355,—

Verlangen Sie bitte unsere neue Gelegenheitsliste!

Vergrößerungsgeräte Große Posten erstkl., modernste Apparate zu erstaunlich niedrigen Preisen mit Kondensorlinse, Eingriff-Höhenverstellung und Spezialanastigmat 1:4,5 M. C. für Negativ bis 4x4 cm RM. 39,— M. C. für Negativ bis 6x6 cm RM. 44,— M. C. für Negativ bis 6,5x9 cm RM. 79,50



Prismengläser Marke „Teleka" Das gute, leichte, deutsche Präzisions-Fernglas für Reise, Sport und Touristik. Die Gläser werden in eleganten Sportlaschen mit 2 Riemen geliefert. 6x25 RM. 48.— 8x25 RM. 48.— 6x30 RM. 54.— 8x30 RM. 58.— Ferner halten wir ein großes Lager in Marken-Gläsern wie Leitz, Hensoldt usw.

Theatergläser schwarz und farbig, vergoldet, in großer Auswahl, zu niedrigen Preisen RM. 6.- 9.- 10.- 15.- 17.- usf.

Umtausch nach dem Fest gestattet

• Teilzahlung • Tausch • Versand

Matthias & Co.

Dresden-A., Wiener Platz 1, am Hauptbhf. • Photo / Kino / Radio

Ein Ereignis noch vor Weihnachten!

Diesen Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr
Wiedereröffnung der

BARBERINA

Prager Straße, am Hauptbahnhof

in neuer Gestaltung

als Dresdens

neueste Kabarettbühne

Ein intimes **„Theater der Kleinkunst"**

Täglich nachmittags **4** Uhr u. abends **8**,30 Uhr, pausenlose, große Kabarettvorstellungen - Pünktlicher Vorstellungsbeginn - Tischbestellungen Tel. 22861, 23774

Guter Rat für Geschenke gratis

Kommen Sie bitte zu uns, wir beraten Sie gern und fachmännisch, welche

Liköre

sich am besten als Geschenke für die Damen eignen.

Hier eine besonders feine Auswahl:

	Fl.	RM.
Cacao mit Nuß, 30% saut duftig, edel	3.50	1.85
Kroatzbeeren-Likör, 30% feinherber Fruchtsaftlikör	3.50	1.85
Masuren-Kaffee, 30% feiner duftiger Kaffeelikör	3.50	1.85
Apricot-Brandy, 35% besonders fein und gepflegt	3.75	1.95
Goldregen, 30% dickaufl. beliebt, Ltr.	4.50	2.35

Alles dies und noch vieles andere mehr, bringt Ihnen das Fachgeschäft

C. Spielhagen

Dresden / Hauptgeschäft: Annenstraße 9, Ruf 18336

Zweiggeschäfte: **Webergasse 18**, Bautzner Straße 9, Galeriestraße 6
Verkaufsstellen: Reißigerstraße 42, K. Krille: Bönischplatz 18, R. Koppi
Probierstuben: Annenstraße 9, Bautzner Straße 9

Lord Jeff

Ein ernst-heiterer Metro-Film in deutscher Sprache mit

Freddie Bartholomew

der hervorragend begabte Junge aus den Filmen „David Coppertield" u. „Manuel" – in einer neuen Glanzleistung – mit

Mickey Rooney, Charles Coburn u. a.

Regie: Sam Wood

Ein Film von prachtvollen Jungens, die das Leben in eine harte Schule nimmt. — Ein Film, der durch seine schauspielerischen Leistungen bei allen Freunden der weißen Wand die gleichgroße Begeisterung wie sein Vorgänger **„MANUEL"** erwecken wird.

Tobis-Wochenschau u. Kulturfilm: Sonniges Rügen
Für Jugendliche zugelassen
Wo.: 4, 6.15, 8.30 Uhr So.: 2.15, 4.30, 6.45, 9 Uhr

HEUTE Donnerstag

UFA-PALAST

Weihnachts-Stimmung im sehenswerten

Augustiner-Keller

Der Bierkeller Dresdens

Deutsch-Holländisches Künstler-Orchester

De Hittepetits

Dirigentin: **Anny Hoogenboom**

Ab 16. Dezember: **Miss Black and Tunney**
Origineller Humsty-Bumsty-Akt

Herrlich. gebr. **Bechstein-Stutzflügel** gut erhalten prachtv. Ton preiswert Pianohaus **Wolfframm** Ringstraße 18

Musik bringt Freude ins Heim! Beim Instrumenten- und Notenkauf geh' zu **J. G. SEELING** Bautzner Straße 41

115 Jahre

die vorzügliche Bezugsquelle für
Pianos / Schifferklaviere
Blockflöten / Lauten / Gitarren
Musikhaus Gräbner, Weiße Gasse 7

REHFELD
Ein schönes **Photo-Album**
DRESDEN Pirnaischer Platz

Transportable

Garage

zu kaufen gesucht

Gebr. Glerich, Lacke und Farben Spremberg L.

Drahtgeflechte

Siebe — Papierkörbe — Zelleuroste Garderobenständer — Adventsleuchter

Vogelkäfige

Käfigständer - Tische - Arme Begrüßungsgeläute für Türen

Max Zill, Dresden A
Am See 25 — Ruf 21289

Erfolg

haben Sie durch unsere werbekräftigen Drucksachen. Wir beraten Sie gern

Liepsch & Reichardt
Graphischer Großbetrieb
Dresden A, Marienstr. 38-42

Noack

Dresden Ruf 17359 Friesengasse 3/5

Gewürze:

Pfeffer weiß, ganz od. gem.	500 g	1.00
Pfeffer schwarz, ganz od. gem.	500 g	0.90
Lorbeerblatt	500 g	0.35
rum. Senfsaat, gelb	500 g	0.35
Zimt, gem.	125 g	0.10
Gelatine, weiß	125 g	0.65
Gelatine, rot	125 g	1.00
Heidegrütze	500 g	0.30
Tafel-Doppel-Essig	Ltr.	0.30
Moselwein-Essig doppelstark	Ltr.	0.60
	Fl.	0.90

Tomatenmark dick einkonzentriert

100-g-Tube	0.11	½-kg-Tube	0.43
200-g-Tube	0.27	Kilo-Tube	0.76

Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.

„Volkskunst aus unserem sächsischen Erzgebirge" unter künstlerischer Verantwortung von Hofrat Professor Dr. h. c. Oskar Seyffert

Seestraße 13 / Schießgasse 24
und Nebenräume des Kurländer Palais Zeughausplatz 3

Advents- und Weihnachtsgeschenke
erzgebirg. Heim- und Handwerkserzeugnisse

wie: Adventsleuchter, Adventslaternen, Pyramiden, Glockenbergmänner, Glockenengel, Kurrendesänger, Striezelmarktkinder, Christbaumschmuck, alte volkskundliche Bergmänner, Musikantenengel, Lichterkränze, geschnitzte Krippen in großer Auswahl, Transparente, Heinzelmännchen, Räuchermännchen, Spiel- und Klöppelwaren und vieles andere mehr

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet

Kauft den **Sächsischen Heimatschutz-Ubreih-Kalender 1939** (112 Seiten und 112 Abbildungen) zu **2 RM.** in allen Buchhandlungen

Weihnachts-Sonderangebot

fabrikneuer Restmodelle und gebraucht. Kameras:

Retina I	Xenar 3,5	Compur	RM. 95.-
Super Baldina	Xenar 2,9	Compur	RM. 98.-
Retina II	Ektar 3,5	Compur R	RM. 125.-
Wattini	Xenon 1:2	Compur	RM. 135.-
Retina II	Xenon 1:2	Compur R	RM. 175.-
Leica III	Elmar 3,5	1-1/500	RM. 335.-
Contax II	Tessar 2,8	1-1/1000	RM. 310.-
Ikonta 4,5x6	Novar 3,5	Compur R	RM. 64.-
Ikonta 4,5x6	Tessar 3,5	Compur R	RM. 85.
Super Ikonta 4,5x6	Tess. 3,5	Compur R	RM. 168.-
Super Ikonta 6x6	Tess. 2,8	Comp. R S	RM. 195.-
Nettar 6x9	Nettar 6,3	Telma S	RM. 29.-
Nettar 6x9	Nettar 3,5	Compur R S	RM. 55.-
Besse 6x9, 4,5x6	Voigtar 3,5	Comp. R S	RM. 66.-
Brillant 6x6	Skopar 4,5	Compur	RM. 39.-
Rolleiflex 6x6	Tessar 3,5	Compur	RM. 140.-
Exakta 4x5,5	Tessar 2,8	Schl. Verschl. S	RM. 150.-
Ciné Kodak 8 mm	Anastigm. 3,5		RM. 95.-
Movikon 8 mm	Sonnar 1:2		RM. 345.-
Siemens 16 mm B	1:2,8	8,16,64 er Gang	RM. 215.-
Movex 30	1:1,5	2 cm, Teleobj. 3,5	RM. 280.-
Siemens 16 mm F	Xenon 1:1,5		RM. 435.-

Photo-Sasse

Prager Straße 26 Ruf: 22418

Festsäle Neustädter Kasino
Der Donnerstag-Tanz
Sonnabend, 17. 12. **kein öffentlicher Tanz**

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Donnerstag
4 Uhr: **Tanz-Tee**
8 Uhr: **Gesellschaftstanz**
Tanz und Eintritt frei!

Schrödermühle bei Freiberg
Beliebtes Ausflugslokal Sachsens
Konzert Tanz
Donnerstag: 1. Gesellschaftstanzabend
Ruf: Brand-Erbisdorf 266

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Universum — **„Meine Geliebte"** (Wenn Liebe wieder erwacht) mit Huguette Duflos. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Capitol — **„Die Eiskönigin"** mit Sonja Henie, Cesar Romero, Don Ameche. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2, 4.15, 6.30, 8.45

Ufa-Palast — **„Lord Jeff"** mit Freddie Bartholomew, Mickey Rooney, Charles Coburn. Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Zentrum — **„Heidi"** mit Shirley Temple, Mado Christians, Jean Hersholt. Für Jugendliche zugelassen. 3, 5, 7, 9

Prinzeß — **„Tanz auf dem Vulkan"**. Hauptdarst.: Gustaf Gründgens und Sybille Schmitz, Gisela Uhlen, Raleh Arthur Roberts, Theo Lingen. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 3, 5, 7, 9. 2. Woche!

UT. — **„Dir gehört mein Herz"**. Beniamino Gigli in seinem neuesten Film mit Maria Rasi, Marie English, Lingen, Kemp u. Sellner. Jugendl. zugelassen! Wo. 4, 6.15, 8.30

Ufa am Postplatz, Tageskino — **„Rasputin"** mit Rene Deltgen, Vera von Langen. Wo. 11, 1.30, 4, 6.30, 9. So. 2.15, 4.30, 6.45, 9

Faun-Palast, Leipziger Str. 76 — **„Frecht von Baltimore"**. Für Jugendliche zugelassen. 6.15, 8.30. Letzter Tag!

Film-Eck, Briesnitz — **„Was ist, Gabille?"** mit Julia Fredbe, A. Veidell, A. Braun. 6.30, 8.30. Letzter Tag!

Freiberger Platz — **„Du und Ich"** mit Brigitte Horney, Johann Gottlieb. Für Jugdl. zugelassen. 4, 6.15, 8.30

FU-Li., Theater am Fürstenplatz — **„Spiegel des Lebens"**. Tobis-Film mit Paula Wessely, Peter Petersen, Willie Birgiger. 6, 8.30. Letzter Tag!

Gloria-Palast, Schandauer Straße 11 — **„Der Spieler"**. Nach der gleichn. Novelle von Fedor Dostojewski mit Lida Baarova, H. Schoembels, H. Körber. 6, 8.30. Letzter Tag!

Kosmos, Blasewitzer Str. — **„Giesela & Co."** Filmkomödie. 6.15, 8.30

Li-Mu. — **„Konzert in Tirol"** mit Heli Finkenzeller, Hans Holt, Kampers und unter Mitwirkung der Wiener Sängerknaben. Wo. 6.15, 8.30. So. 4, 6.15, 8.30

National, Gerokstr. 27 — **„Der Spieler"**. mit Lida Baarova. 4, 6.15, 8.30. Letzter Tag! — Ab Freitag: „Gefängnis im Paradies". Ufa-Lustspiel mit Hilde Krahl, Albert Matterstock, G. Alexander. Jugdl. ab. 14 J. zugelassen

Olympia, Dresden-Strehlen, Dohnaer Straße 57 — **„Konzert in Tirol"**. Heli Finkenzeller, Fritz Kampers und die weltberühmt. Wiener Sängerknaben. Für Jugdl. zugel. 6, 8.30. Heute letzt. Tag! — Ab Freitag: „Frau Sylvia".

Rädelsburg-Lichtspiele — **„Abenteuer in Werdichen"**. Wo. 6.30, 8.30. So. 4.15, 6.30, 8.30

Regina-Li., Augsburger Straße 12 — **„Verliebung folgt"** mit Trude Marlerbach, Viktor Staal, Walter Dietzl, Oskar Sima. 6.10, 8.30

Scala-Lichtspiele, Marthstr. 10 — **„Heimkehr ins Glück"**. Lustspiel mit Heinz Rühmann, Lucie Ullrich, P. Hörbiger. Wo. 4, 6.15, 8.30. So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30

Schauburg — **„Erpresser"**. Kriminalfilm. 6, 8.30 Heute letzter Tag!

Stephenson-Lichtspiele, Leuben, Stephensonstraße 46 — **„Versiegelter Befehl"**. Der lustig. Spielfilm mit Danielle Darrieux. (In deutsch. Sprache). 6.30, 8.45. Letzter Tag!

Zur

Kinderbescherung

eignen sich besonders unsere großen

Kaffeestollen

ca. 2½ kg schwer, für RM. 2.50
25 dicke Scheiben werden bequem daraus

KUCHEN-JUNGE

Gut essen und trinken im **Stadtwaldschlößchen** bei **Finken**

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Anrecht B
8 **Madame Butterfly**
Tragödie einer Japanerin
Musik v. Giacomo Puccini
Musikleiter W. Czernik

Butterfly	Kolniak
Suzuki	Jung
Kate Linkerton	Lippel
Leutn. Linkerton	Kremer
Sharpless	Burg
Goro	Lange
Fürst Yamadori	Büssel
Onkel Bonze	Bader

Ende gegen ½11 Uhr

Spielplan: Fr. Der Evangelimann, Sbd. Mignon, Sntg. Tristan und Isolde, Mo. Tosca

Schauspielhaus

Außer Anrecht
8 **Thore Gast**
Bühnenwerk v. O. Erler
Spielleitung Georg Klessau

Thoroll	Kottenkamp
Thurid	Dietrich
Kodran	Hessenland
Wermund	Jacobi
Ulfdreng	Lindner
Thyaker	v. Smelding
Waratto	Kleinoschegg
Mörd	Mühlhofer
Halli	Ostwald
Leikner	Wengenroth
Hund	Heldermann
Hoskuld	Schmidt
Kolbein	Bauer
Steinun	David

Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 6001 - 7000
16351 - 16400

Spielplan: Fr. Der kleine Muck, Sbd. Schneider Wibbel, Sntg. Fürst Pückler, Mo. Der kleine Muck

Theater des Volkes
städtisches Theater am Albertplatz

½9 Der Zarewitsch
Operette v. Franz Lehár
Musikleiter Gustav Neo

Der Zarewitsch	Lemke
Großfürst	v. Hendrichs
Ministerpräsident	Döbbelin
Oberstkammerer	Jüling
Sonia	Bremer
Kammerdiener	Löschke
Iwan	Schröger
Mascha	Fee v. Krinitz
Fürstin	Kramer
Bordolo	Fleck
Lisa	Kaude

Ende nach 11 Uhr
Fr. Der Zarewitsch

Komödienhaus

½9 Diskretion zugesichert
Lustspiel von H. v. Waldow

Gesellenberg	Gnicke
Maria	Horak
Urbanus	Wolf
Nelly	Friesnitz
Tiedemann	Werner
Bezzanowokolsky	Laufs
Kaulitz	Wendner

Ende gegen ½11 Uhr
NSKG. 9001 - 10000
15501 - 15550
KdF.-Ausweise gültig
Fr. Diskretion zugesichert

Central-Theater

4 Geschlossene Vorstellung
8 **Himmelblaue Träume**
Große Ausstattungsoperette von Robert Stolz
Musikleiter Siegfried Schulz

Hilmli	Dorsel
Franz	Hansen
Francois	Hartmann
Francesco	Matzigk
Köln	Lippert
Grüll	Bauer
Heli	Fassy
Bonka	Uth
Marie	Bab
Marianne	Walter
Marietta	Francis

Fr. nachm. 4 Uhr Geschlossene Vorstellung, abends 8 Uhr Himmelblaue Träume

Hauptschriftleiter: Fr. Alfred Schettler, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Fr. Willy Wieland, verantwortlich für Politik: Fr. Richard Barmet, für Wirtschaft und Wissenschaft: Fr. Fritz Zimmermann, für Feuilleton und Unterhaltung: Fr. Willy Wieland, für Unterhaltungen und gymnastischen Teil: Margret Kind, für Wirtschaft und Haus: Fr. Anna Clauß, für Sport: Arno Neumann, für Bilder: für den bestimmenden Teil verantwortlicher Schriftleiter: stellvertretender Hauptschriftleiter: Hans Reinecke, ständige Vertreter Fresdeu: Fred und Herbert Vlepich, Anzeigenleiter: Fr. Richard Fischer, Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 11/38. Verlagsanstalt Sächsische Druckerei, Dresden. Druck: Sächsische Druckerei, Dresden. Verlag: Dresdner Nachrichten. Verlagsleiter: Fr. Alfred Schettler. Verlagsort Dresden. Pressegesetz: Hauptausgabe 20 400. Postbl. 7. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 S.